Flüchtlingsrat Berlin e.V., Georgenkirchstr. 69-70, 10249 Berlin
Tel ++49-30-24344-5762, Fax ++49-30-24344-5763, georg.classen @ gmx.net
www.fluechtlingsrat-berlin.de

# Existenzsicherung und soziale Teilhabe für Geflüchtete in Berlin

Reader zu den Infoveranstaltungen für Ehrenamtliche am 18. und am 21. April 2016
www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Reader_0416.pdf
Powerpoint dazu:
www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Fobi_0416.pdf

**Referent:**
Georg Classen, Flüchtlingsrat Berlin

**Asylgesuch, Asylantrag** **2**
LAGeSo Berlin: Nichtregistrierung Asylgesuch, Notunterkunft für einen Monat 2
LAGeSo Berlin: Nichtregistrierung Asylgesuch, Notunterkunft für eine Nacht 2
LAGeSo Berlin: "BÜMA" mit Registrierung Asylgesuch und Laufzettel, Zuweisung Berlin, Termin zur förmlichen Asylantragstellung beim BAMF Berlin-Spandau 4
Infoblatt zur Anhörung im Asylverfahren *(mehrsprachig bei www.asyl.net)* 5

**Existenzsicherung nach Asylbewerberleistungsgesetz** **10**
Existenzsicherungsleistungen nach AsylbLG als Grundrecht 10
Bedarfsanteile nach EVS in den AsylbLG-Regelsätzen 14
Formularanträge Sozialleistungen nach AsylbLG, SGB II, SGB XII: Nachweis Unterkunft, med. Versorgung, Kleidung, Schwangerschaftsbedarf, Mietkostenübernahme zur Wohnungssuche, Miete, Hausrat und Möbel 16
Hinweise zur Rechtsdurchsetzung: Eilantrag beim Sozialgericht 21

**BVG Welcome Ticket** **23**
Neuregelung BVG Welcome Ticket AB als Sachleistung nach AsybLG 23

**Deutschkurse** **24**
Für Asylsuchende, Geduldete und anerkannte Flüchtlinge - Neuregelungen ab Nov 2015

**Not- und Gemeinschaftsunterkünfte in Berlin** **25**
Qualitätsanforderungen und Personalschlüssel Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünfte in Berlin 25
Vorgehen bei Unzumutbarkeit der Notunterkunft wegen besonderer Schutzbedürftigkeit, Krankheit, Schwangerschaft, Behinderung, Traumatisierung usw. 30

**Wohnungen für Geflüchtete in Berlin** **31**
Mietobergrenzen AsylbLG, Sozialhilfe und Alg II ab Juli 2015 31
Muster Mietangebot zur Vorlage bei Sozialamt/Jobcenter 32
Muster Mietangebot Untermietvertag zur Vorlage bei Sozialamt/Jobcenter 33

**Anmeldung zu Kita, Schule, Hort** **34**
Merkblatt SenBJW Berlin für Fachkräfte 34
Formulare Anmeldung Kita, Schule, Hort 37

**Rechtskonforme Asylaufnahmeverfahren sichern / Aufnahme UMF Praxis versus Rechtslage** **40**
Vorlagen Flüchtlingsrat Berlin zum Runden Tisch zur Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen in Berlin

**Flüchtlingsberatung in Berlin** **43**
Flyer mit Adressen Beratungsstellen

*© Georg Classen 04/2016*

*Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.*

**Landesamt für Gesundheit und Soziales**
Zentrale Aufnahmeeinrichtung des Landes Berlin
für Asylbewerber (ZAA)

Berlin

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin
Postfach 310929, 10639 Berlin (Postanschrift)

[redacted]

Geschäftszeichen
II A [redacted] 2015/[redacted]
Bei Antwort bitte angeben

Bearbeiter/in: [redacted]
Dienstgebäude: Turmstraße 21, Hau
10559 Berlin

Zimmer: [redacted]
Telefon: (030) 90229 [redacted]
intern: (9229)
Telefax: (030) 90229 -3098
Vermittlung: (030) 90229 0
E-Mail: poststelle@lageso.berlin.de

Datum: 18.11.2015

| | | |
|---|---|---|
| | | Haus A |

# Bescheinigung gilt als Identitätsnachweis – bitte nicht abnehmen!

Zahlstel. LAGeSo
20. NOV. 2015

| Name | Vorname | Geburtstag | Geschlecht | Rolle |
|---|---|---|---|---|
| [redacted] | [redacted] | [redacted] | m | A |
| [redacted] | [redacted] | [redacted] | w | E |

hat/haben am 18.11.2015 in der Zentralen Aufnahmeeinrichtung des Landes Berlin für Asylbewe vorgesprochen und konnte/konnten leider nicht abgefertigt werden. Sie wurden aufgefordert, am 16.12.2 erneut vorzusprechen.

☒ **Termin: Haus A, Kasse am 20.11.2015 von 09.00 bis 12.00 Uhr**

☒ **Termin: Röntgenbus am 19.11.2015 um [redacted] Uhr mit Nr. [redacted]**

☒ **Termin: Impfstelle, Haus N, 1. Etage am 03.12.2015 von 14.00 bis 16.00 Uhr**

**Auszahlung der Leistungen gem. § 3 (1) AsylbIG vom 18.11.2015 bis 15.12.2015 in Hö von 192,00 €**

Das Welcome- Ticket wurde anteilig berechnet und ausgehändigt.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin
[redacted]sallee 171
10715 Berlin

191115

KV Berlin
Zentrale Impfstelle
Tel.: 030/31003-999

19. Nov. 2015

Kein Hinweis auf aktive Tuberkulose
Röntgenaufnahmen im Auftrag des Zentrums für infektionsmedizinische und -epidemiologische Ermittlungen und Untersuchung von Asylbewerbern

GmbH
The Management Company
Lahnstraße 27-29
64625 Bensheim
Tel. 06251/7098-0
www.streit-online.de

**Verkehrsverbindungen:**
Eingang Turmstr. 21
U 9 Turmstraße
Fahrstuhl vorhanden
Bus M 27, 245, TXL

**Sprechzeiten:**
Montag bis Donnerstag
von 09.00 - 12.30 Uhr und
von 13.30 - 15.00 Uhr
Freitag von 09.00 - 12.00 Uhr

**Zahlungen** bitte bargeldlos an die Landeshauptkasse Klosterstr. 59

**Geldinstitut**
Postbank Berlin

**Kontonummer**
58 100

**Bankleitzahl**

Landesamt für Gesundheit und Soziales
Zentrale Aufnahmeeinrichtung des Landes Berlin
für Asylbewerber (ZAA)

Berlin

1. Pers.
Farsi, ~~Hom~~
Kruppstr.

# EAE

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin
Postfach 310929, 10639 Berlin (Postanschrift)

LAGeSo

**Konnte am 12.11.2015**
**nicht abgefertigt werden**

Geschäftszeichen
II A
Bei Antwort bitte angeben

Bearbeiter/in:
Dienstgebäude: Turmstraße 21, Haus A
10559 Berlin
Zimmer:
Telefon: (030) 90229
intern: (9229) 3596
Telefax: (030) 90229
Vermittlung: (030) 90229 0
E-Mail: poststelle@lageso.berlin.de
(nicht für Dokumente mit elek. Signatur)
Datum: 12.11.2015

**NAME:** [redacted]
**VORNAME:** [redacted]

**oder**
**WarteNr.:**

**Personenzahl:** 1

# Bus fährt am Abend

Neuer Termin: Freitag, 13.11.2015

**Nur wenn es keine Möglichkeit für eine Unterkunft gibt.**

[redacted]: BE0[redacted]
[redacted]: 2015[redacted]
[redacted]chen: II A [redacted]

## [redacted]scheinigung über die Meldung als [redacted]sylsuchender (BÜMA)

**Gültig bis: 29.10.2015**

Aufnahme eines Studiums oder einer sonstigen Berufsausbildung sowie Erwerbstätigkeit nicht gestattet. Der Aufenthalt ist bis zu einer anderen Entscheidung auf den Bezirk der zuständigen Aufnahmeeinrichtung beschränkt. Der Asylsuchende hat sich unverzüglich zu der für ihn zuständigen Aufnahmeeinrichtung zu begeben. Die zuständige Aufnahmeeinrichtung ist gemäß § 46 Absatz 2 Asylverfahrensgesetz vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 90343 Nürnberg benannt worden.

| Anzahl der gemeinsam einreisenden Personen | ausstellende Behörde | Zuständige Aufnahmeeinrichtung |
|---|---|---|
| 1 | **ZAA-Berlin**<br>**Turmstraße 21, Haus A**<br>**10559 Berlin** | [redacted]<br>**107[redacted] Berlin**<br>**Berlin** |

**Antragsteller/in (Zeile 1) und Ehegatte/Lebensgefährte (Zeile 2) (bei gemeinsamer Einreise)**

| Name | Vorname | Geburtstag | Staat | Geburtsort | Geschl | Fam.Stand | AZR-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| [redacted] | [redacted] | [redacted] | Syrien | [redacted] | m | verheiratet | [redacted] |

Einreise mit / über: per Bus / [redacted]
Einreisedatum: 21.10.2015
**Anwaltliche Vertretung: Nein**
**Überquote: Nein Grund: Datum:**
**Bemerkung:**

Ed-Behandlung in Organleihe erfolgt: Datum der Ed-Behandlung: 22.10.2015

BAMF-Aktenzeichen: Sprachen: Arabisch,
**Kinder (bei gemeinsamer Einreise)**

| Name | Vorname | Geburtstag | Staat | Geschl | AZR-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|

**Familienangehörige (Ehegatten,minderjährige Kinder) in der Bundesrepublik Deutschland**

| Rolle | Name | Vorname | Straße | PLZ | Ort |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |

**Einbehaltene Unterlagen:** ☐ **ja, siehe Quittung** ☒ **keine**

**Die einbehaltenen Unterlagen werden der zuständigen Aufnahmeeinrichtung übersandt.**

**10559 Berlin, 22.10.2015**

| [redacted] | | |
|---|---|---|
| **Unterschrift des Asylsuchenden** | **Unterschrift des Ehegatten** | **Unterschrift des Sachbearbeiters** |

**Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin**
Turmstraße 21 / Haus A
10559 Berlin

Buema1.dot

II A [redacted] (V) - 2015[redacted] Herr [redacted], geb. [redacted]

| Laufzettel | Erledigt |
|---|---|
| **1. Bundesamt (Antragstellung) 8 Uhr**<br>**Askanierring 106, Berlin-Spandau**<br>**Termin: 27.10.2015** | 27. Okt. 2015 |
| **2. Anhörungstermin am:** | |
| **3. Impfberatung, Turmstraße 21, Haus N**<br>**Berlin-Moabit**<br>**Termin:** | KV Berlin Zentrale Impfstelle Tel.: 030/31003-999 |
| **4. Gesundheitsuntersuchung, Röntgenbus am Haus A**<br>**Turmstraße 21, 10559 Berlin**<br>**Termin: Uhr**<br>**Wartenummer: _____** | 03. NOV. 2021<br>Dr. med. Babak Motaref<br>Dr. med. Guido Martin Weiner<br>Dr. med. Fabian Andreas Schmid<br>Dr. med. Elke [illegible]<br>PD Dr. [illegible]<br>Fachärzte für Diagnostische Radiologie<br>Dr. med. Claudia Meyer<br>MVZ Radiologie [illegible] Zentrum Haleseite<br>Dr. med. Hans-Christian Birke<br>Fax 32 [illegible] |
| **5. Leistungsstelle/ZAA**<br>**Turmstraße 21, Haus A**<br>**Vorsprache zuerst im EG, dann in der 4. Etage**<br>**Montag, den um Uhr** | |
| **6. Beratungsstelle Turmstraße 21, Haus A, 4. Etage**<br>**Termin:** | Merkblatt EU-Richtline ausgegeben:<br>☐ **ja** ☐ **nein** |
| **7. Beratungsstelle zur Schulpflicht** | Laufkarte zur Schulpflicht ausgegeben:<br>☐ **ja** ☐ **nein** |
| **Leistungen**<br>(zuzüglich Bahnfahrkarten bei Verteilung in andere Bundesländer) | erhalten, Datum und Unterschrift Antragsteller/in |
| **1. Passfoto(s) à 3,00 Euro**<br>☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 | |
| **2. Fahrscheine ÖPNV** | |
| Fahrscheinart: 4er Karte — Nummer: 00002054/T 4 | |
| **3. Fahrscheine ÖPNV**<br>**norm. Nr.:**<br>**erm. Nr.:** | |
| **4. Fahrscheine ÖPNV**<br>**norm. Nr.:**<br>**erm. Nr.:** | |
| **5. Ausgabe Lunchpakete**<br>☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 | |

[redacted]
Sachbearbeiter/Datum

Beratung erfolgt
23. Okt. 2015 KV Berlin Zentrale Impfstelle Tel.: 030/31003-999
Impfung erfolgt

Informationsverbund
ASYL & MIGRATION

# Die Anhörung im Asylverfahren

## Hinweise für Asylsuchende in Deutschland

3. Auflage 2015

Dieses Merkblatt haben Sie erhalten von:

In Kooperation mit UNHCR

5

## Über dieses Merkblatt

Mit diesem Merkblatt möchten wir Ihnen einige Hinweise für die Anhörung im Asylverfahren geben. Die Anhörung ist die wichtigste Gelegenheit, Ihre Fluchtgründe vorzutragen. Sie kann entscheidend dafür sein, ob Sie in Deutschland Schutz erhalten. Sie sollten sich deshalb auf die Anhörung gut vorbereiten.

In diesem Merkblatt können wir Ihnen nur einige allgemeine Hinweise geben. Gehen Sie daher am besten noch vor der Anhörung zu einem **Rechtsanwalt oder einer Rechtsanwältin** oder zu einer **Beratungsstelle für Flüchtlinge**. In Deutschland gibt es eine Reihe von unabhängigen Organisationen, die Flüchtlinge kostenlos beraten. Informationen über die Beratungsstellen erhalten Sie vielleicht schon, wenn Sie den Asylantrag stellen. Wenn nicht, fragen Sie die Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeiter in Ihrem Wohnheim.

**Impressum**

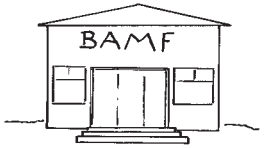
Herausgeber und ©: Informationsverbund Asyl und Migration e. V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, kontakt@asyl.net
Die erste Auflage wurde erstellt in Zusammenarbeit mit dem Info-Bus für Flüchtlinge, München.
V. i. S. d. P.: Michael Kalkmann, c/o Informationsverbund Asyl und Migration

Dieses Merkblatt ist abrufbar bei **www.asyl.net** (unter „Arbeitshilfen/Publikationen“).

Unveränderte und vollständige Vervielfältigung und Weitergabe ist gestattet.

## Was ist ein Asylantrag?

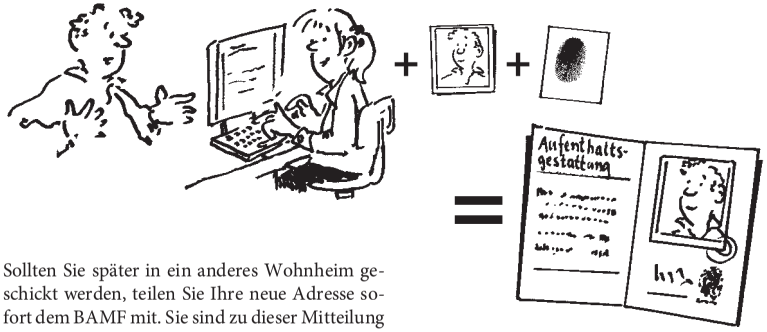
Einen Asylantrag stellen Sie beim **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)**. Wenn Sie bei anderen offiziellen Stellen (zum Beispiel bei der Polizei) um Asyl bitten, werden Sie von dort zum BAMF geschickt. Dann wird noch entschieden, welches Büro („Außenstelle“) des BAMF für den Antrag zuständig ist. Zu dieser Außenstelle müssen Sie reisen. Es ist wichtig, dass Sie sich ohne Verzögerung zu der für Sie zuständigen Außenstelle begeben. Es drohen sonst schwere Nachteile im Asylverfahren.




Leider kommt es vor, dass Asylanträge auch bei der zuständigen Außenstelle des BAMF nicht immer sofort entgegengenommen werden. In diesem Fall muss Ihnen zumindest ein Papier mit der Bezeichnung „Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender (BÜMA)“ oder ein ähnliches Papier ausgestellt werden. Sollte Ihr Asylantrag auch nach mehreren Wochen nicht angenommen werden, sollten Sie sich unbedingt an eine Beratungsstelle wenden.

Wenn Sie den Antrag stellen, werden Fotos von Ihnen gemacht und Fingerabdrücke genommen. Es kann sein, dass Ihnen bei dieser Gelegenheit etwa 25 Fragen unter anderem zu Ihrer Person, zu Ihrem letzten Wohnort in Ihrem Herkunftsstaat, zu Ihren Eltern und Großeltern und zu Ihrem Reiseweg nach Deutschland gestellt werden. Es ist aber auch möglich, dass diese Fragen erst im Rahmen der Anhörung gestellt werden, das Verfahren ist da nicht einheitlich.

Wenn Ihr Asylantrag registriert wurde, erhalten Sie ein Dokument mit der Bezeichnung **„Aufenthaltsgestattung“**. Es dient als Ausweis und Sie müssen es immer bei sich tragen.




Sollten Sie später in ein anderes Wohnheim geschickt werden, teilen Sie Ihre neue Adresse sofort dem BAMF mit. Sie sind zu dieser Mitteilung in jedem Fall verpflichtet. Falls Sie einen Rechtsanwalt oder eine Rechtsanwältin haben, informieren Sie diese ebenfalls sofort.



## Worum geht es im Asylverfahren?

Im Asylverfahren prüft das BAMF die folgenden Fragen:

- **Ist Deutschland für das Asylverfahren zuständig?** (Informationen hierzu finden Sie im Kasten auf dieser Seite)
- Wenn Deutschland das Asylverfahren durchführt: **Waren Sie in Ihrem Land verfolgt und was würde Ihnen bei einer Rückkehr drohen?**

### Die Prüfung der Zuständigkeit im „Dublinverfahren“

Viele Staaten in Europa, darunter auch Deutschland, haben miteinander vereinbart, dass immer nur einer von ihnen für die Bearbeitung eines Asylantrags zuständig sein soll. Dafür haben diese Staaten in der irischen Hauptstadt Dublin einen Vertrag geschlossen. Das Verfahren, mit dem die Zuständigkeit bestimmt wird, wird deshalb auch als „Dublinverfahren“ bezeichnet.

Im Dublinverfahren kann herauskommen, dass Ihr Asylverfahren nicht in Deutschland, sondern in einem anderen europäischen Staat durchgeführt werden muss. Diese Möglichkeit besteht vor allem,

- wenn Sie in einem anderen europäischen Staat bereits einen Asylantrag gestellt haben,
- wenn Sie in einem anderen europäischen Staat von den Behörden registriert worden sind,
- wenn Sie mit einem Visum eines anderen europäischen Staates eingereist sind oder
- wenn andere Nachweise vorliegen, dass Sie sich in einem anderen europäischen Staat aufgehalten haben.

Sie sollten in jedem Fall mit einer Beratungsstelle, Ihrer Rechtsanwältin oder Ihrem Rechtsanwalt besprechen, ob die Möglichkeit besteht, dass Deutschland nicht für Ihren Asylantrag zuständig ist. Ist dies der Fall, kann Ihr Asylverfahren in Deutschland beendet werden, ohne dass die Gründe für Ihren Antrag geprüft werden. Das heißt aber nicht, dass Sie nun in Europa kein Asyl mehr bekommen können. Vielmehr werden Sie aufgefordert, Ihren Asylantrag in dem zuständigen Staat prüfen zu lassen. Auch dort kann Ihnen Schutz gewährt werden.

Das BAMF ist verpflichtet, Sie über das Dublinverfahren zu informieren. Dazu gibt es Ihnen schriftliche Hinweise. Zusätzlich muss ein Gespräch mit Ihnen darüber stattfinden, was das Dublinverfahren ist. Dieses Gespräch kann in die Anhörung, bei der sie auch die Gründe für Ihren Asylantrag erläutern, eingeschlossen werden. Es kann aber auch getrennt von der Anhörung stattfinden. Wenn es besondere Gründe dafür gibt, dass Ihr Asylantrag in Deutschland und nicht in einem anderen europäischen Staat geprüft werden soll, müssen Sie diese Gründe bei diesem Gespräch vortragen.

Wenn in einem anderen europäischen Staat bereits über einen Asylantrag von Ihnen entschieden wurde, kann dies für Ihr Asylverfahren in Deutschland schwere Nachteile mit sich bringen. Sprechen Sie auch in diesem Fall unbedingt mit einer Beratungsstelle.

## Die Prüfung, ob Sie in Ihrem Herkunftsland verfolgt waren

Wird das Asylverfahren in Deutschland durchgeführt, steht im Mittelpunkt die Frage, ob Sie bereits Verfolgung erlitten haben oder ob Sie bei einer Rückkehr in Ihr Herkunftsland Verfolgung befürchten müssen. Als Maßnahmen der Verfolgung gelten vor allem Bedrohungen des Lebens, Körperverletzungen sowie Freiheitsberaubung. Aber auch andere Menschenrechtsverletzungen können Verfolgung bedeuten, wenn sie ähnlich schlimme Folgen haben. Geprüft wird auch, ob Sie die Menschenrechtsverletzungen wegen eines bestimmten „Merkmals" erleiden mussten. Dies können Eigenschaften einer Person sein (ihre Hautfarbe, ihr Geschlecht, ihre sexuelle Orientierung) oder auch politische und religiöse Überzeugungen.

Wird keine Gefahr der Verfolgung festgestellt, ist die Prüfung des Asylantrags noch nicht beendet. Das BAMF muss zusätzlich prüfen, ob Ihnen andere Gefahren in Ihrem Herkunftsstaat drohen. Das können insbesondere schwere Gesundheitsgefahren aufgrund einer Krankheit sein. Geprüft wird außerdem, ob andere schwere Gefahren für Leib, Leben oder Freiheit drohen, zum Beispiel wegen eines Krieges oder Bürgerkrieges in Ihrem Land .

Wichtig ist immer die Frage, ob Sie vor der Flucht nach Deutschland die Möglichkeit hatten, an einem anderen Ort Schutz zu finden. Dies kann ein anderer Staat sein oder ein Gebiet in Ihrem Herkunftsland. Wenn die deutschen Behörden entscheiden, dass Sie an einem anderen Ort Schutz finden könnten und dass Sie dorthin auch zurückkehren können, kann Ihnen der Schutz in Deutschland verweigert werden.

## Die Einladung zur Anhörung

Die Anhörung ist entscheidend dafür, ob Ihr Asylantrag Erfolg hat oder nicht. Das gilt auch dann, wenn Sie bereits bei einer anderen Behörde (zum Beispiel bei der Polizei) oder bei der Registrierung in der Aufnahmeeinrichtung die Gründe für Ihre Flucht genannt haben. Entscheidend ist, was Sie in der Anhörung beim BAMF sagen.

Die Anhörung soll wenige Tage stattfinden, nachdem Sie den Antrag gestellt haben. In Wirklichkeit dauert es oft aber mehrere Monate, bis Ihnen ein Termin für die Anhörung mitgeteilt wird. Es kann außerdem sein, dass das BAMF Ihnen einen weiteren Termin gibt, bei dem Sie dazu befragt werden, ob Sie sich in anderen europäischen Ländern aufgehalten haben. Bei dieser Befragung geht es darum, ob möglicherweise ein anderes europäisches Land für die Bearbeitung Ihres Asylantrags zuständig ist. Dieser Termin gehört also zum „Dublinverfahren" (Informationen hierzu finden Sie im Kasten auf Seite 3). Wenn Sie sich nicht sicher sind, welcher Termin die Anhörung ist, fragen Sie bei einer Beratungsstelle.

**„Schnellverfahren" ohne Anhörung**

Das BAMF kann Asylsuchende auch in **„Schnellverfahren"** als Flüchtlinge anerkennen, ohne vorher eine Anhörung durchzuführen. Diese Verfahren werden vom BAMF für bestimmte Gruppen durchgeführt, bei denen es sehr wahrscheinlich ist, dass sie als Flüchtling anerkannt werden. Personen, die für dieses Verfahren ausgewählt werden, erhalten einen Fragebogen und weitere Informationen zum Schnellverfahren. Wer den Fragebogen nicht erhält, muss den Asylantrag in der Anhörung begründen.



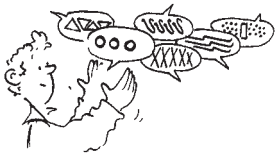
Wird der Asylantrag nicht aufgrund des Dublinverfahrens vorzeitig abgelehnt, werden Sie schriftlich zur „**Anhörung gemäß § 25 Asylverfahrensgesetz**" eingeladen. Sollten Sie – etwa wegen einer Krankheit – den Anhörungstermin nicht wahrnehmen können, unterrichten Sie das BAMF bitte sofort und legen Sie ein ärztliches Attest vor.

Bei der Anhörung werden Sie durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter des BAMF persönlich zu Ihren Fluchtgründen befragt. Die Anhörung ist Ihre wichtigste Gelegenheit, Ihren Asylantrag zu begründen. Sie sollten diesen Termin auf keinen Fall verpassen und sich gut darauf vorbereiten. Erscheinen Sie pünktlich zur vorgeschriebenen Zeit zur Anhörung. Es kann passieren, dass sie noch eine längere Zeit warten müssen, bis die Anhörung beginnt. Für diesen Fall sollten Sie sich etwas zum Essen und zum Trinken mitnehmen.

## Hinweise für die Anhörung

Versuchen Sie schon vor der Anhörung, sich wichtige Details in Erinnerung zu rufen. Sie können sich die wichtigsten Daten und Ereignisse vorher aufschreiben. Das hilft Ihnen, Ihre Erinnerung zu sortieren und mögliche Unstimmigkeiten zu erkennen. Geben Sie solche persönlichen Notizen aber nicht dem BAMF und nehmen Sie sie auch nicht zur Anhörung mit. Man könnte denken, Sie würden nur eine vorgefertigte Geschichte erzählen. Bereiten Sie sich darauf vor, dass Sie auch über Ereignisse berichten müssen, die für Sie schmerzlich oder belastend sind.

Wenn Sie als Frau nicht mit einem Mann über erlittene Misshandlungen sprechen können, teilen Sie das dem BAMF möglichst früh mit. Es gibt Mitarbeiterinnen des BAMF, die für die Anhörung von Frauen besonders geschult sind. Besonders geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es auch für Minderjährige und für Menschen, die unter einer psychischen Erkrankung infolge eines schlimmen Erlebnisses leiden (Trauma). Auch wenn Sie wegen Ihrer sexuellen Orientierung verfolgt wurden, können Sie von besonders geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angehört werden.



Bei der Anhörung ist eine **Dolmetscherin oder ein Dolmetscher** anwesend. Teilen Sie dem BAMF möglichst früh mit, welche Sprache Sie bei der Anhörung sprechen wollen. Es sollte die Sprache sein, in der Sie sich am besten ausdrücken können. Auch wenn Sie eine Frau als Dolmetscherin wünschen, können Sie dies dem BAMF mitteilen.

Der Dolmetscher oder die Dolmetscherin muss Ihre Angaben im Detail richtig übersetzen. Er oder sie hat ausschließlich die Aufgabe, Ihre Ausführungen und die Fragen des Mitarbeiters oder der Mitarbeiterin des BAMF zu übersetzen. Er oder sie soll keine Kommentare abgeben. Falls Sie den Eindruck haben, dass der Dolmetscher oder die Dolmetscherin diese Aufgabe nicht erfüllt, weisen Sie den Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin des BAMF darauf hin. Wenn es zu groben Verständigungsproblemen kommt, bitten Sie darum, dass die Anhörung mit einem anderen Dolmetscher durchgeführt wird. Bestehen Sie in jedem Fall darauf, dass Ihre Kritik in das Protokoll mit aufgenommen wird.

Wenn Sie **schriftliche Beweise** über die Verfolgung haben, legen Sie diese spätestens bei der Anhörung vor. Hier kann es sich etwa um Dokumente handeln (zum Beispiel behördliche Schreiben oder Bescheinigungen von Parteien, Religionsgemeinschaften usw.) oder um Zeitungsberichte über Ereignisse, von denen sie persönlich betroffen waren. Das BAMF nimmt diese Papiere zu den Akten. Verlangen Sie, dass das BAMF Ihnen eine Kopie von den Papieren macht. Wenn Sie meinen, Freunde oder Verwandte könnten Ihnen wichtige Unterlagen aus Ihrem Heimatland schicken, sagen Sie dies dem BAMF. Unterlagen können als Beweise sehr nützlich sein. Entscheidend ist aber, was Sie bei der Anhörung sagen. Reichen Sie auf keinen Fall falsche Dokumente ein. Werden diese als Fälschung erkannt, kann dies dazu führen, dass alle Ihre Aussagen als unglaubhaft bewertet werden.

Falls Sie über Papiere verfügen, die beweisen, dass Sie mit dem Flugzeug nach Deutschland gekommen sind (zum Beispiel ein Flugticket oder die Boarding Card), sollten Sie diese dem BAMF geben.

Es besteht die Möglichkeit, dass eine **„Vertrauensperson“** an der Anhörung teilnimmt. Dies können eine Freundin, ein Freund, eine Beraterin oder ein Berater sein. Normalerweise ist es allerdings nicht möglich, ein Familienmitglied, welches selbst einen Asylantrag gestellt hat, als Vertrauensperson zu wählen. Teilen Sie dem BAMF so früh wie möglich mit, wenn eine Vertrauensperson an der Anhörung teilnehmen soll. Es ist besonders gut, wenn diese sowohl Deutsch als auch Ihre Sprache beherrscht. Die Vertrauensperson kann aber nicht für Sie Ihren Antrag begründen.



## Der Ablauf der Anhörung

Die Anhörung beginnt häufig mit bis zu 25 Fragen. Dabei geht es um Ihre persönlichen Verhältnisse – zum Beispiel wird nach Ehepartnern, Kindern, Eltern und Ihrem Beruf gefragt – und um den Reiseweg. Falls Ihnen diese Fragen bereits bei der Registrierung des Asylantrags gestellt wurden, geht die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter des BAMF nur noch kurz darauf ein.

Danach wird Ihnen die Gelegenheit gegeben, sich zu Ihren Fluchtgründen zu äußern. Sie müssen nun die Gründe für Ihre Flucht beschreiben. Durch eine **ausführliche und genaue Beschreibung** verbessern sich die Chancen, dass der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin des BAMF Ihnen Glauben schenkt. Führen Sie aus, was Sie persönlich bei einer Rückkehr in Ihr Heimatland befürchten. Beschreiben Sie nicht die allgemeine politische Situation in Ihrem Heimatland, es sei denn, Sie werden danach gefragt.

Bitte benutzen Sie keine Umschreibungen von Ereignissen (wie etwa „Meine Familie hatte Probleme mit der Polizei“), sondern beschreiben Sie genau, was Sie erlebt haben. Als Hilfestellung können Sie die folgenden Fragen nutzen:

- „Was ist passiert und wie ist es abgelaufen?“
- „Wann und wo ist es passiert?“
- „Warum ist es passiert?“

Auch wenn eine genaue Beschreibung wichtig ist, heißt das nicht, dass Sie sich an alle Details erinnern müssen oder sich Antworten auf alle Fragen „zurechtlegen“ müssen. Zum Beispiel ist es normal, wenn Sie sich nicht mehr an das genaue Datum eines länger zurückliegenden Ereignisses erinnern können. In diesem Fall sollten Sie auch nicht raten oder sich ein Datum ausdenken. Dies könnte zu Widersprüchen in Ihren Angaben führen. Sagen Sie, dass Ihnen das genaue Datum nicht einfällt und versuchen Sie, es mit der Hilfe anderer Daten so gut wie möglich einzugrenzen (zum Beispiel: „etwa zwei Wochen nach dem Geburtstag meines Vaters“ oder „es muss im Winter gewesen sein, da ich warme Kleidung trug“).

Manchmal kursieren unter Asylsuchenden auch „Geschichten“, mit denen man angeblich beim BAMF anerkannt werden kann. Lassen Sie sich davon auf keinen Fall beeinflussen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAMF kennen die Situation in Ihrem Herkunftsland und merken meist schnell, wenn Ihnen eine falsche Geschichte erzählt wird. Es kann sein, dass Ihnen dann auch Ihre wahrheitsgemäßen Angaben nicht geglaubt werden.

Es kann sein, dass die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter des BAMF zu einzelnen Punkten Nachfragen stellt. Sie sollten sich nicht darauf beschränken, diese Fragen nur knapp zu beantworten, sondern Sie müssen alles Wichtige vortragen, auch wenn Sie nicht ausdrücklich danach gefragt werden. Antworten Sie jedenfalls immer erst, wenn Sie die Frage verstanden haben. Fragen Sie gegebenenfalls nach.

Wenn Sie an einer Krankheit leiden, sollten Sie dem BAMF davon berichten. Dies ist vor allem wichtig, wenn Sie aus einem Staat kommen, in dem das Gesundheitssystem nicht gut ist, oder wenn Sie nicht die Kosten für die medizinische Behandlung in ihrem Herkunftsland aufbringen können.

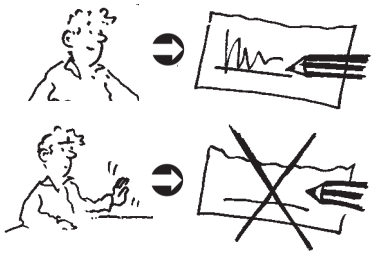
Nehmen Sie sich ausreichend Zeit. Lassen Sie sich nicht zur Eile drängen. Notfalls kann die Anhörung unterbrochen und nach einer Pause oder an einem anderen Tag fortgesetzt werden.

## Das Protokoll

Der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin des BAMF fasst den Verlauf der Anhörung und Ihre Angaben in einem Protokoll zusammen. Dazu diktiert er oder sie während der Anhörung das Protokoll auf ein Tonband, das danach abgetippt wird.

Das Protokoll muss Ihnen Wort für Wort zurückübersetzt werden. Dies geschieht in der Regel während der Anhörung in kleinen Abschnitten. Falls Ihnen Fehler oder Missverständnisse auffallen, bestehen Sie auf einer Korrektur. Denn das Protokoll der Anhörung ist das wichtigste Dokument Ihres Asylverfahrens. Fehler im Protokoll können dazu führen, dass man Ihnen nicht glaubt.

Zum Schluss werden Sie aufgefordert zu unterschreiben, dass Sie Gelegenheit hatten, über alle wichtigen Informationen zu berichten, dass Sie alles verstanden haben und dass Ihnen das Protokoll zurückübersetzt wurde. Unterschreiben Sie nicht, wenn Sie der Meinung sind, dass das Protokoll schwere Fehler enthält. Sprechen Sie in diesem Fall möglichst bald nach der Anhörung mit einer Beratungsstelle, einer Rechtsanwältin oder einem Rechtsanwalt.



Bitten Sie darum, dass Ihnen die Abschrift des Protokolls vor der Entscheidung ausgehändigt wird. Üblicherweise erhalten Sie das Protokoll nach wenigen Wochen mit der Post zugeschickt. Wenn Sie eine Rechtsanwältin oder einen Rechtsanwalt beauftragt haben, bekommt dieser das Protokoll und wird es Ihnen dann zuschicken oder es mit Ihnen besprechen. Kontrollieren Sie das Protokoll noch einmal und weisen Sie ihren Rechtsanwalt oder Rechtsanwältin auf Fehler hin. Falls Sie keinen Rechtsanwalt oder keine Rechtsanwältin haben, bitten Sie eine Beratungsstelle um Hilfe, um mögliche Fehler beim BAMF richtigzustellen.



## Die Entscheidung des BAMF

Die Entscheidung des BAMF über Ihren Asylantrag (**„Bescheid“**) bekommen Sie schriftlich. Sie müssen deshalb nach der Anhörung jeden Tag nachprüfen, ob Post für Sie eingetroffen ist. Gibt es in Ihrem Wohnheim einen Aushang mit der neu eingegangenen Post, schauen Sie dort täglich nach. Sonst müssen Sie die Person, die im Wohnheim die Post verteilt, fragen. Falls Sie bereits eine Rechtsanwältin oder einen Rechtsanwalt haben, kann der Bescheid auch an das Anwaltsbüro geschickt werden. Stellen Sie daher sicher, dass Ihr Rechtsanwalt oder Ihre Rechtsanwältin Sie jederzeit erreichen kann.

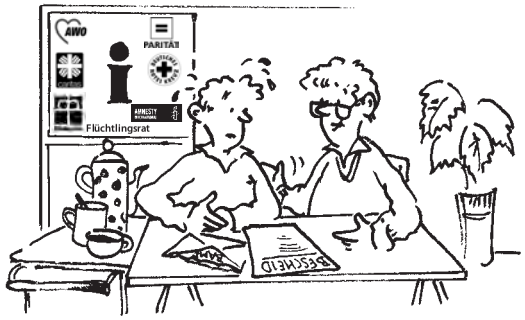
Wird der Asylantrag abgelehnt, haben Sie das Recht, sich bei einem Gericht gegen diese Entscheidung zu wehren. Dafür haben Sie aber nur wenig Zeit. Achten Sie darauf, was auf der ersten Seite ihres Bescheids steht:

- Steht auf der ersten Seite „Der Antrag auf Asylanerkennung wird abgelehnt“, haben Sie normalerweise zwei Wochen Zeit, um eine Klage bei Gericht einzureichen.

- In vielen Fällen steht auf der ersten Seite „Der Antrag auf Asylanerkennung wird als **offensichtlich unbegründet** abgelehnt“. Dann haben Sie nur eine Woche Zeit, um sich mit einem schriftlichen Antrag an das Gericht zu wenden.

- Wenn auf der ersten Seite „Der Antrag auf Asylanerkennung wird als **unzulässig** abgelehnt“ steht, hat das BAMF im „Dublinverfahren“ entschieden, dass ein anderer europäischer Staat für den Antrag zuständig ist. Sie werden also aufgefordert, Ihren Asylantrag in diesem anderen Staat prüfen zu lassen. Auch in diesem Fall haben Sie nur eine Woche Zeit, um sich mit einem schriftlichen Antrag an das Gericht zu wenden.

In jedem Fall sollten Sie sich sofort an Ihre Rechtsanwältin, Ihren Rechtsanwalt oder an eine Beratungsstelle wenden, am besten noch am selben Tag.



# Existenzsicherung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz als Grundrecht

*© Georg Classen www.fluechtlingsrat-berlin.de* *Update Stand 16.04.2016*

**Asylbewerber**, Ausländer mit Duldung und ausreisepflichtige Ausländer ohne legalen Aufenthalt („Illegale“) können an Stelle der Sozialhilfe (nach dem SGB XII) bzw. Alg II (nach dem SGB II) nur Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) beanspruchen (§ 1 AsylbLG). Voraussetzung ist wie bei den anderen Existenzsicherungsleistungen die materielle Bedürftigkeit, d.h. kein ausreichendes Einkommen und Vermögen (§ 7 AsylbLG).

### Bundesverfassungsgericht: Menschenwürdige Existenzsicherung - Grundrecht auch für Asylsuchende

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) erklärte am 18.07.2012 die bis dahin gegenüber der Sozialhilfe und dem Alg II um mehr als 30 % gekürzten Leistungssätze des AsylbLG für verfassungswidrig. Das Grundrecht auf ein menschenwürdiges Existenzminimum aus Art. 1 und Art. 20 Grundgesetz stehe deutschen und ausländischen Staatsangehörigen, die sich in Deutschland aufhalten, gleichermaßen zu. Es umfasse neben der physischen Existenz auch ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben und die Sicherung der Möglichkeit zur Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen. Art.1 Abs. 1 GG begründe diesen Anspruch als ein Menschenrecht.

Migrationspolitische Erwägungen, die Leistungen für Flüchtlinge niedrig zu halten, um Anreize für Wanderungsbewegungen zu vermeiden, rechtfertigten von vornherein kein Absenken der Leistungen unter das physische und soziokulturelle Existenzminimum. Das BVerfG stellt klar: ***"Art. 1 Abs. 1 GG in Verbindung mit Art. 20 Abs. 1 GG verlangt, dass das Existenzminimum in jedem Fall und zu jeder Zeit sichergestellt sein muss"*** und: ***"Die in Art. 1 Abs. 1 GG garantierte Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren."*** (BVerfG-Urteil v. 18.07.2015, Rn 120, 121).

### AsylbLG-Novellen März 2015, Oktober 2015, Februar 2016

Zum **1. März 2015** wurde das AsylbLG novelliert, um das **BVerfG-Urteil umzusetzen**. Die Grundleistungsbeträge nach § 3 AsylbLG sind nur noch etwa 10 % geringer als die Alg-II-Regelsätze. Es gilt weiter nur eine eingeschränkte medizinische Versorgung. Nach 15 Monaten können unter bestimmten Voraussetzungen gemäß § 2 AsylbLG Leistungen im Umfang der Sozialhilfe und eine reguläre Gesundheitskarte einer Krankenkasse nach Wahl beansprucht werden.

Der Sachleistungsvorrang nach § 3 AsylbLG wurde ab 1. März 2015 auf Asylsuchende beschränkt, die in einer Erstaufnahmeeinrichtung nach § 44 AsylVfG wohnen. Im Gegenzug wurden Serbien, Bosnien und Mazedonien zu *„sicheren Herkunftsstaaten“* erklärt.

Zum **24. Oktober 2015** wurden mit dem "**Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz**" das Asylrecht und auch das AsylbLG erneut novelliert. Die Pflicht in einer Erstaufnahmeeinrichtung zu wohnen - und damit auch das Sachleistungsprinzip, die Beschränkung der Bewegungsfreiheit auf den Landkreis, das absolute Arbeitsverbot und das Verbot eine Wohnung zu beziehen gelten statt für drei nunmehr für die ersten **sechs Monate** ab Asylgesuch.

In Erstaufnahmeeinrichtungen soll, in Gemeinschaftsunterkünften kann der nach dem AsylbLG zustehende **Barbetrag zum persönlichen Bedarf** (dazu weiter unten!) teilweise oder ganz durch Sachleistungen ersetzt werden.

Durch das **Asylpakets II** wird seit März 2016 der **Barbetrag** nach § 3 Abs. 1 AsylbLG für alle Leistungsberechtigten um **10 Euro/Monat gekürzt**, für Kinder unter 6 Jahren um 6 Euro, u.a. wegen der Möglichkeit bei guter Bleibeperspektive an einem Integrationskurs teilzunehmen. Das gilt unabhängig davon, ob ein solcher Kurs verfügbar ist und ob man tatsächlich am Kurs teilnimmt. Zudem werden bis zur Ausstellung des "Ankunftsnachweises" am endgültigen Zuweisungsort nur auf das **"Unabweisbare" gekürzte Leistungen** analog §1a AsylbLG gezahlt. Diese Kürzungen sind willkürlich und verstoßen gegen das BVerfG-Urteil zum menschenwürdigen Existenzminimum.

### Welche Asylbewerber fallen unter das AsylbLG?

Asylbewerber mit *„Aufenthaltsgestattung“* für die Dauer des Asylverfahrens beim Bundesamt und bei den Verwaltungsgerichten. Für den Anspruch **reicht das „Asylgesuch“** bei einer Aufnahmestelle oder der Polizei, eine förmliche "BüMA" oder Aufenthaltsgestattung ist nicht erforderlich. Auch ohne das Dokument gilt der Aufenthalt durch das Asylgesuch als gestattet, die Gestattung hat „deklaratorischen Charakter“, vgl. § 55 Abs. 1 AsylVfG. Ebenso leistungsberechtigt sind auch Asylfolgeantragsteller.

Auch Asylsuchende, die wegen Überlastung der Behörden formal **noch nicht registriert** sind, haben bei Bedürftigkeit Anspruch auf Existenzsicherung. Das ergibt sich bereits aus dem Grundrecht aus Art. 1 und 20 GG, s.o. BVerfG-Urteil v. 18.07.2015. Würde man mangels "Aufenthaltsgestattung" noch keine Leistungsberechtigung nach dem AsylbLG annehmen, ergibt sich daraus ein von der zuständigen Sozialhilfestelle (in Berlin: für Asylsuchende stets das LAGeSo) zu gewährender Anspruch unmittelbar auf "Sozialhilfe" zum Lebensunterhalt und auf Krankenhilfe nach dem 3. und 5. Kapitel SGB XII. Für den Anspruch stellen § 23 Abs. 1 SGB XII wie § 1 Abs. 1 AsylbLG insoweit allein auf den "tatsächlichen" Aufenthalt, also die physische Anwesenheit des Ausländers in Deutschland ab.

### Wechsel der Leistungsberechtigung AsylbLG > SGB II/SGB XII

Von der Flüchtlingsanerkennung bis zur Ausstellung des entsprechenden Aufenthaltstitels dauert es oft Monate. Der Anspruch auf Alg II (bzw. bei Erwerbsunfähigkeit und im Rentenalter auf Grundsicherung vom Sozialamt) besteht schon ab Zustellung des Anerkennungsbescheids des BAMF, auch wenn noch kein Aufenthaltstitel erteilt wurde. Die Betroffenen sind gemäß § 25 Abs. 2 S. 2 AufenthG so zu behandeln, als hätten sie bereits einen Aufenthaltstitel (Erlaubnisfiktion), vgl. Bundesagentur für

Arbeit, Wissensdatenbank SGB II zu § 7 SGB II, Beitrag Nr. 070065
www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Veroeffentlichungen/WissensdatenbankSGBII/index.htm > § 7 SGB II > Asylberechtigte.

Ausländer, die sich legal mit **Visum zum Familiennachzug** zu Flüchtlingen oder zur **Aufnahme als Flüchtlinge** hier aufhalten, haben ab dem Tag der Einreise Anspruch auf Alg II, hilfsweise auf Sozialhilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII. Das Visum erfüllt keinen der Tatbestände nach § 1 Abs. 1 oder 2 AsylbLG. Wegen des humanitären Aufenthaltszwecks gilt in beiden Fällen auch kein Anspruchsausschluss für die ersten 3 Monate, vgl. www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/SG_Berlin_Alg_II_mit_Visum_zum_Familiennachzug.pdf.

**Die Grundleistungen nach § 3 AsylbLG**

Während der gemäß § 47 AsylVfG für **höchstens sechs Monate** zulässigen Unterbringung in einer Erstaufnahme für Asylbewerber (§ 44 AsylVfG) wird gemäß § 3 Abs. 1 AsylbLG der *„notwendige Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheitspflege und Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des Haushalts* durch **Sachleistungen** gedeckt(Lebensmittelpakete, Hygienepakete, Kleidungsgutscheine usw.).

Leistungsberechtigte erhalten *„zur Deckung persönlicher Bedürfnisse des täglichen Lebens"* zusätzlich den **Bargeldbedarf** (Taschengeld) nach § 3 Abs. 1 AsylbLG (>Tabelle). Der Barbetrag deckt die Bedarfe an Verkehr (Fahrtkosten), Nachrichtenübermittlung (Post, Telefon), Freizeit, Unterhaltung und Kultur, Bildung, Warenwert von Gaststättendienstleistungen sowie sonstige Waren und Dienstleistungen einschließlich Körperpflege. Der Barbedarf kann in Erstaufnahmeeinrichtungen und in Gemeinschaftsunterkünften seit November 2015 teilweise oder ganz durch Sachleistungen sichergestellt werden.

Bei Unterbringung in einem **Hostel** oder einer sonstigen Unterkunft gilt somit das Sachleistungsprinzip nicht, da es sich um keine *"Erstaufnahmeeinrichtung"* im Sinne des § 44 AsylVfG handelt. Folglich kann dort der gesamte Grundleistungsbedarfssatz nach § 3 Abs. 1 und 2 als Bargeld beansprucht werden. *Der derzeit beim LAGeSo Berlin bei Unterbringung im Hostel nur gezahlte Leistungssatz von **6,- Euro/Person/Tag** ist frei erfunden und klar rechtswidrig!*

Für allen Anderen **endet die Sachleistungsversorgung** mit Auszug aus der Erstaufnahme, spätestens nach 6 Monaten. Die Bedarfe für Nahrung, Kleidung, Verbrauchsgüter des Haushalts (Strom) und Gesundheitspflege sind dann in bar auszuzahlen. Nur in besonders begründeten Einzelfällen (z.B. fehlende Küchen, aktuell kein Umbau möglich) sind Sachleistungen über 6 Monate hinaus zulässig.

Die Bedarfssätze nach **§ 3 Abs. 1 AsylbLG** und **Abs. 2 AsylbLG** werden addiert (§ 3 Abs. 2 Satz 5 AsylbLG) und ergeben dann die **Grundleistungsbeträge**, die in der Regel nach 3 Monaten in bar auszuzahlen sind:

**Tabelle Grundleistungen nach § 3 AsylbLG seit 17.3.2016 in €**

| | Stufe 1<br>Alleinstehende<br>Alleinerziehende - | Stufe 2<br>je 90 %<br>bei Partnern | Stufe 3<br>80 % HA*<br>ab 18 | Stufe 4<br>14–17<br>Jahre | Stufe 5<br>6–13<br>Jahre | Stufe 6<br>0-5<br>Jahre |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Bargeldbedarf** bei Sachleistungsversorgung<br>**§ 3 Abs. 1 AsylbLG** | **135** | **122** | **108** | **76** | **83** | **79** |
| Bedarfe § 3 Abs. 2 AsylbLG | 219 | 196 | 176 | 200 | 159 | 135 |
| Grundleistung<br>**§ 3 Abs 1 und 2 gesamt** | **354** | **318** | **284** | **276** | **242** | **214** |
| *zum Vergleich:*<br>*Regelsatz SGB II/XII/*<br>*§ 2 AsylbLG* | 404 | 364 | 324 | 306 | 270 | 237 |

*Haushaltsangehöriger

Zu den Grundleistungsbeträgen hinzu kommen Leistungen für **Hausrat** und Möbel, **Unterkunft** und Heizung, § 3 Abs. 2 S. 2 AsylbLG, die **medizinischen Leistungen** nach §§ 4 und 6 AsylbLG und ggf. **Sonderbedarfe** nach § 6 AsylbLG.

**Auf Antrag werden zusätzlich erbracht:**

- Neu einreisende Asylsuchende können eine **Erstausstattung** mit dem notwendigen Bedarf an **Kleidung** in Form von Sachleistungen oder Gutscheinen beanspruchen (§ 3 Abs. 1 AsylbLG).
- Erstausstattungen an Kleidung, Kinderwagen usw. bei **Schwangerschaft und Geburt** (§ 6 AsylbLG).
- Sonderbedarfe bei **Krankheit, Behinderung** und **Pflegebedürftigkeit** (§ 6 AsylbLG).
- Kinder und junge Erwachsene haben Anspruch auf **Leistungen für Bildung und Teilhabe**, z.B. Schulmaterial, Lernförderung, Ausflüge, mehrtägige Klassenfahrten, Schul- oder Kitamittagessen, ggf. Fahrtkosten zur Schule, Mitgliedsbeiträge für Vereine usw. (§ 3 Abs. 3 AsylbLG i.V. mit § 34 f. SGB XII).
- **Hausrat,** Reinigungs- und **Waschmittel** sind ebenfalls zusätzlich zu leisten (§ 3 Abs. 2 AsylbLG).

**Gemeinschaftsunterkunft, Energiekosten und Hausrat**

Zusätzlich zu den Grundleistungen sind nach § 3 AsylbLG die *Kosten für Unterkunft, Heizung und Hausrat* zu übernehmen. Dies beinhaltet - auch nach Polizeirecht (z.B. ASOG Berlin) - bei **Obdachlosigkeit** den Nachweis einer aktuell aufnahmebe-

reiten Institution (Erstaufnahmestelle, Not- oder Gemeinschaftsunterkunft, Pension, Hostel usw.) mit Adresse durch das Sozialamt. Hostelgutscheine ohne Nachweis einer aufnahmebereiten Unterkunft sind rechtswidrig.

Da **Hausrat** nicht in den Grundleistungsbeträgen nach § 3 Abs. 2 AsylbLG enthalten ist, besteht zusätzlich Anspruch auf Erstausstattungen, aber auch auf den laufenden Ergänzungsbedarf an Hausrat wie Geschirr, Kochtöpfe, Handtücher, Bettwäsche, Möbel, Haushaltsgeräte einschließlich Reparatur und den laufenden Bedarf an Putz- und Waschmitteln. In Gemeinschaftsunterkünften wird dies in der Regel durch den Wohnheimbetreiber als Sachleistung erbracht.

Zum *„Hausrat“* gehören auch *„Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung“* wie **Putz- und Waschmittel**. In Gemeinschaftsunterkünften sind somit Spül-, Putz- und Waschmittel (und zugehörige Gerätschaften) zu stellen. Bedarfe, die die Unterkunft nicht deckt, sind vom Sozialamt zu zahlen, zB. bei fehlenden Waschmaschinen die Kosten des Waschsalons.

Kosten für **Haushaltsenergie** (Strom) werden in einer Gemeinschaftsunterkunft von den Grundleistungsbeträgen nach § 3 Abs. 2 AsylbLG abgezogen. Die Kürzung beträgt für Alleinstehende etwa 31 Euro/Monat, für Haushaltsangehörige entsprechend weniger ( > www.berlin.de/sen/soziales/berliner-sozialrecht/land/rdschr/2014_03.html#3).

**Mietkosten für eine Wohnung, Nebenkosten, Möbel und Hausrat**

Bei Unterbringung in einer Wohnung sind gemäß § 3 Abs. 2 AsylbLG die "angemessenen" Kosten für Miete, Heizung, Warmwasser und Hausrat vom Sozialamt zu übernehmen. Berlin ermöglicht seit 2003 AsylbLG-Berechtigten nach drei (seit November 2015 sechs) Monaten die Anmietung von Wohnungen, ebenso Bremen seit 2013. Beratung und Infos für Asylsuchende und Vermieter zu den in Berlin geltenden Mietobergrenzen usw. bietet die Wohnungsberatung des EJF Berlin www.ejf.de/einrichtungen/migrations-und-fluechtlingsarbeit/fluechtlingsberatung.html

Bei Anmietung einer **Wohnung** kann eine Erstausstattung und der laufende Ergänzungsbedarf an Hausrat und Möbeln beantragt werden, wie Herd, Kühlschrank, Waschmaschine, Betten, Stühle, Tische, Schränke, Kochtöpfe, Geschirr, Besteck, Handtücher, Bettwäsche usw. Zudem ist der laufenden Ergänzungsbedarf an Hausrat zu übernehmen, s.o.

Werden die Kosten einer Mietwohnung übernommen, müssen als *„Kosten der Unterkunft“* auch die **Mietneben-** und **Heizkosten**, Neben- und Heizkostennachzahlungen, die **Mietkaution** und ggf. dem Mieter zulässig auferlegte Renovierungen übernommen werden. Bei dezentraler Warmwasserbereitung sind zusätzlich Warmwasserpauschalen ( > www.berlin.de/sen/soziales/berliner-sozialrecht/land/rdschr/2014_03_anlage.html#3) zu übernehmen. Hingegen muss Haushaltsstrom (ohne Warmwasser und Heizung) im Regelfall aus den Grundleistungsbeträgen nach § 3 Abs. 2 AsylbLG selbst bezahlt werden.

**Medizinische Versorgung – §§ 4 und 6 AsylbLG**

Asylsuchende und unter bestimmten Voraussetzungen auch Geduldete erhalten nach 15 Monaten Aufenthaltsdauer eine vollwertige Gesundheitskarte einer Krankenkasse, § 2 AsylbLG iVm § 264 Abs. 2 SGB V.

Andere Berechtigte sollten in Berlin von Amts wegen vorab für jeweils ein Quartal gültige **"grüne" Krankenscheine** des Sozialamts erhalten, mit denen die die gesamte ambulante Behandlung beanspruchen können. Innerhalb des Quartals sind in Berlin auch Überweisungen möglich, www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Info_KV_Berlin_AsylbLG.pdf, www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Krankenscheine-quartalsweise-vorab.pdf.

Einschränkungen des Leistungsumfangs gelten in Berlin beim Behandlungen wie stationärer Behandlung, Physio- und Psychotherapie, Hilfsmitteln, Zahnersatz etc. Hier wird ein Genehmigungsverfahren beim Sozialamt durchgeführt und der Anspruch gemäß § 4 Abs. 1 und § 6 Abs. 1 AsylbLG beschränkt auf akut behandlungsbedürftige Erkrankungen, schmerzhafte Erkrankungen, sowie zur Sicherung der Gesundheit unerlässliche Behandlungen.

Ohne Einschränkung zu erbringen sind die auch von der GKV empfohlenen **Vorsorgeuntersuchungen**, z.B. Zahnvorsorge, Kinderuntersuchungen, Krebsvorsorge, Gesundheitsuntersuchung etc. (§ 4 Abs. 1 AsylbLG) und alle amtlich empfohlenen **Schutzimpfungen** (www.rki.de > STIKO). Ohne Einschränkung zu erbringen sind auch alle medizinischen Leistungen bei **Schwangerschaft** und Geburt, einschl. Vorsorge und Hebammenhilfe und (§ 4 Abs. 2 AsylbLG).

Das AsylbLG enthält anders als die gesetzliche Krankenversicherung keine Rechtsgrundlage für **Zuzahlungen** und Eigenleistungen, auch rezeptfreie Medikamente können beansprucht werden. Krankenhäuser, Apotheken, Krankentransporte usw. dürfen daher keine Zuzahlungen verlangen (Ausnahme: Leistungsberechtigte nach § 2 AsylbLG).

Aus Artikel 1, 2 und 20 GG (Menschenwürde, Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, Sozialstaatsprinzip), der ärztlichen Ethik und nicht zuletzt den Menschenrechten folgt ein Behandlungsanspruch und damit auch auf Krankenscheine. Vgl. Eichenhofer, Gesundheitsleistungen für Flüchtlinge, Zeitschrift für Ausländerrecht und -politik 2013, S. 169, www.zar.nomos.de/fileadmin/zar/doc/Aufsatz_ZAR_13_5-6.pdf).

Hamburg und Bremen haben einen Vertrag mit der AOK gem. § 264 Abs. 1 SGB V über die Ausgabe von **Gesundheitskarten** nach §§ 4 und 6 AsylbLG, ähnlich NRW. Berlin plant dieses System zu übernehmen.

**Sonstige Leistungen - § 6 AsylbLG**

In Frage kommen neben den o.g. medizinischen Leistungen u.a. Erstausstattungen bei **Schwangerschaft** und **Geburt**, Eingliederungshilfen für **behinderte** Kinder, Leistungen zur ambulanten oder stationären **Pflege** (aber kein pauschales Pflegegeld), Bestattungskosten sowie **Pass**beschaffungskosten (auch zum Verbleib in Deutschland) einschließlich Fahrt zur Botschaft (OVG Sachsen 3.6.2008 - 4 A 144/08). In Berlin muss das LAGeSo (nicht die Bürgerämter!) für Asylsuchende auch den Berlinpass ausstellen. Für AsylbLG-berechtigte Schüler *mit Aufenthaltsgestattung und Leistungsbescheid LAGeSo* stellen die Schulen den Berlinpass aus, andernfalls *(zB für Schüler mit BüMA)* das LAGeSo.

**Besonders schutzbedürftige Asylsuchende** wie z.B. behinderte und schwer kranke Menschen, Schwangere und Alleinerziehende, Minderjährige und Ältere, Traumatisierte und Folteropfer haben gemäß § 6 AsylbLG i.V. mit Artikel 19 ff. der *„Asylaufnahmerichtlinie“* der EU (RL 2013/33/EU v. 26.06.2013) einen Rechtsanspruch auf die *„erforderliche medizinische oder sonstige Hilfe, einschließlich erforderlichenfalls einer geeigneten psychologischen Betreuung“*.

**Einkommen und Vermögen – § 7 AsylbLG**

Verfügbares Einkommen und Vermögen des Leistungsberechtigten, seiner im Haushalt lebenden **Familienangehörigen** und des eheähnlichen Partners sind vorrangig einzusetzen. Mit Ausnahme der „Entschädigung“ für Ein-€ Jobs nach § 5 AsylbLG gelten auch Aufwandsentschädigungen als Einkommen.

Seit 1.3.2015 gilt nach § 7 Abs. 5 AsylbLG ein **Vermögensfreibetrag von 200 Euro** für den Leistungsberechtigten und jeden seiner Haushaltsangehörigen. Für Leistungsberechtigte nach § 2 AsylbLG gelten die Freibeträge der Sozialhilfe.

Erwerbstätige können 25% ihres Nettoeinkommens als **Freibetrag** behalten, maximal 50% der Grundleistung von 364,- €, also bis zu 182,- €. Der Rest wird auf die AsylbLG-Leistungen angerechnet. Steuern und Sozialabgaben notwendige Ausgaben (Fahrtkosten, Arbeitsmittel) sind zusätzlich vom Einkommen abzusetzen, § 7 Abs. 3 AsylbLG.

**Schmerzensgelder** sowie Entschädigungsrenten für **Gewaltopfer** usw. nach BVG und BEG (§ 7 Abs. 2 AsylbLG), Pflegegeld der Pflegeversicherung (§ 13 Abs. 5 Satz 1 SGB XI) sowie Leistungen der **Stiftung Mutter und Kind** (§ 5 MuKiStiftG) werden **nicht** als Einkommen bzw. Vermögen angerechnet.

**Leistungskürzungen für Geduldete – § 1a AsylbLG?**

Leistungskürzungen auf den *„im Einzelfall nach den Umständen unabweisbar gebotenen“* Bedarf sind für geduldete und für vollziehbar ausreisepflichtige Ausländer möglich. Die Regelung ist nach ihrem Wortlaut **nicht auf Asylbewerber**, **Asylfolgeantragsteller** und Ausländer mit Aufenthaltserlaubnis anwendbar. Mögliche Kürzungsgründe:

*§ 1a Nr. 1 AsylbLG:* Der Ausländer ist nach Deutschland **eingereist, um hier Leistungen** nach dem AsylbLG (bzw. Sozialhilfe) zu erhalten.

*§ 1a Nr. 2 AsylbLG:* Aus Gründen, die der Ausländer zu vertreten hat, kann **derzeit** eine rechtlich zulässige, zumutbare und technisch mögliche **Abschiebung nicht vollzogen** werden.

**Kein Kürzungstatbestand** nach § 1a Nr. 2 AsylbLG liegt vor, wenn derzeit eine Abschiebung auch im Falle der Mitwirkung nicht möglich wäre oder aus humanitären oder politischen Gründen nicht vorgenommen würde. Eine Kürzung ist unzulässig, wenn ein Angehöriger (zB Elternteil) das Abschiebehindernis zu vertreten hat.

**Gekürzt** werden kann nach § 1a AsylbLG nur ein verzichtbarer Anteil des **Barbedarfs** (Taschengeld; § 3 Abs. 1 AsylbLG) und Kleidung. Hingegen sind stets der gesamte Bedarf an Unterkunft, Heizung, Ernährung, Gesundheits- und Körperpflege und medizinischer Versorgung sicherzustellen, vgl. Gesetzesbegründung (BT-Drs. 13/11172, 8) und Entstehungsgeschichte des § 1a (OVG NRW - 16 B 388/01, InfAuslR 2001, 396) und § 1a Abs. 2 AsylbLG.

Seit dem **AsylbLG-Urteil des BVerfG** vom 18.07.12 (s.o.) sind viele Sozialgerichte der Auffassung, dass die Kürzung unzulässig ist, weil laut BVerfG *„das Existenzminimum in jedem Fall und zu jeder Zeit sichergestellt sein muss“* und *„die in Art. 1 GG garantierte Menschenwürde ... migrationspolitisch nicht zu relativieren“* ist (Rz. 120 f. des Urteils).

**Nach 15 Monaten Leistungen in Höhe der Sozialhilfe – § 2 AsylbLG**

Leistungsberechtigte nach AsylbLG erhalten gemäß § 2 AsylbLG seit März 2015 *„abweichend von §§ 3-7 AsylbLG“* Leistungen in entsprechender Anwendung des **SGB XII**, *"wenn sie sich seit 15 Monaten ohne wesentliche Unterbrechung im Bundesgebiet aufhalten und die Dauer des Aufenthalts nicht rechtsmissbräuchlich selbst beeinflusst haben."* Sie erhalten dann auch eine vollwertige Gesundheitskarte einer Krankenkasse nach Wahl, § 2 AsylbLG iVm § 264 Abs. 2 SGB V, müssen aber anders als nach §§ 4 und 6 AsylbLG aber bis zur Belastungsgrenze (2 % des Regelsatzes) wie gesetzlich Versicherte auch Zuzahlungen und Eigenanteile leisten.

Leistungen nach § 2 AsylbLG sind ausgeschlossen, wenn der Leistungsberechtigte *„die Dauer des Aufenthaltes rechtsmissbräuchlich selbst beeinflusst“* hat (§ 2 Abs. 1 AsylbLG). Das ist z.B. der Fall, wenn ein ausreisepflichtiger Ausländer sich geweigert hat, bei der Passbeschaffung mitzuwirken, oder falsche Angaben zu seiner Identität gemacht hat

**Weitere Infos**

- **Existenzsicherung nach AsylbLG** *(dieser Text):* www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/asylblg/AsylbLG_kurz.pdf
- **Leitfaden** zum AsylbLG: www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/GGUA_AsylbLG_2015.pdf
- **Musteranträge** AsylbLG: www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/arbeitshilfen/Antraege_AsylbLG_SGBII_SGBXII.pdf
- **Rechtsmittel** - was tun, wenn das Amt nicht leistet? www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Antragstellung.pdf
- **Info zum Asylrecht** (mehrsprachig) und vieles mehr: www.fluechtlingsrat-berlin.de > Gesetzgebung
- **Herkunftsländerinfos** Datenbank: www.ecoi.net
- **Beratungsadressen Berlin:** www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/arbeitshilfen/asylberatunginfoblatt.pdf und www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/arbeitshilfen/adrflueberatung.pdf
- **Beratungsadressen** bundesweit; kostenlose Rechtsprechungsdatenbank; Asylmagazin www.asyl.net

**Anlage 2 zum RS des Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen RP vom 16.03.2016**
**Übersicht Grundleistung und persönlicher Bedarf AsylbLG ab 17.03.2016 (BGBl. I Nr. 12 v. 16.03.16)**

| **Leistungssatz 1** | **EVS** | **2008** | **2016** |
|---|---|---|---|
| | **Betrag** | **Anteil** | **Betrag** |
| Abteilung 1 (Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke) | 128,46 € | 65,67% | 143,82 € |
| Abteilung 3 (Bekleidung und Schuhe) | 30,40 € | 15,54% | 34,03 € |
| Abteilung 4 (Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung) | 30,24 € | 15,46% | 33,86 € |
| davon Strom: | 28,12 € | | 28,12 € |
| Abteilung 6 (Gesundheitspflege) | 6,51 € | 3,33% | 7,29 € |
| **physisches Existenzminimum = notwendiger Bedarf** | 195,61 € | 100,00% | **219,00 €** |
| | | | |
| Abteilung 7 (Verkehr) | 22,78 € | 18,88% | 25,49 € |
| Abteilung 8 (Nachrichtenübermittlung) | 31,96 € | 26,49% | 35,76 € |
| Abteilung 9 (Freizeit, Unterhaltung, Kultur) | 32,49 € | 26,93% | 36,36 € |
| Abteilung 10 (Bildung) | - € | 0,00% | - € |
| Abteilung 11 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen) | 7,16 € | 5,94% | 8,01 € |
| Abteilung 12 (Andere Waren und Dienstleistungen) | 26,25 € | 21,76% | 29,38 € |
| **soziokulturelles Existenzminimum = notwendiger persönlicher Bedarf** | 120,64 € | 100,00% | **135,00 €** |
| | | | |
| **Gesamt (notwendiger und persönlicher Bedarf):** | | | **354,00 €** |

| **Leistungssatz 2** | **EVS** | **2008** | **2016** |
|---|---|---|---|
| | **Betrag** | **Anteil** | **Betrag** |
| Abteilung 1 (Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke) | 128,46 € | 65,67% | 128,71 € |
| Abteilung 3 (Bekleidung und Schuhe) | 30,40 € | 15,54% | 30,46 € |
| Abteilung 4 (Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung) | 30,24 € | 15,46% | 30,30 € |
| davon Strom: | 25,31 € | | 25,31 € |
| Abteilung 6 (Gesundheitspflege) | 6,51 € | 3,33% | 6,53 € |
| **physisches Existenzminimum = notwendiger Bedarf** | 195,61 € | 100,00% | **196,00 €** |
| | | | |
| Abteilung 7 (Verkehr) | 22,78 € | 18,88% | 23,03 € |
| Abteilung 8 (Nachrichtenübermittlung) | 31,96 € | 26,49% | 32,32 € |
| Abteilung 9 (Freizeit, Unterhaltung, Kultur) | 32,49 € | 26,93% | 32,85 € |
| Abteilung 10 (Bildung) | - € | 0,00% | - € |
| Abteilung 11 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen) | 7,16 € | 5,94% | 7,25 € |
| Abteilung 12 (Andere Waren und Dienstleistungen) | 26,25 € | 21,76% | 26,55 € |
| **soziokulturelles Existenzminimum = notwendiger persönlicher Bedarf** | 120,64 € | 100,00% | **122,00 €** |
| | | | |
| **Gesamt (notwendiger und persönlicher Bedarf):** | | | **318,00 €** |

| **Leistungssatz 3** | **EVS** | **2008** | **2016** |
|---|---|---|---|
| | **Betrag** | **Anteil** | **Betrag** |
| Abteilung 1 (Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke) | 128,46 € | 65,67% | 115,58 € |
| Abteilung 3 (Bekleidung und Schuhe) | 30,40 € | 15,54% | 27,35 € |
| Abteilung 4 (Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung) | 30,24 € | 15,46% | 27,21 € |
| davon Strom | 22,50 € | | 22,50 € |
| Abteilung 6 (Gesundheitspflege) | 6,51 € | 3,33% | 5,86 € |
| **physisches Existenzminimum = notwendiger Bedarf** | 195,61 € | 100,00% | **176,00 €** |
| | | | |
| Abteilung 7 (Verkehr) | 22,78 € | 18,88% | 20,39 € |
| Abteilung 8 (Nachrichtenübermittlung) | 31,96 € | 26,49% | 28,61 € |
| Abteilung 9 (Freizeit, Unterhaltung, Kultur) | 32,49 € | 26,93% | 29,08 € |
| Abteilung 10 (Bildung) | - € | 0,00% | - € |
| Abteilung 11 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen) | 7,16 € | 5,94% | 6,42 € |
| Abteilung 12 (Andere Waren und Dienstleistungen) | 26,25 € | 21,76% | 23,50 € |
| **soziokulturelles Existenzminimum = notwendiger persönlicher Bedarf** | 120,64 € | 100,00% | **108,00 €** |
| | | | |
| **Gesamt (notwendiger und persönlicher Bedarf):** | | | **284,00 €** |

| Leistungssatz 4 | EVS | 2008 | 2016 |
|---|---|---|---|
| | Betrag | Anteil | Betrag |
| Abteilung 1 (Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke) | 124,02 € | 68,95% | 137,90 € |
| Abteilung 3 (Bekleidung und Schuhe) | 37,21 € | 20,69% | 41,38 € |
| Abteilung 4 (Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung) | 15,34 € | 8,53% | 17,06 € |
| davon Strom: | 13,22 € | | 13,22 € |
| Abteilung 6 (Gesundheitspflege) | 3,30 € | 1,83% | 3,66 € |
| **physisches Existenzminimum = notwendiger Bedarf** | 179,87 € | 100,00% | **200,00 €** |
| | | | |
| Abteilung 7 (Verkehr) | 12,62 € | 18,34% | 13,94 € |
| Abteilung 8 (Nachrichtenübermittlung) | 15,79 € | 22,95% | 17,44 € |
| Abteilung 9 (Freizeit, Unterhaltung, Kultur) | 25,01 € | 36,35% | 27,62 € |
| Abteilung 10 (Bildung) | - € | 0,00% | - € |
| Abteilung 11 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen) | 4,78 € | 6,95% | 5,28 € |
| Abteilung 12 (Andere Waren und Dienstleistungen) | 10,61 € | 15,42% | 11,72 € |
| **soziokulturelles Existenzminimum = notwendiger persönlicher Bedarf** | **68,81 €** | 100,00% | **76,00 €** |
| | | | |
| **Gesamt (notwendiger und persönlicher Bedarf):** | | | **276,00 €** |

| Leistungssatz 5 | EVS | 2008 | 2016 |
|---|---|---|---|
| | Betrag | Anteil | Betrag |
| Abteilung 1 (Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke) | 96,55 € | 67,26% | 106,95 € |
| Abteilung 3 (Bekleidung und Schuhe) | 33,32 € | 23,21% | 36,91 € |
| Abteilung 4 (Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung) | 11,07 € | 7,71% | 12,26 € |
| davon Strom: | 10,17 € | | 10,17 € |
| Abteilung 6 (Gesundheitspflege) | 2,60 € | 1,81% | 2,88 € |
| **physisches Existenzminimum = notwendiger Bedarf** | 143,54 € | 100,00% | **159,00 €** |
| | | | |
| Abteilung 7 (Verkehr) | 14,00 € | 17,91% | 14,87 € |
| Abteilung 8 (Nachrichtenübermittlung) | 15,35 € | 19,64% | 16,30 € |
| Abteilung 9 (Freizeit, Unterhaltung, Kultur) | 37,98 € | 48,60% | 40,34 € |
| Abteilung 10 (Bildung) | - € | 0,00% | - € |
| Abteilung 11 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen) | 3,51 € | 4,49% | 3,73 € |
| Abteilung 12 (Andere Waren und Dienstleistungen) | 7,31 € | 9,35% | 7,76 € |
| **soziokulturelles Existenzminimum = notwendiger persönlicher Bedarf** | 78,15 € | 100,00% | **83,00 €** |
| | | | |
| **Gesamt (notwendiger und persönlicher Bedarf):** | | | **242,00 €** |

| Leistungssatz 6 | EVS | 2008 | 2016 |
|---|---|---|---|
| | Betrag | Anteil | Betrag |
| Abteilung 1 (Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke) | 78,67 € | 65,23% | 88,06 € |
| Abteilung 3 (Bekleidung und Schuhe) | 31,18 € | 25,85% | 34,90 € |
| Abteilung 4 (Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung) | 7,04 € | 5,84% | 7,88 € |
| davon Strom: | 5,32 € | | 5,32 € |
| Abteilung 6 (Gesundheitspflege) | 3,72 € | 3,08% | 4,16 € |
| **physisches Existenzminimum = notwendiger Bedarf** | 120,61 € | 100,00% | **135,00 €** |
| | | | |
| Abteilung 7 (Verkehr) | 11,79 € | 16,41% | 12,96 € |
| Abteilung 8 (Nachrichtenübermittlung) | 15,75 € | 21,92% | 17,32 € |
| Abteilung 9 (Freizeit, Unterhaltung, Kultur) | 33,70 € | 46,90% | 37,05 € |
| Abteilung 10 (Bildung) | - € | 0,00% | - € |
| Abteilung 11 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen) | 1,44 € | 2,00% | 1,58 € |
| Abteilung 12 (Andere Waren und Dienstleistungen) | 9,18 € | 12,77% | 10,09 € |
| **soziokulturelles Existenzminimum = notwendiger persönlicher Bedarf** | **71,86 €** | 100,00% | **79,00 €** |
| | | | |
| **Gesamt (notwendiger und persönlicher Bedarf):** | | | **214,00 €** |

Name ..... *A1B*

Anschrift .....

Ort ..... den .....
(Datum)

An den Sozialleistungsträger .....

.....
Adresse

.....
Ort

**Antrag auf Sozialhilfe / Grundsicherung für Arbeitsuchende / Leistungen nach AsylbLG / Jugendhilfe**

Ich beantrage folgende Leistungen:

O **Regelbedarfssatz/**Regelsatz/Sozialgeld/ Grundleistungen, hilfsweise **Barbetrag zum persönlichen Bedarf** für mich /

und für meine Angehörigen .....

O **Miete** kalt/warm .....Euro/Monat ab Monat ..... und Heizkosten für ..... (Heizungsart)

O Heiz-/ Betriebskostennachzahlung lt. Abrechnung vom ..... für .....

O einen **Miet- und Kautionsübernahmeschein zur Wohnungssuche**. Ich brauche eine (andere) Wohnung, weil

.....

O **Nachweis eines ab heute konkret freien Unterkunftsplatzes (mit Adresse!) in einem Wohnheim o.ä. und eine Kostenübernahme für diese Unterkunft**, da ich/wir obdachlos / wohnungslos bin/sind

O **Krankenscheine** vom Sozialamt (§ 48ff SGB XII/§§ 4 und 6 AsylbLG/ § 40 SGB VIII) für **Arzt** und/oder **Zahnarzt** für mich/ und jeden meiner Familienangehörigen/ zum Zwecke der Vorsorge (§ 4 Abs 2 AsylbLG, § 47 SGB XII) und ggf. der Akutkrankenbehandlung. Ich/wir brauche/n die Krankenscheine **sofort** wg folgender Symptome/Diagnosen:

Name.....Symptome/Diagnosen.....

Name.....Symptome/Diagnosen.....

Name.....Symptome/Diagnosen.....

O Sonderbedarfe wegen **Krankheit/Behinderung**: Ernährungszulage / Pflege / Hilfsmittel

Bedarf ..... wegen..... für .....

O eine **Erstausstattung** an **Kleidung** / für mich/ und für **alle Haushaltsangehörigen** (notw. Bedarf nach SGB II/SGB XII bzw. §§ 3 und 6 AsylbLG sowie ggf. besonderer Bedarf wegen Krankheit, Behinderung etc.)

O den notwendigen Bedarf an **Hausrat, Möbeln** und Haushaltsgeräten (§ 3 AsylbLG: notw. **laufender Bedarf** und **Erstausstattungen**; SGB II/SGB XII: nur **Erstausstattungen**; ggf besonderer Bedarf wegen Krankheit, Behinderung etc.)

O Klassenreise/**Schulbedarf** für die Kinder .....

O Beiträge für bzw. **Gesundheitskarte** nach § 264 SGBV für eine **Krankenversicherung** bei der .....

O **Berlinpass** für mich/ und für alle Haushaltsangehörigen

O Bestätigung für Rundfunkgebührenbefreiung

O Bescheinigung über den Leistungsbezug nach SGB II/SGB XII/AsylbLG/SGB VIII zur Vorlage bei .....

O .....

Ich bitte, diesen Antrag - **ggf. auch als Anlage zum amtlichen Antragsformular** - **zur Akte zu nehmen**.
Ich beantrage zu allen o.g. Anträgen einen **begründeten schriftlichen Bescheid** gemäß §§ 33/35 SGB X bzw. §§37/39 VwVfG mit Berechnung, wie sich die Leistung zusammensetzt und welche Leistungen Dritter Sie ggf. verrechnet haben bzw. was ggf. direkt an Dritte geleistet wurde.
Bei Unzuständigkeit bitte ich ggf. um **Weiterleitung** meines Antrags an den zuständigen Träger gem. § 10a AsylbLG bzw. § 16 SGB I.

Mit freundlichen Grüßen

.....
(Unterschriften aller volljährigen Haushaltsangehörigen)

Name ..... *A5*

Anschrift.....

Ort ..... den .....
(Datum)

An den Sozialleistungsträger .....

.....
Adresse

.....
Ort

## Antrag auf **Schwangerschaftskleidung** und **Klinikausstattung**, **Kinderwagen** und **Kinderbett**, **Babykleidung** und **Babybett**, **Babypflegemittel** und **Hausrat**

Wegen der bevorstehenden Geburt meines Kindes (voraussichtlich am ..... ) beantrage ich Folgendes:
*(benötigte Dinge ankreuzen)*

**O 1. Schwangerschaftskleidung**
*- § 23 SGB II / § 31 SGB XII / § 6 AsylbLG -*
2 Umstandskleider
2 Umstandshosen
3 BHs/Still BHs,
7 Unterhosen, 4 Unterhemden
3 Blusen, 2 Pullover
1 Schwangerschaftsbadeanzug

**O 2. Klinikausstattung**
*- § 23 SGB II / § 31 SGB XII / §§ 3+ 6 AsylbLG -*
6 Nachthemden, vorn zu öffnen
10 kochfeste Slips
Einlagen für Still BHs
1 Morgenrock, 1 Bettjacke
1 Paar Hausschuhe
5 Paar Kniestrümpfe
1 Waschbeutel, 6 Waschlappen
6 Frottierhandtücher

**O 3. Babykleidung**
*- § 23 SGB II / § 31 SGB XII / §§ 3+ 6 AsylbLG -*
20 Windeln
5 Moltonunterlagen
2 Gummiunterlagen
5 Babyjäckchen
5 Babystrampler
5 Babyhemdchen
40 Wickelfolien
5 Frotteehöschen
2 Badelaken 100 x 100 cm

**O 4. Kinderwagen**
*- § 23 SGB II / § 31 SGB XII / § 3 AsylbLG -*
1 Kinderwagen,
1 Kinderwagenmatratze
1 Kinderwagenbettdecke
3 Garnituren Kinderwagenbettwäsche

**O 5. Kinderbett**
*- § 23 SGB II / § 31 SGB XII / § 3 AsylbLG -*
1 Kinderbett, 1 Matratze fürs Kinderbett
1 Kopfschutz fürs Kinderbett
1 Bettdecke, 1 Kopfkissen, 1 Federbett
3 Garnituren Bettwäsche
(3 Laken, 3 Bettbezüge, 3 Kopfkissenbezüge)

**O 6. Babyausstattung**
*- § 23 SGB II / § 31 SGB XII / § 3 AsylbLG -*
6 Nabelbinden, 3 Packungen Mullkompressen
2 Wolljäckchen, 3. Paar Wollsöckchen/Wollschühchen
2 Mützchen, 2 Paar Wollhandschuhe

**O 7. Pflegeutensilien**
*- § 23 SGB II / § 31 SGB XII / §§ 3+6 AsylbLG -*
1 Babybadewanne mit -gestell, 1 Babybadethermometer
1 Babyschaumbad und Babyseife
3 Badetücher, 6 Babymullwaschlappen
Babyöl, Babycreme, Spezialsalbe für den Po
1 Babynagelschere, 1 Packung Wattestäbchen
1 Haarbürste, 1 Fieberthermometer
6 Fläschchen mit Sauger (a 250g), 1 Flaschenbürste
3 Nuckel, 1 Wärmflasche

**O 8. Hausrat, Möbel, Kühlschrank, Waschmaschine**
*- § 23 SGB II / § 31 SGB XII / § 3 AsylbLG -*
**O** 1 Kleiderschrank, 1 Wickelauflage
**O** 1 Windeleimer, 1 Eimer für schmutzige Wäsche
**O** 1 Wäscheständer
**O** 1 Kühlschrank
**O** 1 Waschmaschine

**O 9. Mehrbedarf für Ernährung**
*- § 21 SGB II / § 30 SGB XII / § 6 AsylbLG -*
17% des Regelsatzes des Haushaltsvorstandes ab der 13 Schwangerschaftswoche = 17 % von ..... Euro = ..... **Euro/Monat**

**O** bei Antragstellung nach **§§ 3 - 7 AsylbLG:**
Den o.g. Bedarf beantrage ich als **Erstausstattungen** nach **§§ 3 und 6 AsylbLG** zusätzlich zu den laufenden Leistungen nach § 3. **Hausrat** einschl. Handtüchern, Bettwäsche, Kinderwagen, Babyfläschchen usw. ist als **einmalige Beihilfen** nach **§ 3 Abs. 2 AsylbLG** zusätzlich zu den Grundleistungsbeträgen zu erbringen. Ich verweise auf die nach dem Urteil d. Bundesverfassungsgerichtes v. 28.5.1993 zu achtenden Grundsätze des Schutzes der Schwangerschaft.

**Ich bitte darum, den Antrag zur Akte zu nehmen. Ich bitte um begründeten schriftlichen Bescheid.**

Mit freundlichen Grüßen

.....
(Unterschrift)

Name ..... *A4*

Anschrift .....

Ort ..... den .....
(Datum)

An das
Sozialamt .....

.....
Adresse

.....
Ort

**Antrag auf Erstausstattung an Kleidung für mein Kind ..... geb. .....**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich beantrage die unten aufgeführten Kleidungsstücke.

Nach § 3 AsylblG ist stets der tatsächliche Bedarf an Kleidung zu decken, dieser umfasst nicht nur den laufenden Ergänzungsbedarf, sondern bei neu eintreffenden Asylsuchenden auch eine Erstausstattung.

Gemäß § 6 AsylbLG ist bei der Bewilligung auch der besondere Bedarf von Kindern zu berücksichtigen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| ..... | Anorak mit Teddyfutter | ..... | Strümpfe Sommer/Winter | ..... | Badekappe |
| ..... | Schneeanzüge | ..... | Socken Sommer/Winter | ..... | Bademantel |
| ..... | Hosen | ..... | Schal | ..... | Koffer/Reisetasche |
| ..... | Hosen kurz | ..... | Mütze | ..... | Tragerucksack |
| ..... | Kleider | ..... | Paar Handschuhe | ..... | Paar Gummistiefel |
| ..... | Röcke | ..... | Gürtel/Hosenträger | ..... | ..... |
| ..... | Unterhosen | ..... | Paar Winterstiefel | ..... | ..... |
| ..... | Unterhemden | ..... | Paar Halbschuhe | ..... | ..... |
| ..... | Unterhosen lang | ..... | Paar Sandalen | ..... | ..... |
| ..... | Strumpfhosen Sommer/Winter | ..... | Paar Hausschuhe | ..... | Garnituren Bettwäsche (Laken, Bettbezug, Kopfkissenbezug) |
| ..... | T-Shirts lange/kurze Ärmel | ..... | gefütterte Parka | ..... | Einziehdecke warm |
| ..... | Sweat Shirts | ..... | Regenschutz/Wetterparka | ..... | Federbett |
| ..... | Pullover Sommer/Winter | ..... | Trainingsanzug | ..... | Federkopfkissen |
| ..... | Jacket/Jacke | ..... | Turnhose/Gymnastikanzug | ..... | Frottier-Badetücher |
| ..... | Strickjacke | ..... | Turnhemden | ..... | Sportwagen/Buggy |
| ..... | Schlafanzüge | ..... | Paar Turnschuhe | ..... | ..... |
| | | ..... | Badehosen/Badeanzüge | | |

(ggf. Anmerkungen): *** 1.** die Sachen werden für Kitasport benötigt bzw. als zusätzliche Wechselkleidung von Kindertagesstätte/Kindergarten/Hort verlangt
*** 2.** die Sachen werden für Schulsport bzw. zusätzlich wegen Klassenreise gebraucht

*Bei Antragstellung nach §§ 3 - 7 AsylbLG: Der genannte Bedarf an Kleidung wird als **Erstausstattung** benötigt. Er kann aus den laufenden Leistungen nach § 3 AsylbLG nicht gedeckt werden, den o.g. Bedarf beantrage ich daher als zusätzlichen **Bedarf nach § 3 bzw. 6 AsylbLG**. Die Leistungen für Handtücher, Bettwäsche, Kinderwagen und dergleichen sind als **einmalige Beihilfen für Hausrat nach § 3 Abs. 2 AsylbLG** zusätzlich zu den Grundleistungsbeträgen zu erbringen.*

Ich bitte um einen schriftlichen begründeten Bescheid gemäß §§ 33/35 SGB X bzw. §§37/39 VwVfG mit Angabe der Berechnungsgrundlage, aus der auch der jeweils bewilligte Einzelbetrag für die Kleidungsstücke hervorgeht. Ich bitte darum, diesen Antrag zur Akte zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen. .....
(Unterschrift)

Name ..... *A3*

Anschrift .....

Ort ..... den .....
(Datum)

An das
Sozialamt .....

.....
Adresse

.....
Ort

## Antrag auf Erstausstattung mit Kleidung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich beantrage die unten aufgeführten Kleidungsstücke als Erstausstattungen, weil da ich die Sachen nicht bzw. nicht in ausreichender Anzahl.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| ..... | Wintermantel | ..... | Jacket/Jacke | ..... | Paar Halbschuhe |
| ..... | Sommermantel | ..... | Strickjacke | ..... | Paar Sandalen |
| ..... | Regenschirm | ..... | Nachthemd/Schlafanzug | ..... | Paar Turnschuhe |
| ..... | Hosen | ..... | Strümpfe Sommer/Winter | ..... | Paar Hausschuhe |
| ..... | Röcke | ..... | Socken Sommer/Winter | ..... | Paar Gummistiefel |
| ..... | Kleider | ..... | Schal | ..... | ..... |
| ..... | Umstandskleider | ..... | Mütze | ..... | ..... |
| ..... | Unterhosen | ..... | Paar Handschuhe | ..... | ..... |
| ..... | Unterhosen lang | ..... | Trainingsanzug | ..... | ..... |
| ..... | Strumpfhosen Sommer/Winter | ..... | Turnhose/Gymnastikanzug | ..... | Garnituren Bettwäsche (Laken, Bettbezug, Kopfkissenbezug) |
| ..... | Unterhemden | ..... | Badehosen/Badeanzüge | | |
| ..... | BHs | ..... | Badekappe | ..... | Einziehdecke warm |
| ..... | Hüfthalter | ..... | Bademantel | ..... | Federbett |
| ..... | T-Shirts lange/kurze Ärmel | ..... | Arbeitshosen | ..... | Federkopfkissen |
| | | ..... | Arbeitsjacken | ..... | Frottier-Badetücher |
| ..... | Sweat Shirts | ..... | Arbeitsstiefel | ..... | Geschirrtücher |
| ..... | Pullover Sommer/Winter | ..... | Gürtel/Hosenträger | ..... | ..... |
| ..... | Hemden/Blusen | ..... | Paar Winterstiefel | ..... | ..... |

*Bei Antragstellung nach §§ 3 - 7 AsylbLG: Nach § 3 AsylblG ist stets der **tatsächliche Bedarf** an **Kleidung** zu decken, dieser umfasst nicht nur den laufenden Ergänzungsbedarf, sondern bei neu eintreffenden Asylsuchenden auch eine **Erstausstattung**:*

*Leistungen für Handtücher, Bettwäsche und dergleichen sind als **einmalige Beihilfen für Hausrat nach § 3 Abs. 2 AsylbLG** zusätzlich zu den Grundleistungsbeträgen zu erbringen.*

Ich bitte um einen schriftlichen begründeten Bescheid gemäß §§ 33/35 SGB X bzw. §§37/39 VwVfG mit Angabe der Berechnungsgrundlage, aus der auch der jeweils bewilligte Einzelbetrag für die Kleidungsstücke hervorgeht. Ich bitte darum, diesen Antrag zur Akte zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen

.....
(Unterschrift)

Name ..... *A9*

Anschrift .....

Ort ..... den .....
(Datum)

An das Sozialamt .....

Adresse.....

Ort.....

**Antrag auf Möbel und Hausrat** gemäß § 24 SGB II, § 31 SGB XII bzw. § 3 AsylbLG

Ich /Wir beantrage/n die folgenden Sachen, weil ich/wir sie bisher nicht haben bzw. die alten Sachen kaputt sind.
im Falle der Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft: der Wohnheimbetreiber hat uns die beantragten Dinge leider nicht zur Verfügung gestellt.

..... Betten / mit Matratze für Erwachsene und große Kinder (100 x 200 cm)

..... Bettdecken (135 x 200 cm) / und Kopfkissen (80 x 80 cm) für Erwachsene und große Kinder

..... Garnituren Bettwäsche für Erwachsene und große Kinder (Bettlaken, Bettbezug, Kopfkissenbezug)

..... Betten / mit Matratze für kleine Kinder (70 x 140 cm)

..... Bettdecken (100 x 135 cm) / und Kopfkissen (40 x 60 cm) für kleine Kinder

..... Garnituren Bettwäsche für kleine Kinder (Bettlaken, Bettbezug, Kopfkissenbezug)

| | | | |
|---|---|---|---|
| ..... | Frottierhandtücher/Badetücher | ..... | Geschirrtücher |
| ..... | Stühle für die Küche | ..... | Kühlschrank |
| ..... | Küchentisch | ..... | Waschmaschine |
| ..... | Küchenschrank | ..... | Wäscheständer |
| ..... | Kleiderschrank für Erwachsene | ..... | Wohnzimmertisch |
| ..... | Kleiderschrank für die Kinder | ..... | Couch |
| ..... | Wohnzimmerschrank | ..... | Sessel |
| ..... | (Schreib)tisch + Stuhl für Kinder (Hausaufgaben) | ..... | Bücherregal |

..... Teppich/Teppichboden für (Raum/Räume) ..... zusammen .....$m^2$

..... Gardinen und/oder Vorhänge für .....Fenster (Wohnung ist sonst von Nachbarn einsehbar)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| ..... | Teller | ..... | Kochtöpfe | ..... | Lampen für (Räume) ..... |
| ..... | Tassen | ..... | Pfannen | | ..... |
| ..... | Gläser | ..... | Wasserkessel | ..... | Wandspiegel |
| ..... | Gabeln | ..... | Kaffee/Teekanne | ..... | Klobürste |
| ..... | Löffel | ..... | Mülleimer | ..... | ..... |
| ..... | Messer | ..... | Besen/Schrubber | ..... | ..... |
| ..... | Teelöffel | ..... | Handfeger/Schaufel | ..... | ..... |
| ..... | Dosenöffner | ..... | Staubsauger | ..... | ..... |

Möbel und Hausrat sind nach § 24 SGB II, § 31 SGB XII § 3 Abs. 2 AsylbLG -zusätzlich zu den lfd. Grundleistungen als einmalige Beihilfen zu erbringen.

Ich/wir bitte/n darum, diesen Antrag zur Akte zu nehmen, und um einen begründeten schriftlichen Bescheid gem. §§ 33/35 SGB X bzw. 37/39 VwVfG mit Angabe der Einzelpreise.

.....
(Unterschrift)

Flüchtlingsrat Berlin

Impressum
Design:
Henrik Weinhold


# Neue Meldungen

## 12.11.15: Versorgung Asylsuchender per Eilantrag durchsetzen! Update Merkblatt Existenzsicherung nach AsylbLG.

Infos zur Existenzsicherung nach AsylbLG, Unterkunft, sozialer und medizinischer Versorgung, Rechtsdurchsetzung per Eilantrag bei Gericht.

***Flüchtlingsrat Berlin 12.11.15: Aktualisiertes Merkblatt zu den Leistungen für Asylsuchende nach dem AsylbLG***
*PM Republikanischer Anwaltsverein 09.11.15: Katastrophale Zustände vor dem Berliner LAGeSo - Mobile Rechtsberatung vor dem Landesamt für Gesundheit und Soziales*
*RBB 12.10.15: Nach wochenlangem Warten vor dem Lageso - 20 Flüchtlinge ziehen vor Gericht*
*TSP 12.10.15: 20 Flüchtlinge ziehen gegen das Lageso vor Gericht*

Liebe Freundinnen und Freunde,

wenn Menschen **mangels Nachweis einer konkret freien Unterkunft** (ggf. auch mit faktisch nicht einlösbarem Hostelgutschein) obdachlos sind, oder wegen Überfüllung und mangels Abfertigungskapazität am LAGeSo eine **Vorsprache zur Antragstellung unmöglich** war, können sie bei **Gericht einen Eilantrag** ("Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung") einreichen, um die zuständige Aufnahmebehörde (in Berlin das LAGeSo) verpflichten zu lassen, nach ASOG und AsylbLG eine konkrete Unterkunft zuzuweisen und die Kosten dafür zu übernehmen.

Per Eilantrag können auch die **Leistungen für den Lebensunterhalt** (Taschengeld oder Regelsatz), ggf. eilbedürftige **Krankenhilfe** sowie evtl. auch der Berlinpass durchgesetzt werden. Das gilt auch bei dem Problem, wenn zwar eine Wartenummer ausgegeben wurde, die aber seit Tagen nicht aufgerufen wird und die Leute völlig mittellos jeden Tag beim LAGeSo auf die Nummer warten.

Per Eilantrag kann die Verpflichtung der Behörde zur Gewährung der Grundleistungsbeträge nach § 3 AsylbLG (**Taschengeld** bzw. Barbetrag für den persönlichen Bedarf nach § 3 Abs 1 AsylbLG = 143 Euro/Monat, wenn bereits Vollverpflegung gewährt wird; **Regelleistung** nach § 3 Abs 1 und 2 AsylbLG = 359 Euro/Monat, wenn auch Verpflegung noch nicht gewährt wird) beantragt werden. Für Haushaltsangehörige sind die Beträge jeweils etwas geringer.

Siehe zu den **Leistungsansprüchen registierter und unregistrierter Asylsuchender nach dem AsylbLG** unser **aktualisiertes Merkblatt** hier http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/asylblg/AsylbLG_kurz.pdf

Bei Bedarf kann per Eilantrag bei Gericht auch die Verpflichtung der Behörde zur Hilfe im **Krankheitsfall** durchgesetzt werden (Krankenschein). Für den Krankenschein muss dargelegt werden, welche Krankheitssymptome bestehen. Hilfreich ist ggf. eine Bescheinigung ehrenamtlicher Notfallärzte oder der Caritas am LAGeSo mit Hinweis auf die Symptome und ggf. Diagnose, und dass eine Behandlung dringend und unaufschiebbar erforderlich, aber mit den Mitteln des Ehrenamtes und der Erste-Hilfe-Stelle am LAGeSo bzw. im Wohnheim keinesfalls leistbar ist.

**Im Eilantrag muss dargelegt werden, was die Person bisher konkret unternommen hat**, um die Leistungen (zB einen Schlafplatz, zB den Krankenschein, das Taschengeld) zu bekommen, wann und wie oft er/sie beim LAGeSo vorgesprochen hat, bei wie vielen Hostels er/sie angefragt hat, dass er/sie obdachlos ist, dass die ggf. zusätzlich zum Hostelgutschein nur gezahlten 6 Euro am Tag nicht ausreichen für Essen usw. (Anpassung je nach Sachlage).

Vor dem Eilantrag sollte möglichst auch ein schriftlicher **Antrag** auf die genannten Leistungen per FAX ans LAGeSo geschickt werden, siehe dazu die **Anlage**. Eine Kopie des Antrags und ggf. die Faxquittung sollte dem Eilantrag beigefügt werden. Zudem muss versichert werden, dass der/die Antragsteller völlig mittellos ist (kein Einkommen, kein Vermögen).

**Faxnummern LAGeSo:**
90229-3098 (ZAA), -3099 (ZLA), - 3094 (Sozialdienst), -3092 (Abteilungsleitung), -1099 (Behördenleitung)

**Neue Meldungen**

19.11.15 ARD Kontraste: Frieren, Hungern, Warten - Politiker fördern Flüchtlingselend in Berlin

19.11.15: Protestkundgebung gegen Abschiebungen nach Afghanistan

12.11.15: Versorgung Asylsuchender per Eilantrag durchsetzen! Update Merkblatt Existenzsicherung nach AsylbLG.

17.10.15 um 15:30h: Demo Moabit Hilft am Roten Rathaus - menschenrechtswidrige Zustände am LAGeSo

16.10.15: Asylpaket ist verfassungs- und menschenrechtswidrig

15.10.15 Reichstagswiese 9.30 h: Die Würde des Menschen gilt für Alle – Nein zur erneuten Asylrechtsverschärfung!

**Neue Dokumente**

Gesetze zur Asylrechtseinschränkung Herbst 2015
Asylgesetz 2015, Bargeldentzug, Umverteilung UMF, erneute Verschärfung AsylG2015, Stand 20.11.15

Änderungen im Ausländer- und Asylrecht 2014/15
Bleiberecht, erleichterter Familiennachzug, Asylrecht Westbalkan, Ausweitung Abschiebehaft - Änderungen bis August 2015

AsylbLG Novelle 2015
BVerfG-AsylbLG-Urteil 2012, Stellungnahme Flüchtlingsrat, AsylbLG-Novelle März 2015

Flüchtlingsproteste Oranienplatz und Gerhart Hauptmann Schule
Chronologie, Dokumente, Forderungen, Dez. 2014

Wohnen für Flüchtlinge in Berlin
Reader zu

Wenn es um unbegleitete Minderjährige (**UMF)** geht, ist für den Eilantrag das **Verwaltungsgericht Berlin** zuständig, da dann die Unterkunft, Krankenscheine bzw. Krankenversichertenkarte und Leistungen für den Lebensunterhalt (Taschengeld oder Regelsatz) Leistungen nach §§ 39 und 40 SGB VIII, ggf. in Verbindung mit § 42 SGB VIII (Inobhutnahme) sind (SGB VIII = Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die Höhe des Regelbedarfs bzw. Taschengeldes nach § 39 SGB VIII entspricht mindestens den Leistungen nach § 3 AsylbLG. Der Eilantrag richtet sich dann gegen das Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Wissenschaft, hilfsweise gegen die nach Auffassung des Gerichts zuständige Dienststelle des Landes Berlin.

**Faxnummer SenBJW:**
90227-5004, -5026

Beim Verwaltungsgericht Berlin kann per Eilantrag auch die **förmlichen Einleitung des Asylverfahrens** durch das BAMF erzwungen werden, hierzu empfehlen wir die Hinzuziehung einer Beratungsstelle oder Anwältin.

Der Erfahrung nach weist das LAGeSo einen Wohnheimplatz zu, sobald es vom Sozialgericht zur Stellungnahme aufgefordert wird.

Das Verfahren ist in allen genannten Fällen gerichtskostenfrei und auch ohne Anwalt möglich. Der Eilantrag bei Gericht kann schriftlich (per Fax, in Papierform nachreichen!) oder aber persönlich bei der Rechtsantragstelle zu Protokoll gegeben werden.

**Wichtig ist eine Absenderadresse auf dem Eilantrag, an welche die Antwort des Gerichts geschickt/gefaxt werden kann.**
Notfalls ist der Kontakt auch über eine Beratungsstelle oder per Handy usw. möglich.
**Auch vollständige Namen, Herkunftsland sowie Geburtsdatum des/der Antragssteller sollten im Eilantrag angegeben werden.**

**Ein Anleitung zur Durchsetzung der Rechtsansprüche von Flüchtlingen auf Unterkunft und Versorgung, sowie ein Muster für einen Eilantrag beim Sozial-/Verwaltungsgericht findet Ihr hier:**
**http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Antragstellung.pdf**

**Hier ein Musterantrag auf Sozialleistungen für das FAX:**
http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Antrag_auf_Sozialhilfe.pdf

**Hier ein Beispielsfall Eilantrag ans Sozialgericht Berlin auf Zuweisung einer Unterkunft wg. wertlosem LAGeSo-Hostelgutschein.** Das LAGeSo hat daraufhin (weil die Antragsteller offensichtlich im Recht waren) sofort eine Unterkunft zugewiesen, damit hatte sich der Rechtstreit erledigt und das Gericht musste nicht mehr entscheiden.
http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Bsp_Eilantrag_wg_Hostelschein.pdf

Die Adressen der Gerichte:
***Sozialgericht Berlin***
***Invalidenstraße 52***
***10557 Berlin***
***vorab per Fax: 030 39748630 (wenn möglich)***
*Rechtsantragsstelle Mo - Do 9 - 14, Fr 9 - 13*
*https://www.berlin.de/gerichte/sozialgericht/service/rechtsantragstelle/*

***Verwaltungsgericht Berlin***
***Kirchstr. 7***
***10557 Berlin***
***vorab per Fax: 030 9014 - 8790 (wenn möglich)***
*Rechtsantragsstelle Mo - Fr 9 - 13*
*https://www.berlin.de/sen/justiz/gerichte/vg/rechtsantragsstelle/rechtsantragsstelle.html*

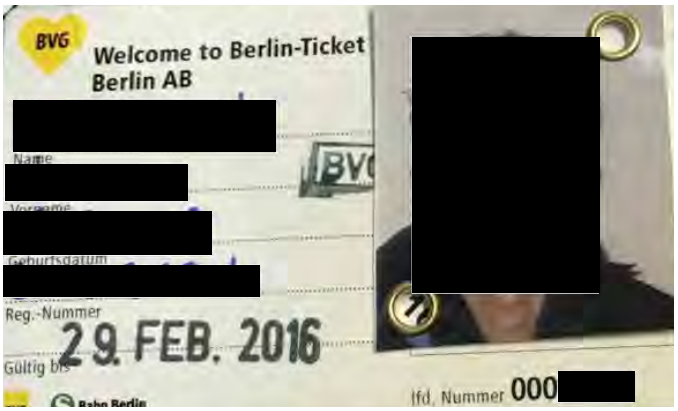
Wir freuen uns sehr über eure Rückmeldungen, ob die Eilanträge Erfolg haben und generell zu dem Thema "Verweigerte Asylaufnahme durch das LAGeSo und das BAMF".

**Wichtig: Der Flüchtlingsrat ist keine Beratungsstelle und bietet keine Beratung bei der Antragstellung an!!!**

Bitte wendet Euch insoweit ggf. an eine Flüchtlingsberatungsstelle:

**http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/arbeitshilfen/asylberatunginfoblatt.pdf**

Viele Grüße




# Registrierte Flüchtlinge erhalten „Welcome to Berlin-Ticket“

http://www.berlin.de/sen/gessoz/presse/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.392291.php

Pressemitteilung vom 28.10.2015

Ab heute haben Flüchtlinge, Verkehrsunternehmen und Verwaltung Klarheit über die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs für neuankommende Flüchtlinge und Asylbewerber. An den Registrierungsstellen Turmstraße, Kruppstraße und Bundesallee erstellt und verteilt die BVG „Welcome to Berlin-Tickets“ für die Flüchtlinge, die an diesen Standorten registriert werden.

Damit wird eine Entscheidung des Senats von letzter Woche umgesetzt. Flüchtlinge erhalten für die Zeit, in der sie zur Wohnsitznahme in der Erstaufnahmeeinrichtung verpflichtet sind und lediglich Anspruch auf Sachleistungen haben, ein personalisiertes Ticket, das in den Verkehrsmitteln von BVG und S-Bahn Berlin sowie allen anderen Verkehrsunternehmen im Tarifbereich Berlin AB gültig ist. Der Fahrschein wird als Sachleistung an jeden Flüchtling ausgegeben und das Taschengeld um den Anteil für Verkehrsdienstleistungen gekürzt. Das Ticket ist zunächst für drei Monate gültig und nicht übertragbar.

Bereits seit der vergangenen Woche erhalten Flüchtlinge, die auf eine Registrierung warten, ein Armband, das sie bis zum Termin der Registrierung zur Benutzung des ÖPNVs berechtigt. Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die nicht mehr in einer Erstaufnahmeeinrichtung wohnen müssen, bekommen einen Berlinpass und können dann selber entscheiden, ob sie den ÖPNV nutzen und sich dafür ein Berlin-Ticket-S oder Einzeltickets aus ihren laufenden Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz kaufen.

Sozialsenator **Mario Czaja** dazu: „Wir haben hier gemeinsam eine unbürokratische Regelung auf den Weg gebracht, die das Verfahren vereinfacht und allen Seiten zugutekommt.“

„Ich bin sehr froh, dass wir eine Lösung zur ÖPNV-Nutzung der Flüchtlinge gefunden haben“, sagt **Dr. Sigrid Evelyn Nikutta**, BVG-Vorstandsvorsitzende und Vorstand Betrieb.

Ebenfalls am heutigen Mittwoch erscheint eine aktualisierte Auflage des englisch-arabischen BVG-Faltblatts für Flüchtlinge. Darin sind alle Informationen zur neuen Ticketregelung bereits enthalten. In dem eigens überarbeiteten Netzplan sind weiterhin die wichtigsten Anlaufstellen für Flüchtlinge markiert, die jeweiligen Fahrhinweise finden sich ebenfalls in Arabisch und Englisch in einer Legende.

**Pressekontakt:**

Regina Kneiding, Pressesprecherin der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Tel.: (030) 9028-1135

E-Mail: pressestelle@sengs.berlin.de

Markus Falkner, Pressesprecher der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

Tel.: (030) 256-27901

E-Mail: pressestelle@bvg.de

## Übersicht neue Grundlagen Deutschkurse

November 2015

**1. Integrationskurse** (**600-900 Stunden** plus Orientierungskurs "Leben in Deutschland" von 60 Std) sind das eigentliche Regelangebot zum Deutschlernen für Ausländer.
*Rechtsgrundlage: § 43 ff AufenthG iVm der Integrationskursverordnung*
Teilnahmeberechtigt: **anerkannte Flüchtlinge (idR im SGB II Bezug).** Spezialkurse für Frauen, Jugendliche, Alphabetisierung möglich. Es handelt sich um qualifizierte Deutschkurse, die zum offiziell anerkannten Abschlusszertifikat A2/B1 führen.
Finanzierung: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/Integrationskurse/integrationskurse-node.html
Träger: Durch das BAMF zertifizierte Integrationskursträger (Liste Berliner Träger über Website BAMF), auch Lehrkräfte müssen zertifiziert sein.
Nähere Informationen über Kurse beim **Jobcenter** oder direkt über die **Integrationskursträger oder BAMF-Regionalkoordination in Berlin**

**2. Öffnung der Integrationskurse:** Mit In-Kraft-Treten des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes Ende Oktober 2015 wurden die Integrationskurse für einige Flüchtlinge geöffnet. Träger und Finanzierung wie unter 1. Teilnahme möglich für **Flüchtlinge in laufenden Asylverfahren** (Status Gestattung) aus **Eritrea, Syrien, Iran und Irak** sowie **Geduldete mit sogenannter guter Bleibeperspektive.**
*Rechtsgrundlage: § 43 ff AufenthG iVm der Integrationskursverordnung*
Einschränkungen: **Flüchtlinge mit BÜMA** (Bescheinigung über Meldung zum Asyl = Papier vor offizieller Registrierung als Asylsuchender) sind **nicht zugelasssen**,
BAMF prüft nach Anmeldung, ob es sich um einen Dublin-Fall handelt. Die betroffenen Personen werden ebenfalls nicht zugelassen.
Nähere Informationen über Kurse bei der **Bundesagentur für Arbeit**, die **Integrationskursträger oder BAMF-Regionalkoordination Berlin**

3. **Einstiegskurse** nach **§ 421 SGB III**. Ebenfalls Neuerung mit dem Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes.
Laufzeit: Oktober bis Dezember 2015. Letzte Eintritte in Kurse am 31.12.2015 möglich. Kurse können dann je nach zeitlicher Ausgestaltung bis April 2016 laufen.
Umfang: **320 Stunden Deutsch**
Finanzierung: Bundesagentur für Arbeit
www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Institutionen/Traeger/Einstiegskurse/index.htm
*Rechtsgrundlage: § 421 SGB III*
Zugelassene Träger: Alle Volkshochschulen, alle Bildungsträger, die bei der Bundesagentur für Arbeit zertifiziert sind, alle Integrationskursträger, keine weiteren formalen Anforderungen an Lehrkräfte etc.
Formloses Verfahren für diese zugelassenen Träger (Näheres auf BA Website, einfach Einstiegskurse googeln)
Teilnahme möglich für **Flüchtlinge in laufenden Asylverfahren** aus **Eritrea, Syrien, Iran und Irak in laufenden Asylverfahren, Geduldete sind ausgeschlossen,** auch Flüchtlinge aus den vier genannten Herkunftsstaaten mit **BÜMA können teilnehmen**.
Nähere Informationen: **Bundesagentur für Arbeit**, **Volkshochschulen, Bildungsträger**

4. Für alle **übrigen asylsuchenden, geduldeten und statuslosen Flüchtlinge** bleiben nur die **landesfinanzierten Angebote** (in Berlin insbesondere bei den **Volkshochschulen**) sowie die **ehrenamtlich organisierte Kurse**, siehe
www.fluechtlingsrat-berlin.de/gesetzgebung.php#deutschkurs
www.netzwerk-deutschkurse-fuer-alle.de/

Da für das nächste Gesetzespaket schon wieder Verschärfungen und Eigenbeteiligungen diskutiert werden, sollten alle jetzt teilnahmeberechtigten Flüchtlinge schnell auf diese Angebote aufmerksam gemacht werden. Den qualifizierten Integrationskursen sollte für diejenigen, die teilnehmen dürfen, der Vorrang gegeben werden. Zu 2. und 3. gibt es im Moment keine finanziellen Engpässe, es können weitere Kurse gestartet werden. Für einige Träger ist es nicht leicht, an potentielle Teilnehmende zu kommen. Da wäre Unterstützung sicher willkommen.

*(mit Dank an Birgitta Berhorst für die Zusammenstellung!!)*

## I. Einleitung

Sämtliche öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen und Vorschriften in Bezug auf die Errichtung und den Betrieb von Unterkünften müssen eingehalten werden. Die Betreiber/innen stimmen sich grundsätzlich eigenständig und eigeninitiativ mit den zuständigen Behörden ab.

Bei der Berechnung der Wohnfläche bleiben die Neben- und sonstigen Flächen (z. B. Flure, Toiletten, Küchen, Gemeinschaftsräume, Waschräume etc.) unberücksichtigt.

Mit der Berliner Unterbringungsleitstelle werden die Kapazitäten und die Belegungen von Unterkünften festgelegt. Die Entwurfsplanung ist in der Berliner Unterbringungsleitstelle vorzulegen und abzustimmen. Abweichungen sind schriftlich von der Berliner Unterbringungsleitstelle zu genehmigen.

## II. Anforderungen an den Bau

Die Anforderungen an den Bau beziehen sich auf jede Art der Unterbringung (Aufnahmeeinrichtung, Gemeinschaftsunterkunft oder notbelegte Unterkunft). Besonderheiten für eine Unterbringungsart sind kenntlich gemacht.

**Allgemeines**

1. An den Türen der zur Unterbringung vorgesehenen Räume ist deutlich die Zimmernummer und Wohnfläche analog zum Raumverzeichnis kenntlich zu machen.

2. Alle Räume müssen über eine zweckentsprechende Beleuchtung und ausreichende Belüftungsmöglichkeiten verfügen.

3. Bei der Unterbringung von Kindern sind alle Steckdosen mit Kindersicherungen auszustatten.

4. Für Notfälle ist geeignetes Erste Hilfe Material vorzuhalten. Dieses ist enthalten in Verbandskästen nach DIN 13169 oder DIN 13157. Notrufnummern von Polizei, Feuerwehr, Giftnotruf und gegebenenfalls weiteren Institutionen sind offen und sichtbar auszuhängen.

**Individueller Wohnbereich**

1. Für die Bewohner/innen steht in den Einrichtungen ein individueller Wohnbereich zur Verfügung. Zu diesem Wohnbereich gehören Wohn-/Schlafräume. Dafür ergeben sich folgende Anforderungen:

a. Größe für ein Ein-Bett-Zimmer: 9 m²
b. Größe für ein Zwei-Bett-Zimmer: 15 m²
c. Größe für ein Drei-Bett-Zimmer: 21 m²





d. Größe für ein Vier-Bett-Zimmer: 27 m².

Hiervon abweichend kann bei der Belegung eines Zimmers für Kinder unter sechs Jahren lediglich ein Flächenbedarf von 4 m² zugrunde gelegt werden. Die dadurch ggf. entstehende Überbelegung wird gemäß Vertrag abgerechnet.

2. Für Einrichtungen, die bei Neufassung dieser Qualitätsanforderungen bereits in Betrieb oder im Bau sind (Bestandseinrichtungen), gelten die o.g. Anforderungen hinsichtlich der Raumgrößen nicht unmittelbar; die entsprechenden Vorgaben der zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zugrunde gelegten Qualitätsanforderungen finden bis zu einer anderweitigen vertraglichen Vereinbarung Anwendung.

3. Familien mit Kindern, Ehepaare und Lebenspartner haben einen Anspruch auf gemeinsame Unterbringung.

4. In einem Raum sollen nicht mehr als vier Bewohner/innen untergebracht sein. Handelt es sich nicht um eine Familie, sind die Bewohner/innen nach Geschlechtern getrennt unterzubringen

**Kinder-, Aufenthalts- und Beratungsräume**

1. Für die Kinder der Einrichtung ist mindestens ein **Spielraum** in ausreichender Größe und kindgerechter Ausstattung einzurichten.

2. Unabhängig davon ist zusätzlich für die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen ein **Hausaufgabenraum** in ausreichender Größe und mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung zu stellen.

3. Es ist mindestens zusätzlich ein **Aufenthaltsraum** mit ausreichender Größe und Ausstattung einzurichten. Dieser Aufenthaltsraum kann als Begegnungs-, Fernseh-, Schulungs- oder Sportraum genutzt werden. Eine Doppelnutzung des Aufenthaltsraums soll mit den Bedürfnissen der Bewohner/innen abgestimmt sein.

4. In Abhängigkeit von der vertraglich vereinbarten Belegungskapazität muss mindestens ein **Beratungsraum** für die Durchführung von Beratungs- und Betreuungsaufgaben zur Verfügung stehen.

5. Der Zugang zu den Räumen ist zu gewährleisten und sicherzustellen. Die Bewohner/innen sind über die Nutzungsart und die Aktivitäten innerhalb der Räume zu informieren.

**Sonstige Räume**

1. In der Einrichtung ist ein Raum für Untersuchungen und Behandlungen vorzuhalten. Zur notwendigen Ausstattung dieses Raumes gehören: Waschbecken, Seifen- und Desinfektionsmittelspender, Papierhandtücher, Abwurfbehälter, Medikamentenkühlschrank, Untersuchungsliege, abschließbarer Schrank (für Utensilien des Arztes), Büroausstattung (u. a. Schreibtisch, Stuhl, Telefon etc.), Umkleidemöglichkeit (Sichtschutz, Ablage und/oder Garderobenhaken) und ausreichendes Licht (möglichst Tageslicht ansonsten helle Deckenbeleuchtung).

2. In der Einrichtung sind Räume für das Waschen und Trocknen der Kleidungsstücke der Bewohner/innen mit entsprechender Ausstattung und der Kapazität angemessen vorzuhalten. Räume, die dem Waschen und Trocknen dienen, sollen natürlich/ausreichend belüftet sein.

3. Ausreichende Abstellfläche für Fahrräder, für Kinderwagen, für Spenden (z. B. Kleiderkammer), für Reinigungsutensilien sowie zur Aufbewahrung von Hab und Gut der Bewohner/innen entsprechend der Aufbewahrungspflichten sind vorzuhalten.

**Information und Kommunikation**

In der Einrichtung ist in allgemein und jederzeit zugänglichen Bereichen (z. B. Kinder-, Aufenthalts- und Beratungsräumen) kostenfrei WLAN-Empfang sicherzustellen. Dafür sind mobile Endgeräte (pro 100 Bewohner/innen ein Notebook oder Tablet) zur leihweisen Nutzung vorzuhalten.

**Sanitäranlagen und Waschräume**

1. Sanitärräume, wie Duschen und Toiletten, sind auf geeignete Weise vor Einsicht zu schützen und abzutrennen.

2. Verfügt die Einrichtung nicht oder nur teilweise über abgeschlossene Wohnbereiche, die mit eigenen Nasszellen ausgestattet sind, müssen Gemeinschaftswasch- und Duschräume sowie Gemeinschaftstoiletten für männliche und weibliche Bewohner getrennt und abschließbar eingerichtet werden. Diese sollen sich in unmittelbarer Nähe des individuellen Wohnbereichs befinden. Dabei sind mindestens

a. ein Waschbecken für je fünf bis maximal sieben Bewohner/innen,
b. ein Duschplatz für je zehn bis maximal 15 Bewohner/innen,
c. ein Toilettenplatz für je zehn weibliche Bewohnerinnen,
d. ein Toilettenplatz und ein Urinalbecken für je 15 männliche Bewohner sowie
e. Zubehör (z. B. Toilettenbürste, verschließbare Hygieneeimer, Wandhaken, Seifenspender zur hygienischen Händereinigung)

vorzusehen.





3. Die Sanitäreinrichtungen sollen ausreichende Ablagemöglichkeiten für persönliche Körperpflegemittel, Hand- und Badetücher sowie für die Bekleidung aufweisen.

4. Die Be- und Entlüftung hat entweder direkt über Fenster oder mittels Zwangslüftung zu erfolgen. Fußböden und Wände müssen leicht zu reinigen sein.

**Gemeinschaftsküchen**

1. Stehen für die Verpflegung keine oder nur teilweise separate Kochgelegenheiten (z. B. in abgeschlossenen Wohneinheiten) zur Verfügung, sind Gemeinschaftsküchen einzurichten. Die Küchen sollen in der Nähe der Wohn- und Schlafräume und möglichst auf derselben Etage liegen.
Für die Ausstattung sind mindestens vorzusehen:

a. ein Herd (Backröhre und vier Kochstellen) für je zehn Bewohner/innen,
b. Arbeitsplatten zur Nahrungs- und Getränkezubereitung,
c. Abwasch- und Spültische mit Kalt- und Warmwasseranschluss einschließlich Abstellmöglichkeit,
d. eine Kühleinrichtung mit Gefrierfach von 20 bis 30 Liter je Bewohner/innen, wenn sie nicht anderweitig zur Verfügung gestellt werden.

2. Die Küchen müssen über Fenster und/oder eine ausreichende Belüftung verfügen.

**Außenanlagen**

Die Außenanlagen zur Freizeitgestaltung – sofern vorhanden – sollen Freiflächen für Sport und Spiel sowie zur Erholung ausweisen.

## III. Anforderungen an den Betrieb

1. Für den Betrieb der Einrichtung muss das eingesetzte Personal persönlich und fachlich für die von ihnen ausgeübte Tätigkeit geeignet sein. Mindestens die Hälfte des eingesetzten Personals muss über Erfahrung (i. d. R. Berufserfahrung, die in Ausnahmefällen auch durch Praktika oder ehrenamtliche Tätigkeiten ersetzt werden kann) in der Arbeit mit dem unterzubringenden Personenkreis verfügen.

2. Im Bereich Soziale Arbeit ist sicherzustellen, dass ausreichend Fachkräfte (z. B. Diplom-Sozialpädagoge (FH), Diplom-Sozialarbeiter (FH), Sozialpädagogin/Sozialpädagoge/Sozialarbeiter/in (B.A.)) beschäftigt sind.

3. Bei den eingesetzten Personen dürfen keine Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, dass sie für die Ausübung ihrer Tätigkeit persönlich ungeeignet sind. Zum Nachweis hat der/die Be-

treiber/in von allen in der Einrichtung tätigen Mitarbeitern vor der Einstellung bzw. bei begründeten Zweifeln an der persönlichen Eignung ein Führungszeugnis nach § 30a des Bundeszentralregistergesetzes, das nicht älter als drei Monate ist, anzufordern und vorlegen zu lassen.

4. Mit Wachschutzaufgaben dürfen nur Unternehmen beauftragt werden, die über eine Erlaubnis nach § 34a Gewerbeordnung (GewO) verfügen. Als Voraussetzung für die Erteilung einer Erlaubnis nach §34a GewO ist für die in § 1 Abs. 2 Nr. 1 bis 3 Bewachungsverordnung (BewachV) genannten Personen ein Unterrichtungsnachweis der Industrie- und Handelskammer (§ 34a Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 GewO in Verbindung mit §§ 2 bis 4 BewachV) oder ein anderer der in § 5 BewachV abschließend aufgeführten Nachweise erforderlich.

5. Darüber hinaus muss der Heimleiter bzw. deren Stellvertreter nach seiner Persönlichkeit, der Ausbildung/dem Studium und dem beruflichen Werdegang die Gewähr dafür bieten, dass die Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern stehen, sachgerecht – im Interesse und an den Bedürfnissen der Bewohner/innen orientiert, erbracht werden.

**Einrichtungskonzept**

Der/Die Betreiber/in der Einrichtung hat ein Einrichtungskonzept spätestens **vier Wochen** nach Fertigstellung der Soll-Kapazität schriftlich beim LAGeSo vorzulegen. Das Einrichtungskonzept hat mindestens zu enthalten:

- Angaben zum/r Betreiber/in (Geschichte, Erfahrungen, Aufbauorganisation [Funktion, Name], Leitbild, Unternehmensphilosophie und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung [QM-System])
- Beschreibung zur Einrichtung, deren Lage und Ausstattung sowie die Zusammenarbeit mit Bezirk, Schulen, Kitas
- Aufstellung des beschäftigten Personals in der Einrichtung (zeitlicher Umfang, Aufgaben, Nachweis der fachlichen und persönlichen Eignung für die ausgeübte Tätigkeit)
- Beschreibung der Angebote zur Betreuungs- und Freizeitgestaltung (unterteilt nach regelmäßigen und besonderen Angeboten)
- Beschreibung der Beratungsangebote (unterteilt nach regelmäßigen und besonderen Angeboten sowie Integration der Bewohner/innen)
- Beschreibung der Verfahren (einschl. der Benennung der Ansprechpartner/Verantwortlichen):
    - Ein- und Auszug,
    - Umgang mit Beschwerden (innerhalb und außerhalb der Einrichtung)
    - Abmahnung/Hausverbote
    - mögliche Kindeswohlgefährdung und
    - meldepflichtige Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG).





- Hygiene und Reinigung (einschl. Erarbeitung einer Gefahrenanalyse „Schädlingsprophylaxe und –bekämpfung)
- Sicherheitskonzept
- bei einer Aufnahmeeinrichtung/notbelegter Unterkunft: Versorgungskonzept.

**Grundausstattung**

1. Zur Grundausstattung eines Raumes gehören für jeden Bewohner/innen:
    a) eine geeignete und separate Schlafgelegenheit mit entsprechender Ausstattung
        a. Bettgestell, ggf. ein Kinderbett
        b. Matratze
        c. Kopfkissen
        d. Einziehdecken in ausreichender Zahl
    b) ein Tischteil mit Sitzgelegenheit
    c) ein abschließbarer Schrank oder abschließbarer Schrankanteil (Mindestgröße pro Person: 50x180x55 cm [BHT])
    d) eine Tischlampe bzw. Leselampe
    e) Bettwäsche und Handtücher zum regelmäßigen Wechseln
    f) Grundausstattung je Zimmer bzw. Haushaltsgemeinschaft:
        a. mit Küchenutensilien, insbesondere mit Geschirr, Besteck, Töpfe und Pfannen, sowie
        b. Abfalleimer mit Deckel und
        c. die notwendigen Reinigungsmaterialien und –geräte (einmalig)
        d. Möglichkeit zur Aufbewahrung von Geschirr, Lebensmitteln, Handtüchern und Bettwäsche

2. Sofern in der Einrichtung keine gemeinschaftlich genutzten Küchenräume oder andere Kochgelegenheiten in abgeschlossenen Wohneinheiten zur Verfügung stehen, dann gehören ebenfalls zur Grundausstattung eines Raumes:
    a) Kochplatte (mindestens zwei Kochstellen)
    b) Abwasch- und Spültisch mit Warm- und Kaltwasseranschluss einschließlich Abstellmöglichkeiten
    c) Arbeitsplatte zur Nahrungs- und Getränkezubereitung
    d) eine Kühleinrichtung mit Gefrierfach von 20 bis 30 Liter je Bewohner/innen.

3. Der Einbau einer Pantryküche (als Block) wird empfohlen. Die Pantryküche muss mindestens 1,20 m breit sein, über eine Spüle, zwei Kochstellen und eine (möglichst integrierte) Kühleinrichtung mit Gefrierfach verfügen.

4. Das Aufstellen von Doppelstockbetten bedarf vorab der schriftlichen Genehmigung des LAGeSo.
Die unter Punkt I.3 „Individueller Wohnbereich“ benannte Wohnfläche darf nicht unterschritten werden.

**Reinigung und Hygiene**

Während des Betriebes der Einrichtung ist durch den/die Betreiber/in folgendes zu gewährleisten:

a. An Werktagen (hier: Montag bis Freitag) werden die Verkehrsflächen mindestens einmal täglich gereinigt.
b. Die Reinigung der Gemeinschaftsküchen und der gemeinschaftlich genutzten Sanitärbereiche erfolgt mindestens einmal täglich von Montag bis Sonntag.
c. Abgeschlossene Wohneinheiten werden durch die Bewohner/innen gereinigt. Für einen Neubezug ist die hygienische Sauberkeit und Ordnung durch den/die Betreiber/in zu gewährleisten.
d. Einem Schädlingsbefall ist derart vorzubeugen, dass
    a. Zutritts- und Zuflugsmöglichkeiten unterbunden,
    b. Verbergeorte vermieden,
    c. bauliche Mängel beseitigt und
    d. Ordnung und Sauberkeit eingehalten

werden.

e. Es sind regelmäßig Befallskontrollen durchzuführen und zu dokumentieren.
f. Waschen der Bettwäsche alle 14 Tage bzw. Austausch nach Bewohner/innenwechsel
g. Waschen der Handtücher wöchentlich bzw. Austausch nach Bewohner/innenwechsel.

**Heizperiode**

In der Heizperiode vom 01. Oktober bis zum 30. April, und zusätzlich wenn an drei aufeinanderfolgenden Tagen die Außentemperatur um 21:00 Uhr 15 Grad Celsius unterschreitet, ist für eine ausreichende Beheizung des Wohnheimes zu sorgen.

**Besonderheiten**

In den Unterkünften, in denen die Bewohner/innen aufgrund gesetzlicher Vorgaben nur einen Anspruch auf Unterbringung mit Vollverpflegung haben, sind hinsichtlich der Vollverpflegung die nachfolgend genannten Bedingungen zu erfüllen:

a. Es sind täglich mindestens drei (bei Bedarf individuell auch mehr) qualitativ und quantitativ ausreichende vitamin- und proteinreiche Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Abendessen) auszugeben.
b. Zusätzlich zu den Mahlzeiten sind alkoholfreie Getränke (Tee, Kaffee, Mineralwasser etc.) in ausreichender Menge (mindestens zwei Liter Wasser pro Person zzgl. anderer Getränke) zur Verfügung zu stellen.
c. Für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr werden die erforderliche Baby- bzw. Kleinkindernahrung und Windeln solange der Bedarf besteht, bereitgestellt.
d. Bei den Mahlzeiten sind auf eine ausgewogene Ernährung, religiöse Belange der Bewohner/innen und bei gesundheitlichen Einschränkungen die aus medizinischer Sicht erforderlichen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

## Landesamt für Gesundheit und Soziales

**Richtwerte Personalschlüssel**

Die hier angegebenen Richtwerte werden immer noch einmal objekt- und ggf. auch belegungsspezifisch abgestimmt und vertraglich vereinbart.
Zum Hausmeister-, Reinigungs und Pförtner- bzw. Wachschutzpersonal wird hier keine Aussage getroffen. Es wird objektspezifisch ermittelt. Mit der Durchführung dieser Aufgaben können auch Fremdfirmen beauftragt werden.

| Kapazität Gemeinschaftsunterkünfte | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 100 | 150 | 200 | 250 | 300 | 350 | 400 | 450 | 500 | 550 | 600 |
| HeimleiterIn | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 |
| stell. Heimleiterin | | | | | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 1,00 |
| SozialarbeiterIn oder vgl. | 0,50 | 0,75 | 1,00 | 1,25 | 1,50 | 1,75 | 2,00 | 2,25 | 2,50 | 2,75 | 3,00 |
| SozialbetreuerIn oder vglb. | 0,75 | 1,25 | 1,50 | 2,00 | 2,25 | 2,75 | 3,00 | 3,50 | 3,75 | 4,25 | 4,50 |
| Kinder- und Jugendbetreuung | 0,50 | 0,75 | 1,00 | 1,25 | 1,50 | 1,75 | 2,00 | 2,25 | 2,50 | 2,75 | 3,00 |
| VerwaltungsmitarbeiterIn | 0,50 | 0,75 | 1,00 | 1,25 | 1,50 | 1,75 | 2,00 | 2,25 | 2,50 | 2,75 | 3,00 |
| WirtschaftsmitarbeiterIn | 0,25 | 0,25 | 0,50 | 0,50 | 0,75 | 0,75 | 1,00 | 1,00 | 1,25 | 1,25 | 1,50 |
| Summe Stellen | 3,50 | 4,75 | 6,00 | 7,25 | 9,00 | 10,25 | 11,50 | 12,75 | 14,00 | 15,25 | 17,00 |

| Kapazität Aufnahmeeinrichtungen | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu | bis zu |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 100 | 150 | 200 | 250 | 300 | 350 | 400 | 450 | 500 | 550 | 600 |
| HeimleiterIn | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 |
| stell. Heimleiterin | | | | | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 1,00 |
| SozialarbeiterIn oder vgl. | 0,75 | 1,25 | 1,50 | 2,00 | 2,25 | 2,75 | 3,00 | 3,50 | 3,75 | 4,25 | 4,50 |
| SozialbetreuerIn oder vglb. | 0,75 | 1,25 | 1,50 | 2,00 | 2,25 | 2,75 | 3,00 | 3,50 | 3,75 | 4,25 | 4,50 |
| Kinder- und Jugendbetreuung | 0,50 | 0,75 | 1,00 | 1,25 | 1,50 | 1,75 | 2,00 | 2,25 | 2,50 | 2,75 | 3,00 |
| VerwaltungsmitarbeiterIn | 0,75 | 1,00 | 1,50 | 1,75 | 2,25 | 2,50 | 3,00 | 3,25 | 3,75 | 4,00 | 4,50 |
| WirtschaftsmitarbeiterIn | 0,75 | 1,00 | 1,50 | 1,75 | 2,25 | 2,50 | 3,00 | 3,25 | 3,75 | 4,00 | 4,50 |
| Summe Stellen | 4,50 | 6,25 | 8,00 | 9,75 | 12,00 | 13,75 | 15,50 | 17,25 | 19,00 | 20,75 | 23,00 |

Stand: 31.03.2015

Landesamt für Gesundheit und Soziales
Für den Inhalt verantwortlich:
Referat II B, Berliner Unterbringungsleitstelle
Turmstraße 21, 10559 Berlin
E-Mail: bul.angebote@lageso.berlin.de
V.i.S.d.P.: Silvia Kostner - Z Press –
Stand: März 2015

# Vorgehen bei Unzumutbarkeit der Notunterkunft wegen besonderer Schutzbedürftigkeit

**- Krankheit, Schwangerschaft, Behinderung, Pflegebedürftigkeit, Traumatisierung und psych. Krankheit, Diskriminierung wg. sexueller Orientierung, Alter, mdj. Kinder -**

Liebe KollegInnen,

es kam die Frage auf, wie vorzugehen sei, wenn im Einzelfall aus gesundheitlichen Gründen die Unterbringung bzw. der Verbleib in einer Notunterkunft unzumutbar ist.

Natürlich sollten Sie immer die BetreuerInnen / SozialarbeiterInnen vor Ort um entsprechende Unterstützung - hier bei der Verlegung in eine besser geeignete Unterkunft - bitten!

Die EU-Asylaufnahmerichtlinie verpflichtet die deutschen Behörden, für Asylsuchende bei "besonderer Schutzbedürftigkeit" alle erforderlichen zusätzlichen medizinischen und sozialen Leistungen zu erbringen.

Unabhängig davon gilt Folgendes:

1. Sehr wichtig ist eine **adäquate fachärztliche medizinische Versorgung**. Hilfreich ist ggf immer ein (ggf auch einfachärztliches, kurzes...) **Attest**, dass auf die Krankheit und die entsprechenden individuellen Bedarfe (Facharzt, zur Diagnostik nötige Untersuchungen, Medikamente, Hilfsmittel, andere Unterkunft - ggf eigenes Bad, eigene Küche etc.) hinweist.

2. Sollte (rechtswidrig!) noch immer kein **Krankenschein** vorliegen, diesen persönlich mit **schriftlichem Antrag (Muster liegt bei!)** unter Hinweis auf die Erkrankung beim LAGeSo beantragen (Antrag abgeben, vorher Kopie des ausgefüllten Antrags machen). Den Antrag **zusätzlich** auch **faxen**, da beim LAGeSO eine Kundenbedienung derzeit (rechtswidrig...!) leider auch für Leistungen bei Krankheit nicht sichergestellt ist. Kontaktdaten LAGeSo siehe http://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl/.

3. Mit demselben Antrag und beigefügter Kopie des Attest beim LAGeSo die sofortige **Verlegung in eine andere Unterkunft** - separates Appartement für die ganze Familie mit eigenem Koch- und Sanitärbereich - beantragen. Gegeben ist das zB. in der Marienfelder Allee (IB-Wohnheim), Eichborndamm (AWO-Heim für besonders Schutzbedürftige), Degnerstr. (Prisod), Hellersdorf (PeWoBe), Müllerstr. (Paul Gerhard Stift).

4. Mit demselben Antrag und unter Hinweis auf die Erkrankung auch einen "**Mietübernahmeschein für die Wohnungsuche**" beantragen (Muster zur Info wie so ein Mietübernahmeschein aussieht:
www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Mietuebernahmeschein_Nov2014_anonym.pdf

5. Schließlich bei der Wohnberatungsstelle des EJF für Asylsuchende unter Hinweis auf die Erkrankung (Attest!) als **Wohnungssuchende** registrien lassen:
www.ejf.de/fluechtlingshilfe/alle-einrichtungen/fluechtlingsberatung.html

6. Sollte das **LAGeSo sich (hier und in anderen Fällen...) weiter weigern** Leistungen die keinen Aufschub erlauben zu erbringen, zB Krankenscheine auszustellen, oder auch "nur" das den Flüchtlingen gesetzlich zustehenden Barbetrag nach dem AsylbLG (Taschengeld, für Erwachsene etwa 120 bis 140 Euro, für Kinder etwa 80 Euro/Monat) auszuzahlen, oder eine aus geundheitlichen Gründen unabweisbare Verlegung vorzunehmen, ggf. einen **Eilantrag beim Sozialgericht** machen (kein Anwalt nötig, auch Gerichtskosten gibt es beim Sozialgericht keine), zum Verfahren siehe hier:
www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Antragstellung.pdf

**Eine Tabelle des Asylsuchenden gesetzlich zustehenden Taschengeldes nach AsylbLG für 2015 findet sich hier:**
unter "*Grundleistungen nach § 3 Absatz 1 Satz 4 AsylbLG (sozio-kulturelles Existenzminimum - Taschengeld)*"
www.berlin.de/sen/soziales/berliner-sozialrecht/land/rdschr/2012_04_anlage.html#2
Das Taschengeld zum Persönlichen Bedarf nach Abt. 7 - 12 RBEG für die Bedarfe zB. an Verkehr und Nachrichtenübermittlung (soziale Kontakte!), Kultur und Bildung kommt zur Anwendung, wenn die Sozialbehörde die Bedarfe an Unterkunft, Verpflegung, Hygienebedarf und Kleidung bereits durch Sachleistungen sicherstellt.

Andernfalls (Sammelunterkunft mit Kochmöglichkeit, Selbstversorgung) sind **Regelsätze in Anlehnung an Hartz IV** (gegenüber Hartz IV um etwa 10 % gekürzte Beträge) auszuzahlen, siehe hier unter "*Grundleistungen nach § 3 AsylbLG(Externer Link) insgesamt*"
www.berlin.de/sen/soziales/berliner-sozialrecht/land/rdschr/2012_04_anlage.html#2

Beste Grüße

Georg Classen
Flüchtlingsrat Berlin, Georgenkirchstr 69-70, 10249 Berlin
Tel ++49-30-243445762, FAX ++49-30-243445763
georg.classen@gmx.net
www.fluechtlingsrat-berlin.de

• Gesetze, Durchführungsvorschriften, Arbeitshilfen und Rechtsprechung zum Sozial- und Ausländerrecht
www.fluechtlingsrat-berlin.de > Gesetzgebung

## Gesamtangemessenheitsgrenzen

| Größe der BG nach Anzahl der Personen | monatliche Brutto-kaltmiete* |
|---|---|
| 1 Person | 364,50<br>**437,40** |
| 2 Personen | 437,40<br>**524,88** |
| 3 Personen | 518,25<br>**621,90** |
| 4 Personen | 587,35<br>**704,82** |
| 5 Personen | 679,97<br>**815,96** |
| 6 Personen | 764,09<br>**916,91** |
| 7 Personen | 848,21<br>**1017,85** |
| jede weitere Person | 84,12<br>**100,94** |

+

| Gebäudefläche in $m^2$ | Heizarten (Betrag für de-zentrale Warmwasservers.) Heizöl € | Erdgas € | Fernwärme € | Monatlicher Zuschlag für zentr. Warmwasser-vers. |
|---|---|---|---|---|
| 100-250 | 74,00 | 71,00 | 85,00 | 8 € |
| 251-500 | 71,00 | 66,50 | 81,00 | |
| 501-1000 | 68,50 | 63,50 | 78,50 | |
| >1000 | 67,00 | 61,00 | 76,00 | |
| 100-250 | 88,40 | 84,80 | 101,60 | 10 € |
| 251-500 | 84,80 | 79,40 | 96,80 | |
| 501-1000 | 81,80 | 75,80 | 93,80 | |
| >1000 | 80,00 | 72,80 | 90,80 | |
| 100-250 | 111,00 | 106,50 | 127,50 | 12 € |
| 251-500 | 106,50 | 99,75 | 121,50 | |
| 501-1000 | 102,75 | 95,25 | 117,75 | |
| >1000 | 100,50 | 91,50 | 114,00 | |
| 100-250 | 125,40 | 120,30 | 144,10 | 14 € |
| 251-500 | 120,30 | 112,65 | 137,30 | |
| 501-1000 | 116,05 | 107,55 | 133,05 | |
| >1000 | 113,50 | 103,30 | 128,80 | |
| 100-250 | 143,08 | 137,26 | 164,42 | 16 € |
| 251-500 | 137,26 | 128,53 | 156,66 | |
| 501-1000 | 132,41 | 122,71 | 151,81 | |
| >1000 | 129,50 | 117,86 | 146,96 | |
| 100-250 | 160,76 | 154,22 | 184,74 | 18 € |
| 251-500 | 154,22 | 144,41 | 176,02 | |
| 501-1000 | 148,77 | 137,87 | 170,57 | |
| >1000 | 145,50 | 132,42 | 165,12 | |
| 100-250 | 178,44 | 171,18 | 205,06 | 20 € |
| 251-500 | 171,18 | 160,29 | 195,38 | |
| 501-1000 | 165,13 | 153,03 | 189,33 | |
| >1000 | 161,50 | 146,98 | 183,28 | |
| 100-250 | 17,68 | 16,96 | 20,32 | 2 € |
| 251-500 | 16,96 | 15,88 | 19,36 | |
| 501-1000 | 16,36 | 15,16 | 18,76 | |
| >1000 | 16,00 | 14,56 | 18,16 | |

+

***der höhere Betrag inkl. 20% Zuschlag wird für Asylbewerber gewährt,**

**die in Gemeinschafts-unterkünften, Notunterkünften oder Hostels untergebracht sind.**

EJF
Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk

Wohnungen für Flüchtlinge
Beratung und Vermittlung
10559 Berlin (Moabit)
Turmstr. 21, Haus K

Tel. +49 (0) 30 30 873 652
Fax +49 (0) 30 30 873-663
wohnungen-fuer-fluechtlinge@ejf.de

**EJF gemeinnützige AG**
Diakonisch-soziale Arbeit in
Berlin, Brandenburg, Bayern,
Sachsen-Anhalt und Thüringen

EJF
Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk

# Information zur Vermietung

Liebe/r Vermieter/in,

heute stellt sich ein(e) Wohnungssuchende(r) bei Ihnen vor, der sehr an Ihrem Mietangebot interessiert ist. Damit wir eine bestmögliche Unterstützung beim Zustandekommen eines Mietverhältnisses gewähren können, benötigen wir Ihre Hilfe.

Daher bitten wir Sie, **Ihr Exposé um die folgenden Angaben zu erweitern** oder diese ganz unkompliziert nachstehend einzusetzen und mit Ihrer Unterschrift und Ihrem Firmenstempel zu bestätigen:

- **Anschrift der Wohnung:** _____
- **Wird für die Wohnung ein WSB benötigt:** ☐ **Ja** ☐**Nein**
- **Frühestmöglicher Mietbeginn:** _____
- **Anzahl der zu vermietenden Zimmer:** _____
- **Wohnfläche der zu vermietenden Wohnung:** _____ **m²**
- **Gesamte beheizte Wohnfläche des Gebäudes:** _____ **m²**
- **Höhe der Nettokaltmiete:** _____ **€**
- **Handelt es sich um eine Staffelmiete:** ☐ **Ja,** _____ ☐**Nein**
- **Höhe der monatlichen (kalten) Betriebskostenvorauszahlung:** _____ **€**
- **Höhe der monatlichen Heizkostenvorauszahlung:** _____ **€**
- **Sonstige Kosten:** _____ _____ **€**
- **Höhe der monatlichen Bruttowarm-Gesamtmiete:** _____ **€**
- **Kautionshöhe (max. 3 NKM)/ Genossenschaftsanteile** _____ **€**
- **Heizungsart:** ☐ **Zentral (Erdöl)** ☐ **Zentral (Erdgas)** ☐ **Fernwärme** ☐ **Gas-Etagenheizung**
  ☐ **Strom-Nachtspeicherofen** ☐ **Kohle** ☐**Strom** ☐ **Sonstige** _____
- **Warmwassererzeugung:** ☐ **Zentral (Heizung)** ☐ **Dezentral (Durchlauferhitzer, Boiler)**
- **Wohnung wird in gebrauchsfähigem Zustand übergeben:** ☐ **Ja** ☐ **Nein**
- **Herd gehört zur Mietsache:** ☐ **Ja,** ☐ **Gas** ☐ **Strom** ☐ **Nein**
- **Spüle gehört zur Mietsache:** ☐ **Ja** ☐ **Nein**

Wir bitten Sie außerdem höflich, uns Ihre Kontaktdaten zu hinterlassen:

_____

_____

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! _____

_____ _____
Unterschrift ggf. Firmenstempel

Wohnungen für Flüchtlinge
Beratung und Vermittlung
10559 Berlin (Moabit)
Turmstr. 21, Haus K

Tel. +49 (0) 30 30 873 652
Fax +49 (0) 30 30 873-663
wohnungen-fuer-fluechtlinge@ejf.de

EJF gemeinnützige AG
Diakonisch-soziale Arbeit in
Berlin, Brandenburg, Bayern,
Sachsen-Anhalt und Thüringen

EJF
Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk

# Information zur Untervermietung

Liebe/r Untervermieter/in,

zunächst danken wir Ihnen dafür, dass Sie einen Teil Ihres Wohnraumes zur Unterbringung eines Wohnungssuchenden zur Verfügung stellen möchten. Damit auch von unserer Seite eine bestmögliche Unterstützung erfolgen und der Aufwand für alle Beteiligten so gering wie möglich gehalten werden kann, möchten wir Sie auf Folgendes hinweisen:

Wir benötigen zur Prüfung des von Ihnen angedachten Untermietverhältnisses

--> **eine Kopie Ihres Hauptmietvertrages,**

--> **die Erlaubnis Ihres Vermieters, die Wohnung unterzuvermieten**,

--> **ein Exemplar des angedachten Untermietvertrages mit allen notwendigen Angaben:**

- **Anschrift der Wohnung:** _____
- **Besteht zwischen Ihnen und dem Untermieter ein Verantwortungs- und Einstehensgemeinschaft** (z.B. Ehe, Partnerschaft, Kinder, Eltern etc.)
  ☐ Ja, _____ ☐ Nein
- **Anzahl aller Zimmer**: _____ **Anzahl untervermietete Zimmer**: ___
- **Gesamtwohnfläche:** _____$m^2$ **untervermietete Wohnfläche**: ___ $m^2$
- **Fläche, der gemeinschaftlich genutzten Räume**:
  Küche: _____ m² Bad/WC: _____ $m^2$ Flur: _____ $m^2$ sonstige Räume: _____ $m^2$
- **Höhe der monatliche Nettokaltmiete:**
  Gesamt: _____ € Untermiete: _____ €
- **Höhe der monatliche (kalten) Betriebskostenvorauszahlung:**
  Gesamt: _____ € Untermiete: _____ €
- **Höhe der monatlichen Heizkostenvorauszahlungen:**
  Gesamt: _____ € Untermiete: _____ €
- **Höhe der monatlichen Bruttowarm-Gesamtmiete:**
  Gesamt: _____ € Untermiete: _____ €
- **Kaution für Untermiete:** _____ €
- **Heizungsart:** ☐ Zentral (Erdöl) ☐ Zentral (Erdgas) ☐ Fernwärme ☐ Gas-Etagenheizung ☐ Strom-Nachtspeicherofen ☐ Kohle ☐ Strom ☐ Sonstige_____
- **Warmwassererzeugung:** ☐ Zentral (Heizung) ☐ Dezentral (Durchlauferhitzer, Boiler)
- **Wohnung in gebrauchsfähigem Zustand:** ☐ Ja ☐ Nein
- **Herd gehört zur Mietsache:** ☐ Ja, ☐ Gas ☐ Strom ☐ Nein
- **Spüle gehört zur Mietsache:** ☐ Ja ☐ Nein

Sollten Sie selbst n i c h t mit in der Wohnung wohnen, benötigen wir außerdem



Wohnungen für Flüchtlinge
Beratung und Vermittlung
10559 Berlin (Moabit)
Turmstr. 21, Haus K

Tel. +49 (0) 30 30 873 652
Fax +49 (0) 30 30 873-663
wohnungen-fuer-fluechtlinge@ejf.de

EJF gemeinnützige AG
Diakonisch-soziale Arbeit in
Berlin, Brandenburg, Bayern,
Sachsen-Anhalt und Thüringen

EJF
Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk

--> **eine Kopie Ihrer polizeilichen Anmeldebestätigung für Ihre derzeitige Wohnung.**

Sollte sich die Miete Ihres Haupt-Mietverhältnisses zwischenzeitlich erhöht haben und die Angaben im Hauptmietvertrag daher nicht mehr aktuell sein, benötigen wir

--> **eine Kopie der letzten aktuellen Betriebskostenabrechnung, aus der sich die Mieterhöhung auf die aktuelle Miethöhe ergibt.**

Bitte beachten Sie auch, dass

**- die Untermiete nicht teurer sein darf, als 50 % der Hauptmiete,** und
**- die unterzuvermietende Fläche angemessen sein muss.**

Wir bitten Sie außerdem höflich, uns Ihre Kontaktdaten zu hinterlassen:

_____

_____

_____

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

_____ _____
Unterschrift ggf. Firmenstempel

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
II A 2 Frau Grassau / III B 21 Frau Müller

Stand : Dezember 2014

# Informationen für das Fachpersonal
## in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften über die Betreuung und Beschulung neu zugewanderter Kinder

## Kindertageseinrichtung - Kita

**Welchen Anspruch haben Kinder zugewanderter Eltern?**
In Kitas in Berlin können Kinder von der achten Lebenswoche bis zum Schuleintritt betreut werden. Der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz gilt - nach Beendigung des Aufenthalts in der Erstaufnahmeeinrichtung (nach 6 Wochen bis zu max. 3 Monaten) und anschließender landesinterner Verteilung - auch für Kinder von Asylbewerbern/innen und Menschen ohne festen Aufenthaltstitel. Die Gewährung eines Kita-Gutscheins vor Ablauf dieser Frist liegt im Ermessen der Bezirke.

Kinder in Not- und Sammelunterkünften haben unabhängig von ihrem Alter und ohne weitere Bedarfsprüfung mindestens einen Anspruch auf Teilzeitförderung in einer Kita.

Jedes Kind muss vor der Aufnahme in eine Kita ärztlich untersucht werden[1]. Diese Untersuchungen werden von Amtsärzten in den bezirklichen Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten für die betroffenen Familien kostenfrei durchgeführt. Auch niedergelassene Kinderärzte können sog. Unbedenklichkeitsbescheinigungen ausstellen. Die Kosten für ein solches Attest werden auf Grund eines ausgestellten Berechtigungsscheines vom Land Berlin getragen.

**Warum sollen Kinder einen Kita-Platz in Anspruch nehmen?**
Kitas sind Bildungseinrichtungen. Hier haben Kinder die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen, vielfältige Anregungen zu erhalten, mit anderen Kindern zu spielen und neue Freunde zu gewinnen. Vor allem der Erwerb der deutschen Sprache ist eine wichtige Voraussetzung, um später in der Schule erfolgreich lernen zu können. Daher sollen Kinder möglichst frühzeitig einen Kita-Platz in Anspruch nehmen.

In Berlin müssen Kinder mit einem festgestellten Sprachförderbedarf, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden und noch keine Kita besuchen, für die Dauer des letzten Jahres vor Beginn der regelmäßigen Schulpflicht an fünf Tagen in der Woche mindestens eine dreistündige Förderung in einer Kita in Anspruch nehmen[2]. Zur Feststellung des Sprachstandes erfolgen Einladungen durch das jeweilige Schulamt zu standardisierten Sprachstandsfeststellungsverfahren. Die Eltern dieser Kinder werden von der Schulbehörde im Einvernehmen mit dem Jugendamt

[1] vgl. § 9 Abs. 1 Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG)
[2] Vgl. § 55 Schulgesetz (SchulG)







über die Angebote von Kitas und über ihren individuellen Rechtsanspruch informiert und beraten. Für ausländische Kinder und Jugendliche ohne Aufenthaltstitel, für die keine Schulpflicht, aber ein Schulbesuchsrecht gilt, ist diese Regelung nicht verpflichtend. Der Besuch einer Kita wird aber dringend empfohlen.

**Welche Kitas gibt es in Berlin?**
Viele Träger, vor allem die Verbände der freien Wohlfahrtspflege und die bezirklichen Eigenbetriebe, bieten Kita-Plätze an. Die Kitas gestalten ihre Arbeit nach unterschiedlichen inhaltlichen Konzepten. Teilweise betonen sie in ihrer Arbeit besondere Schwerpunkte wie Bewegungs- oder musische Erziehung. Eine Reihe von Kitas arbeitet nach zweisprachigen Konzepten. Dort werden die Kinder sowohl in der deutschen Sprache als auch in einer anderen, z.B. ihrer Muttersprache, gefördert. Es gibt eine Datenbank mit allen Berliner Kitas unter
http://www.berlin.de/sen/familie/kindertagesbetreuung/kita_verzeichnis/anwendung/.
In dieser Datenbank kann auch gezielt nach freien Plätzen gesucht werden.

Neben der Förderung in Kindertageseinrichtungen können ggf. auch Plätze in der Kindertagespflege[3] vermittelt werden.

**Was kostet ein Kita-Platz?**
Die Beteiligung der Eltern an den Kosten des Platzes ist einheitlich für alle Berliner Kitas und die Kindertagespflege geregelt. Die Kosten setzen sich aus dem Betreuungsanteil und einem Kostenanteil für die Verpflegung zusammen. Die Kostenbeteiligung für die Betreuung richtet sich nach dem Einkommen, dem Zeitumfang des Platzes und weiteren gesetzlich geregelten Ermäßigungen, zum Beispiel nach der Anzahl der in ihrer Familie lebenden Kinder unter 18 Jahren. Es ist davon auszugehen, dass ohnehin im Regelfall nur eine Mindestkostenbeteiligung in Betracht kommen wird. Soweit es für den Kitabesuch ein wesentliches Hindernis darstellen würde, kann im Rahmen des insoweit bestehenden Ermessens zur Vermeidung von Härten und zur Sicherstellung der Förderung des Kindes auf Antrag auch von der Erhebung des Mindestkostenbeitrages für einen befristeten Zeitraum abgesehen werden[4].

Wichtiger Hinweis:
Die letzten drei Kita-Jahre vor dem regulären Schuleintritt (beginnend am 1. August eines Jahres) sind kostenbeitragsfrei; es wird nur eine Kostenpauschale für die Verpflegung in Höhe von z.Zt. 23 Euro monatlich erhoben. Für bedürftige Kinder können Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) beantragt werden, damit sie an allen Aktivitäten teilhaben können. Unterstützt werden Kinder aus Familien, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld bekommen. Die Kinder können nach Vorlage eines gültigen „berlinpass-BuT" kostenfrei an Ausflügen teilnehmen und müssen für das Mittagessen nur 20 Euro monatlich zahlen. Auf Antrag bei der Leistungsstelle werden außerdem die Kosten für mehrtägige Kita-Fahrten übernommen.
Weitere Informationen zur Kostenbeteiligung sind unter
http://www.berlin.de/sen/familie/kindertagesbetreuung/kostenbeteiligung/index.html zu finden.

**Wie bekommen Eltern einen Kita-Platz?**
Die Eltern stellen einen Antrag beim Jugendamt. Sie können sich durch das Jugendamt auch beraten lassen. Das Jugendamt stellt dann einen sogenannten Kita-Gutschein aus. Der Kita-Gutschein kann innerhalb von 16 Wochen in einer Kita nach eigener Wahl eingelöst werden, wenn dort ein freier Platz verfügbar ist. Der Platz muss nicht im Wohnbezirk liegen, der Kita-Gutschein gilt für alle Berliner Kitas. Sofern es gewünscht ist und Eltern selbst keinen Platz in einer Kita oder der Kindertagespflege finden, wird das Jugendamt einen geeigneten freien Platz vermitteln.

[3] http://www.berlin.de/sen/familie/kindertagesbetreuung/kindertagespflege/
[4] Vgl. § 4 Abs. 4 des Tagesbetreuungskostenbeteiligungsgesetzes (TKBG)

Die örtliche Zuständigkeit des Jugendamts für Kinder, deren Eltern in Flüchtlingsunterkünften leben, richtet sich nach den Ausführungsvorschriften über die örtliche Zuständigkeit für die Leistungen der Sozialhilfe nach dem SGB XII (AV ZustSoz)[5]. Nach Nr. 4 Abs. 3 bis 5 AV ZustSoz richtet sich die örtliche Zuständigkeit nach dem Geburtsmonat, ist dieser nicht bekannt, nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens des ältesten Mitglieds der Bedarfsgemeinschaft. Die jeweilige Zuständigkeit erfahren die Eltern auf folgender Website unter Punkt 4: http://www.berlin.de/sen/soziales/berliner-sozialrecht/land/av/av_zustaendigkeit.html#4

Es besteht die Möglichkeit, das ausgefüllte und unterschriebene Formular für die Anmeldung zur Förderung von Kindern in Kitas und Kindertagespflege direkt an das zuständige Jugendamt zu schicken oder dieses im Jugendamt des Bezirks, in dem die Einrichtung liegt, abzugeben. Von dort wird es an das zuständige Jugendamt weitergeleitet (hierzu besteht eine entsprechende Absprache zwischen den Jugendämtern).
Die Adressen des jeweiligen Jugendamtes findet man unter:
http://www.berlin.de/politik-und-verwaltung/bezirksaemter/ und dort unter Jugendamt.

**Ausfüllhilfe zum Anmeldebogen:**
Für die Beantragung des Kita-Gutscheins sind nur nachfolgende Fragen zu beantworten:

- Nr. 1.1 (ab wann soll das Kind in die Kita / Name, Wohnanschrift = Anschrift der Einrichtung / Geburtsdatum / Geschlecht / Staatsangehörigkeit eintragen)
- Nr. 1.3 (Angaben zu Mutter und Vater eintragen / Meldeanschrift: „*wie Anschrift des Kindes*“ ankreuzen / Inhaber der Personensorge ankreuzen / einen Empfangsbevollmächtigten ankreuzen / Ausländischer Abstammung (Migrationshintergrund): „*Ja*“ ankreuzen)
- Nr. 1.5 (Betreuungsumfang: „*teilzeit*“ ankreuzen)
- Nr. 2.1 (Wird überwiegend deutsch gesprochen: „*Nein*“ ankreuzen)
- Nr. 2.2 (wenn die Eltern wissen, dass ihr Kind behindert ist, oder eine Behinderung offenkundig ist: „Ja“ ankreuzen).
- Nr. 2.3 (bei Not- und Sammelunterkunft: „Ja“ ankreuzen)
- Seite 3 unterschreiben.

**Weitere Informationen zum Thema Kindertagesbetreuung:**
http://www.berlin.de/sen/familie/kindertagesbetreuung/

## Schule

### Müssen Kinder und Jugendliche zur Schule gehen?

Alle Kinder und Jugendliche haben in Berlin ein Recht auf schulische Bildung, unabhängig von Geschlecht, Herkunftsland, Sprache, Behinderung, religiöser Überzeugungen, sexueller Orientierung und aufenthaltsrechtlicher Situation.

In Berlin wohnende Kinder und minderjährige Jugendliche mit Aufenthaltstitel, im Asylverfahren oder mit Duldung sind sogar verpflichtet, in die Schule zu gehen. Schulpflicht bedeutet für Eltern, dass sie ihre Kinder in die Schule schicken müssen, sonst droht ihnen eine Strafe. Schulpflicht bedeutet für das Land Berlin, dass ein Schulplatz zur Verfügung gestellt werden muss.

[5] Gemäß dem Verweis in Nr. 6 Abs. 1 der Ausführungsvorschriften über die Zuständigkeit der Jugendämter auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe (AV ZustJug)







Die Schulpflicht beginnt im Sommer des Jahres, in dem ein Kind sechs Jahre alt wird. Dann wechselt das Kind von der Kita in die Schule.

Die allgemeine Schulpflicht dauert zehn Schulbesuchsjahre und wird durch den Besuch einer Grundschule und einer weiterführenden Schule (Integrierte Sekundarschule, Gymnasium) erfüllt. Für bestimmte Personenkreise werden auch geeignete Angebote an den beruflichen Schulen gemacht. Hier kann die zuständige Schulaufsicht und der Schullaufbahnberater der Bezirke beraten[6].

### Wo werden Kinder und Jugendliche für die Schule angemeldet?

Eltern sollen ihre Kinder sofort nach ihrer Einreise anmelden, damit bis zum Beginn des Schulbesuchs nicht zu viel Zeit vergeht:

- - bis 12 Jahre: in der nächstgelegenen Grundschule
- - ab 13 Jahre: beim Schulamt des Stadtbezirks, in dem sie wohnen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Erstaufnahme- und Gemeinschaftsunterkünften kennen die Verfahren im Bezirk und sind behilflich.

Sieben Bezirke haben zentrale Anmeldestellen organisiert, Kontaktdaten am Ende dieser Information.

Bei der Anmeldung informiert die Grundschule bzw. das Schulamt bzw. die zentrale Anmeldestelle die Eltern auch über das im Bezirk übliche Verfahren der schulärztlichen Untersuchung. Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) wird die Kinder mit ihren Familien zu einer Untersuchung einladen.

### Welche Förderung erhalten Schülerinnen und Schüler, die noch kein Deutsch sprechen?

Kinder und Jugendliche, die noch nicht Deutsch sprechen, werden in den ersten beiden Jahrgangsstufen der Grundschule zusammen mit den deutschsprachigen Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Ausnahmen gibt es an Grundschulen, die in der Nähe von Erstaufnahmeeinrichtungen liegen. Dort ist es möglich, dass auch in den ersten beiden Jahrgangsstufen besondere Lerngruppen für diese Kinder eingerichtet werden.

Ältere Kinder (ab Jahrgangsstufe 3) erhalten zunächst Unterricht in besonderen „Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse“ und werden im Verlauf von 6 - 12 Monaten auf die Regelklassen vorbereitet. Gemäß ihren Lernerfolgen werden sie in eine Regelklasse einer geeigneten Jahrgangsstufe und Schulart übernommen. Dies muss nicht an derselben Schule sein.

Die „Lerngruppen für Neuzugänge“ dienen auch der Beschulung von Kindern und Jugendlichen, die die lateinische Schrift nicht beherrschen oder die in ihrer Muttersprache nicht alphabetisiert wurden. Auch diese Kinder haben ein Recht auf den Schulbesuch und auf die Vermittlung der Schrift, welches unbedingt genutzt werden sollte, um eine erfolgreiche Alltagsbewältigung jetzt und in Zukunft bestmöglich vorzubereiten.

Alle Berliner Grundschulen sind Ganztagsgrundschulen mit Öffnungszeiten an Schul- und Ferientagen von 6:00 bis 18:00 Uhr. Im Rahmen des Bildungsauftrags der Ganztagsschule werden auch über den Unterricht hinaus Bildungsangebote gemacht als Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit. Diese Angebote der „ergänzenden Förderung und Betreuung“ stehen allen Schulkindern zur Verfügung. Für die unterrichtsergänzende Förderung von Kindern mit Spachförderbedarf sowie von Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen steht zusätzliches Personal zur Verfügung.

6 http://www.oberstufenzentrum.de/schullaufbahnberatung-an-den-oberstufenzentren-und-beruflichen-schulen

Für Kinder in Erstaufnahmeeinrichtungen wird an Grundschulen und an Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt ein Bedarf für das Modul von 13:30 bis 16:00 Uhr anerkannt. Liegen ergänzende Bedarfsgründe vor, kann auch ein darüber hinaus gehender Bedarf anerkannt werden. Auch in den Ferien können die Angebote der ergänzenden Förderung und Betreuung in Anspruch genommen werden. Die Grundschule informiert und berät die Personensorgeberechtigten über die Möglichkeiten unterrichtsergänzender Bildungs- und Erziehungsangebote an Berliner Ganztagsschulen.

Anträge auf ergänzende Förderung und Betreuung sind in der Grundschule, beim Jugendamt oder auf der Internetseite der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft unter http://www.berlin.de/sen/bjw/service/formulare/ erhältlich. Die ausgefüllten Anträge sind in der Grundschule abzugeben und werden von dort an das zuständige Jugendamt weitergeleitet. Die Eltern (bzw. Personensorgebevollmächtigten) erhalten nach der Bearbeitung des Antrags einen Gutschein für die ergänzende Förderung und Betreuung, welcher die Grundlage für den Abschluss eines Betreuungsvertrages ist. Kooperiert die Schule mit einem Träger der freien Jugendhilfe, ist der Betreuungsvertrag mit dem Träger abzuschließen, ansonsten mit dem zuständigen Jugendamt. Die ergänzende Förderung und Betreuung ist in der Regel mit einer Elternkostenbeteiligung verbunden, welche sich nach dem Einkommen richtet. Die Teilnahme am Mittagessen ist verbindlicher kostenpflichtiger Bestandteil des Betreuungsvertrages.

**Wie kann die Integration in das neue Umfeld gelingen?**

Die Erziehung der Kinder ist in erster Linie die Aufgabe der Eltern, die Schule ergänzt mit ihren Möglichkeiten den Erziehungsprozess. Die Eltern sollten den Kontakt zu den Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern suchen und unbedingt an Elternabenden teilnehmen. Die Lehrkräfte sind Partner in Bildungs- und Erziehungsfragen, man kann sie mit seinen Sorgen ansprechen und um Dolmetscher bitten oder jemanden, der Deutsch spricht, mitnehmen.

Eltern sollten auch ihre Kinder ermutigen, auf die anderen Kinder und die Lehrkräfte zuzugehen und sich zu öffnen. Soziale Kontakte und Freundschaften entstehen leichter, wenn die Kinder an dem Angebot der ergänzenden Förderung und Betreuung teilnehmen und damit auch die Freizeit mit anderen Kindern gestaltet werden kann. Durch die Inanspruchnahme zusätzlicher Bildungsangebote der Ganztagsschule können die Kinder und Jugendlichen ihren Lernerfolg verbessern und mehr Spaß beim Lernen haben.

Detaillierte Informationen über die Beschulung von neu zugezogenen Kindern und Jugendlichen ohne Deutschkenntnisse, zum Beispiel einen Leitfaden, finden Sie unter:
http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung/index.html

## Zentrale Anmeldestellen für den Schulbesuch in Berlin

**Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf**

**Adresse**:
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin, Raum 3073A

**Kontakt:**
Tel.: (030) 9029 — 16851; Fax: (030) 9029 - 16855
E-Mail: 04-klaerungsstelle@senbjw.berlin.de

**Öffnungszeiten**
Mo 14-16 Uhr
Mi 14-16 Uhr
Do 15-18 Uhr
Fr 9-12 Uhr





**Bezirk Lichtenberg**

**Adresse:**
Schul- und Sportamt Lichtenberg, Große-Leege-Str. 103, 13055 Berlin, 4. Etage

**Kontakt:**
Grundschulen
Frau Rudersch, Zimmer 421, Tel. 90296 3815,
Mail: Ina.Rudersch@lichtenberg.berlin.de

Weiterführende Schulen
Frau Dumas, Zimmer 443, Tel. 90296 3812, Mail: Evelin.Dumas@lichtenberg.berlin.de

**Öffnungszeiten**
Mo 9 - 12 Uhr
Die 9 - 12 Uhr und 13 - 15 Uhr
Do 14 - 18 Uhr

Die Anmeldung kann direkt über die Wohnheime mittels Anmeldebogen erfolgen, welcher ans Schulamt weitergeleitet wird bzw. direkt im Schulamt zu den angegebenen Sprechzeiten ggf. mit Dolmetscher.

**Bezirk Mitte (nur für weiterführende Schulen)**

**Adresse:**
Albert- Gutzmann- Schule, Ortstraße 1, 13357 Berlin

**Kontakt:**
Tel.: (030) 469030 und (030) 46905960

**Öffnungszeiten**
Mo - Do 10 - 14 Uhr

**Bezirk Neukölln**

**Adresse:**
Schulamt, Boddinstr. 34, 12053 Berlin

**Kontakt:**
Grundschulen
Herr Haake, Tel.: (030) 90239 - 2371
Herr Rininsland, Tel.: (030) 90239 - 2817

Weiterführende Schulen
Herr Heller, Tel.: (0309 90239 — 4174





**Bezirk Pankow**

**Adresse:**
Klärungsstelle, Fröbelstr. 17, Haus 7, Zimmer 123, 10405 Berlin

**Kontakt:**
Tel.: (030) 90295 — 6203; Fax: (030) 90295 - 5026
E-Mail: ramona.basting@senbjw.berlin.de

**Sprechzeiten**: nach Vereinbarung

**Bezirk Steglitz-Zehlendorf**

**Adresse:**
Schulamt Steglitz-Zehlendorf, Kirchstr. 1/3, 14163 Berlin

**Kontakt:**
Grundschulen
Frau Schlick, Tel.: (030) 90299 - 5346

Weiterführende Schulen
Herr Starke,
Tel.: (030) 90299 - 6485

Zuzüge
Frau Mosch, Tel.: (030) 90299 — 7305

**Bezirk Tempelhof-Schöneberg**

**Adresse:**
Schul- und Sportamt, John-F.-Kennedy-Platz 1, 10820 Berlin, Zimmer 1091

**Kontakt:**
Frau Rupp, Tel.: (030) 90277 — 4709; Fax: (030) 90277 - 3624

**Öffnungszeiten**
Die 9 - 12 Uhr
Fr 9 - 12 Uhr

Senatsverwaltung für
**Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Berlin.de

Bildung | Jugend und Familie | Wissenschaft | Hilfe und Unterstützung | Über uns | Service

Service ▸ Formulare

# Formulare

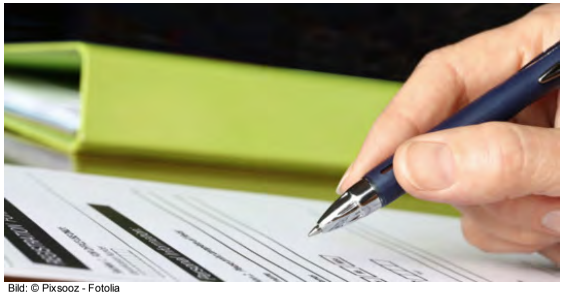


Bild: © Pixsooz - Fotolia

**Ein Antrag auf Ausstellung eines Antragsvordrucks? Nicht nötig, hier können Sie die am häufigsten nachgefragten Formulare direkt herunterladen.**

- **Grundschulanmeldung**
- **Ergänzende Förderung und Betreuung an Grundschulen und Förderzentren / Hort**
- **Kita-Anmeldung / Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen**
- **Unterhaltsvorschuss**
- **Leistungen aus dem Bildungspaket**
- **Anerkennung eines Schulabschlusses**
- **Anerkennung der Fachhochschulreife ohne bestandene Abiturprüfung**
- **Anerkennung ausländischer Abschlüsse einschließlich DDR und West-Berlin**

## Grundschulanmeldung

**Formular Anmeldung und Aufnahme in die Grundschule mit schulärztlicher Empfehlung zum Schulanfang** — Download
PDF-Dokument (78.1 kB) - Stand: September 2013

**Antrag zur Aufnahme eines Kindes in eine andere Grundschule** — Download
PDF-Dokument (287.5 kB) - Stand: Mai 2013

- **Informationen zur Grundschule und zur Schulanmeldung**

## Ergänzende Förderung und Betreuung an Grundschulen und Förderzentren / Hort

**Antrag auf ergänzende Förderung und Betreuung Jahrgangsstufen 1 bis 4**
an Grundschulen und Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt — Download
PDF-Dokument (128.3 kB) - Stand: Juni 2012

**Antrag auf ergänzende Förderung und Betreuung Jahrgangsstufen 5 und 6**
sowie Schülerinnen und Schüler mit geistiger oder autistischer Behinderung oder den Förderstufen I oder II ab Jahrgangsstufe 5/Mittelstufe — Download
PDF-Dokument (125.5 kB) - Stand: Juni 2012

**Antrag auf ergänzende Förderung und Betreuung in den Ferien**
nur für Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 5 — Download
PDF-Dokument (55.3 kB) - Stand: Juli 2013

**Einkommenserklärung zur Kostenbeteiligung an der Betreuung von Schülerinnen und Schülern für das Schuljahr 2015/2016** — Download
PDF-Dokument (55.7 kB) - Stand: September 2014

**Einkommenserklärung zur Kostenbeteiligung an der Betreuung von Schülerinnen und Schülern für das Schuljahr 2016/2017** — Download
PDF-Dokument (92.4 kB) - Stand: September 2015

- **Informationen zum Ganztagsangebot an Berliner Schulen**
- **Informationen zum Hort-Gutschein**

## Kita-Anmeldung / Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

**Anmeldung zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen**
(Krippe, Kindergarten) und Kindertagespflege
Einzureichen beim Jugendamt Ihres Wohnbezirks — Download
PDF-Dokument (56.5 kB) - Stand: August 2013

**Erläuterungen zum Anmeldeformular zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen**
Hinweise zur Antragstellung für eine Tagesförderung für Kinder bis zum Schuleintritt — Download
PDF-Dokument (39.6 kB) - Stand: August 2013

**Erklärung für die Festsetzung der Beteiligung an den Kosten der Tagesbetreuung von Kindern**
Zusammen mit der Anmeldung beim Jugendamt Ihres Wohnbezirks einzureichen — Download
PDF-Dokument (49.0 kB) - Stand: November 2015

**Erläuterungen und Hinweise zur Festsetzung der Beteiligung an den Kosten der Tagesbetreuung von Kindern** — Download
PDF-Dokument (45.4 kB) - Stand: November 2015

- **Informationen zur Kindertagesbetreuung und zum Kita-Gutschein**

## Unterhaltsvorschuss

**Antrag auf Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG)**
Einzureichen beim Jugendamt Ihres Wohnbezirks — Download
PDF-Dokument (66.4 kB) - Stand: Juli 2013

* " **Informationen zum Unterhaltsvorschuss**

## Leistungen aus dem Bildungspaket

- **Formulare und Informationsschreiben für Eltern**

## Anerkennung eines Schulabschlusses

- **Bewertung von in- und ausländischen Bildungsnachweisen und Erstellung von Nachweisen über die Gleichwertigkeit mit der Berufsbildungsreife (BBR), der Erweiterten Berufsbildungsreife (EBBR) oder dem Mittlereren Schulabschluss**

## Anerkennung der Fachhochschulreife

- **Anerkennung der Fachhochschulreife ohne bestandene Abiturprüfung**

## Anerkennung ausländischer Abschlüsse einschließlich DDR und West-Berlin

- **Anerkennung von im Ausland oder außerhalb Berlins erworbenen Lehramtsabschlüssen**
- **Anerkennung ausländischer sozialpädagogischer Abschlüsse im Bereich der Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Kindheitspädagogik und Heilpädagogik sowie entsprechender DDR-**


**Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin

**Tel.:** (030) 90227 - 5050

- E-Mail
(mailto:post@senbjw.berlin.de)


- Ihre Ansprechpartner

## Mehr Infos

- Dienstleistungsdatenbank aller Berliner Behörden im Service-Portal Berlin

es reicht 1.1, 1.3, 1.5, 2.1, 2.2, 2.3 auszufüllen + auf Seite 3 zu unterschreiben!

Anmeldung Kita!

# Anmeldung zur Förderung von Kindern 1

in Tageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten) und Kindertagespflege

**Nur vom Jugendamt auszufüllen!** Eingangsdatum: _____

Bezirksamt _____ von Berlin/Abteilung _____

Sachb.: Frau/Herr _____ Telefon: _____ Aktenzeichen: _____

## Von der/den antragstellenden Person/en auszufüllen

Hinweis: Bitte lesen Sie die beigefügten Erläuterungen!

**Die Anmeldung muss i.d.R. bis spätestens 2 Monate vor Beginn der gewünschten Förderung erfolgen!**

Kreuzen Sie Zutreffendes bitte an ☒ und füllen Sie den Bogen bitte deutlich aus. **Bitte senden Sie das ausgefüllte und unterschriebene Formular möglichst umgehend an Ihr zuständiges Jugendamt (in der Regel das Wohnsitzjugendamt).** Sollten sich in der Zeit zwischen Anmeldung und Abschluss eines Betreuungs- oder Tagespflegevertrages Änderungen insbesondere in Ihrer Familien- oder Arbeitssituation ergeben, so müssen Sie dies dem Jugendamt unverzüglich mitteilen.

## A. Fragen zu Anspruch/Bedarf des Kindes und zur Voraussetzung für Personalzuschläge

Bitte berücksichtigen Sie ggf. bei der Beantragung eines Platzes eine Eingewöhnungszeit (bis zu 4 Wochen).

**1.1 Ich/Wir beantrage(n) zum _____ einen Platz in einer Tageseinrichtung oder Tagespflegestelle.**

(Hinweis: ein Anspruch auf den Nachweis eines Platzes in einer Tagespflegestelle besteht nicht. Wenn Sie eine Betreuung in einer Tagespflegestelle wünschen, wenden Sie sich bitte mit dem Bescheid an die dafür zuständige Stelle im Jugendamt.)

**für das Kind**

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____ ☐ männlich ☐ weiblich

Wohnanschrift des Kindes _____ Staatsangehörigkeit _____

**1.2** ☐ **Das Kind wird in einer Einrichtung über Tag und Nacht (Heimerziehung nach § 34 SGB VIII) betreut.**

**1.3 Angaben zu den Eltern/Antragstellern**

| Mutter | Vater |
|---|---|
| **Inhaberin der Personensorge** ☒ | **Inhaber der Personensorge** ☒ |
| (Hinweis: Wenn Sie als Eltern getrennt leben und gemeinsam sorgeberechtigt sind, einigen Sie sich bitte auf einen für das Verfahren Empfangsbevollmächtigten.) | |
| **Mutter Empfangsbevollmächtigte** ☐ | **Vater Empfangsbevollmächtigter** ☐ |
| Name | Name |
| Geburtsname | Geburtsname |
| Vorname: Geburtsdatum | Vorname: Geburtsdatum |
| **Meldeanschrift** wie Anschrift des Kindes ☒ **oder** | **Meldeanschrift** wie Anschrift des Kindes ☒ **oder** |
| Straße/Nr.: | Straße/Nr.: |
| 1 Berlin **Telefon tagsüber:** | 1 Berlin **Telefon tagsüber:** |

Mindestens ein Elternteil (Mutter/Vater oder Lebenspartner/in), der mit dem Kind zusammenlebt, stammt aus dem Ausland. (Die aktuelle Staatsangehörigkeit ist hierbei nicht maßgeblich!). ☐ Ja ☐ Nein

Anmeldung: Stand August 2013

**Sofern das Kind bei einer Pflegeperson lebt, Angaben zur Pflegeperson**

Name _____ Vorname _____

Anschrift _____ **Telefon tagsüber:** _____

☐ Empfangsbevollmächtigte/r

**1.4 Die Anmeldung konnte nur kurzfristig erfolgen,**

☐ wegen unmittelbarer Arbeits-/Ausbildungsaufnahme o.ä. Tätigkeiten nach Punkt 3.1

☐ weil das Kind neugeboren ist ☐ wegen Zuzugs nach Berlin ☐ wegen Teilnahme an einem Integrationskurs

Sonstige Gründe (in Stichworten): _____

**1.5 Ich/Wir benötige(n) folgenden Betreuungsumfang:**

**Hinweis:**
Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben oder auf Dauer bei einer Pflegeperson leben, haben einen Anspruch auf eine **Halbtagsförderung** (mindestens 4 bis höchstens 5 Stunden täglich).

Kinder in den letzten drei Jahren vor Beginn der regelmäßigen Schulpflicht (Beginn ab 01.08. des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird) haben einen Anspruch auf eine **Teilzeitförderung** (über 5 bis höchstens 7 Stunden täglich). Gleiches gilt für Kinder, die in einer Einrichtung der Obdachlosenhilfe oder einer anderen Not-/Sammelunterkunft leben, sowie für Kinder die das zweite Lebensjahr vollendet haben und eine Förderung für die sprachliche Integration erforderlich ist. Benötigen Sie einen höheren Betreuungsumfang müssen Sie den Bedarf nachweisen.

Bitte berücksichtigen Sie arbeitsbedingte Wegezeiten. Bei regelmäßig wechselnden Betreuungszeiten wird der Betreuungsumfang auf Grund Ihrer Angaben in Nr. 3.5 ermittelt [s. Erläuterungen Nr. 4.]

☐ **halbtags** (mindestens 4 bis höchstens 5 Stunden täglich) ☐ **ganztags** (über 7 bis höchstens 9 Stunden täglich)

☒ **teilzeit** (über 5 bis höchstens 7 Stunden täglich) ☐ **ganztags erweitert** (über 9 Stunden)

**1.6 Ich/Wir benötige(n) folgende Betreuungszeit:** ab _____ Uhr bis _____ Uhr

(Wenn Sie in Schichten arbeiten, geben Sie bitte den frühesten Betreuungsbeginn und das späteste Betreuungsende an!)

**2. Angaben, die für eventuelle Personalzuschläge erforderlich sind**

**2.1 Wird in der Familie überwiegend deutsch gesprochen?** ☐ Ja ☒ Nein

**2.2 Ist das Kind behindert?** ☐ Ja ☐ Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, ob eine der folgenden Zuordnungen besteht und fügen Sie die entsprechenden Unterlagen in Kopie bei oder geben Sie das entsprechende Aktenzeichen beim Sozialpädagogischen Dienst/Behindertenhilfe Ihres Jugendamtes an.
Zum Verfahren der Feststellung des behinderungsbedingten Personalzuschlags lesen Sie bitte die Erläuterungen unter Punkt 3.

**Zuordnung zu §§ 53/54 SGB XII** ☐ Ja ☐ Nein

Wenn Ja, bitte zutreffende Behinderung ankreuzen. Mehrfachnennungen sind möglich.

auf Grund einer körperlichen Behinderung oder von einer solchen bedroht ☐

auf Grund einer geistigen Behinderung oder von einer solchen bedroht ☐

**Zuordnung zu § 35 a SGB VIII** ☐ Ja ☐ Nein

**Aktenzeichen beim Sozialpädagogischen Dienst/Behindertenhilfe** _____

**2.3 Leben Sie mit dem Kind in einer Einrichtung der Obdachlosenhilfe oder einer anderen Not-/Sammelunterkunft?**

☒ Ja ☐ Nein

## B. Angaben zur Feststellung eines Bedarfs aus pädagogischen, sozialen oder familiären Gründen

**Hinweis:** Die Fragen zu B brauchen Sie nur beantworten, wenn Ihr Kind noch nicht das erste Lebensjahr vollendet hat oder Ihr benötigter Betreuungsumfang höher ist als der unter **Nr. 1.5** genannte Anspruch. **Bitte vergessen Sie nicht die Unterschrift auf Seite 3!**

**3.1 Arbeits-/Ausbildungsverhältnis der Eltern bzw. Pflegeperson/en, die mit dem Kind zusammenleben**

| Ich befinde mich bereits oder ab Betreuungsbeginn des Kindes in | Mutter/Pflegeperson | Vater/Pflegeperson |
|---|---|---|
| einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis | ☐ Arbeitsverhältnis ☐ Ausbildungsverhältnis | ☐ Arbeitsverhältnis ☐ Ausbildungsverhältnis |
| einer selbständigen/freiberuflichen Tätigkeit | ☐ selbständig/freiberuflich tätig | ☐ selbständig/freiberuflich tätig |
| einer schulischen oder beruflichen Ausbildung | ☐ schulische Ausbildung ☐ berufliche Ausbildung | ☐ schulische Ausbildung ☐ berufliche Ausbildung |
| einem Studium oder einer Umschulung | ☐ Studium ☐ Umschulung | ☐ Studium ☐ Umschulung |
| einer beruflichen Fort- und Weiterbildung | ☐ berufliche Fort- und Weiterbildung | ☐ berufliche Fort- und Weiterbildung |

Anmeldung: Stand August 2013

→ auf Seite 3 nur Datum + Unterschriften!

| Schulstempel |
|---|
| Schul-Nr. |

Berlin, den _____

## Anmeldung und Aufnahme in die Grundschule
## Schulärztliche Untersuchung

**Hiermit melde ich gemäß § 42 SchulG mein Kind**

| Name | Vorname | Geburtsdatum |
|---|---|---|
| Straße, Hausnummer | | Telefon |
| PLZ Bezirk **Berlin-** | | Anderer Wohnort d. Erziehungsberechtigten |
| Krankenkasse, bei der das Kind (mit)versichert ist | Kassennummer: / Versichertennummer: | |
| | Name der/des Erziehungsberechtigten | Vorname der/des Erziehungsberechtigten |
| Frau | | |
| Herr | | |

**zur Schule an.**

Antrag auf Zurückstellung ☐ ja ☐ nein ☐ wird erwogen (bis 31. März)

_____
(Datum/Erziehungsberechtigte)

## UR

Bezirksamt _____ von Berlin Berlin, _____
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

Die Anmeldung erfolgte ☐ als Schulpflichtige(r) für die Schulanfangsphase.
☐ antragsweise für die Schulanfangsphase.

Beginn der Schulpflicht am 1. August _____

Ich bitte um schulärztliche Untersuchung des Kindes. _____
(Schulleiter/in)

---

**Kinder- und Jugendgesundheitsdienst** _____ Berlin, _____
(Bezirk)

## U

**zurück an die o.g. Grundschule**

Das Kind wurde am _____ schulärztlich untersucht.

**1. Schulärztliche Empfehlung zum Schulanfang:**

**Stuhlgröße:** nach DIN I ISO 5970 (Körpergröße beim Schulanfang)
☐ 1/orange (unter 113 cm) ☐ 2/lila (von 113 cm bis 127 cm)
☐ 3/gelb (von 128 cm bis 142 cm) ☐ 4/rot (von 143 bis 157 cm)

**Händigkeit:** ☐ rechts ☐ links ☐ beidseitig

**Sehen:** ☐ zurzeit Brillenträger/in
☐ Sehvermögen zurzeit mit Brille nicht voll korrigierbar (Kind soll vorn sitzen)
☐ Farbfehlsichtigkeit: _____

**Hören:** Hörvermögen voraussichtlich auf Dauer
☐ rechts ☐ links eingeschränkt
☐ Kind trägt bereits ein Hörgerät.

**Sprechen/Sprache:**
☐ Verständigung in deutscher Sprache
☐ gut möglich
☐ nur eingeschränkt möglich
☐ nicht möglich

☐ andere Herkunftssprache: _____
☐ spezifische schulische Sprachförderung empfohlen
☐ Kind befindet sich in logopädischer Behandlung
☐ logopädische Behandlung veranlasst

**Visuelle Wahrnehmung/Visuomotorik:**
☐ spezifische schulische Förderung empfohlen
☐ Kind befindet sich in entsprechender Behandlung
☐ entsprechende Behandlung veranlasst

**Körperlich-motorische Entwicklung:**
☐ spezifische schulische Förderung empfohlen
☐ Kind befindet sich in entsprechender Übungsbehandlung
☐ entsprechende Übungsbehandlung veranlasst

**Emotionale/soziale Entwicklung:**
☐ spezifische schulische Förderung empfohlen
☐ Kind befindet sich in entsprechender Behandlung
☐ entsprechende Behandlung veranlasst

**Lernen:** ☐ spezifische schulische Förderung empfohlen

**Schulsport:** ☐ **Einschränkung:** _____

**Berücksichtigung folgender Gesundheitsstörung(en) in der Schule erforderlich:**

_____

_____

_____

☐ Eine erneute schulärztliche Untersuchung ist im Falle einer Zurückstellung nach heutigem Stand **nicht** erforderlich.

☐ Kind dauerhaft in Krankenhausbehandlung

**2. Sonderpädagogischer Förderbedarf**

☐ Es wird empfohlen, einen Antrag auf **Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs** zu stellen. (Mehrfachnennungen sind in Ausnahmefällen möglich)

☐ Sehen (Sehbehinderung, Blindheit) ☐ Sprache ☐ *Lernen**
☐ Hören (Schwerhörigkeit, Gehörlosigkeit) ☐ Geistige Entwicklung ☐ *Emotional-soziale Entwicklung***
☐ Körperliche und motorische Entwicklung ☐ Autistische Behinderung

**3. Empfehlung der Zurückstellung**

☐ Eine Zurückstellung vom Schulbesuch wird empfohlen. ***

Im Auftrag

_____
(Schulärztin/Schularzt) Stempel

* Ein Antrag auf Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs „Lernen" sollte nur in Grenzfällen zur geistigen Behinderung empfohlen werden.
** Ein Antrag auf Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs „Emotionale-soziale Entwicklung" sollte nur in Zusammenhang mit Eingliederungshilfen in Zusammenhang mit SGB empfohlen werden.
*** In diesem Fall wird eine Kopie dieses Vordrucks Schul II 109 durch den KJGD mit der gutachterlichen Stellungnahme des Schularztes/der Schulärztin direkt an die Schulaufsicht des Bezirks geschickt.

FLÜCHTLINGSRAT BERLIN e.V.

Menschenrechte kennen keine Grenzen

Flüchtlingsrat Berlin e.V.
Georgenkirchstraße 69/70
10249 Berlin
Tel: (030) 24344 5762
Fax: (030) 24344 5763
buero@fluechtlingsrat-berlin.de
www.fluechtlingsrat-berlin.de

*Tischvorlage*
*runder Tisch Versorgung und Unterbringung von Flüchtlingen am 16.09.2015*

Berlin, 16. September 2015

## Rechtskonforme Asylaufnahmeverfahren sicherstellen!

* sofortige Zuweisung einer **realen menschenwürdigen Unterkunft** mit Sozialbetreuung statt **Obdachlosigkeit** per wochenlangem Warten vor dem LAGeSo, virtuellem Hostelgutschein, Zeltlager, Turnhallen, Flugzeughangars etc.

* sofortige **Einleitung der Asylverfahren** und Weiterleitung der Asylgesuche ans BAMF, sofortige Ausstattung mit den gesetzlich vorgesehenen **Identitätspapieren** mit **Foto** (**BÜMA**; binnen 14 Tagen **Aufenthaltsgestattung** nach AsylVfG!).

* sofortige **Auszahlung des Taschengeldes** nach § 3 AsylbLG um zB mit Angehörigen zu kommunizieren, zum Arzt/Krankenhaus zu fahren, sich in der Stadt per ÖPNV straffrei fortzubewegen, unabhängige Beratung und Information zu erhalten.

* **Straffreiheit bei BVG und S-Bahn** regeln - Geflüchtete werden durch Verweigerung der Sozialleistungen kriminalisiert. Ausgabe des **Berlinpasses** wird derzeit beim LAGeSo generell verweigert, Bürgerämter sind für AsylbLG-Berechtigte aber nicht zuständig. Warum sind ÖBB und DB kulanter als die BVG?

* sofortige Ausgabe von **Krankenscheinen** + Infos wie diese einzusetzen sind statt Notfallmedizin per Krankenhaus-Rettungsstelle, Sanitäter oder Ehrenamtsärzte im Flüchtlingslager, reguläre ambulante Behandlung und Medikamente usw. sichern.
Email einer Ärztin aus **Hamburg**: *"In Hamburg haben sich viele Ärzte zur Versorgung in den Unterkünften gemeldet, das wird [von der Sozialbehörde] gut bezahlt. ... Wir können registrierte Flüchtlingen allein schon mit einer Bescheinigung vom Wachdienst einer Aufnahmeeinrichtung mit der AOK Bremerhaven [schon vor Erhalt der AsylbLG-GKV-Karte] abrechnen, den Krankenhäusern wird das auch zugesagt. Das ist doch mal was ..."*

* nachvollziehbare **Infos** über **ZAA-Wartenummer und- dauer** auf Deutsch und in Sprachen der Geflüchteten statt wochenlangem vergeblichen Warten vor der Asylaufnahmebehörde auf Aufruf der Nummer und einen **kafkaesken Abfertigungs- und Wartestruktur** am LAGeSo. Veröffentlichung des voraussichtlichen (demnächst) und tatsächlichen (aktuell) Aufrufs der Wartenummern an der Behörde und online im **Internet**.

* Mehrsprachige (nicht nur Arabisch) Infos über Notunterbringung, **Fahrtziel der abendlichen Busse**, Zweck und Zeitpunkt des Eintreffens der **mobilen Registrierungsteams**

* Sofortige Sozialhilfe, Krankenscheine, Unterkunft für **Alte, Kranke, Behinderte, Schwangere**, Familien mit Kleinkindern usw. LAGeSo nimmt derzeit Hinweise des **Caritas-Teams** nur verzögert und oft erst nach Tagen an, setzt sie falsch oder garnicht um: Hochschwangere mit Presswehen erhält Hostelgutschein statt Wohnheim, schwer **Nierenkranker** erhält eine Woche lang weder Krankenschein noch Unterkunft, usw.

* Bekämpfung möglicher **Korruption** bei LAGeSO, Security und Hostelbetreibern hinsichtlich Reihenfolge der Abfertigung, Zuweisung nach Berlin, Mehrfachabrechnung von Schlafplätzen per Hostelgutschein.
Stopp der Vergabe von Hostelgutscheinen!

* rechtskonforme Bereitstellung mehrsprachiger **Infos zum Asylverfahren, Existenzsicherungsleistungen, sozialen Rechten, Rechtsbeistand und Beratung**.
*§ 47 Abs. 4 AsylVfG "Die Aufnahmeeinrichtung weist den Ausländer innerhalb von 15 Tagen nach der Asylantragstellung möglichst schriftlich und in einer Sprache, deren Kenntnis vernünftigerweise vorausgesetzt werden kann, auf seine Rechte und Pflichten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz hin. Die Aufnahmeeinrichtung benennt in dem Hinweis nach Satz 1 auch, wer dem Ausländer Rechtsbeistand gewähren kann und welche Vereinigungen den Ausländer über seine Unterbringung und medizinische Versorgung beraten können."* > vgl. dazu Art 5 EU-AsylaufnahmeRL!

* für **unbegleitete Minderjährige** statt rechtswidriger Einweisung in Hostels und Turnhallen und bis zu dreimonatigem Warten(!) auf Inobhutnahme durch das Jugendamt **sofortige rechtskonforme Inobhutnahme**, Betreuung und Versorgung (Regelsatz bzw. Taschengeld und Gesundheitskarte), nach § 39, 40, 42 SGB VIII, und Vormundschaften nach SGB VIII und BGB:
*§ 42 SGB VIII: "Das Jugendamt ist berechtigt und verpflichtet, ein Kind oder einen Jugendlichen in seine Obhut zu nehmen, wenn ... 3. ein ausländisches Kind oder ein ausländischer Jugendlicher unbegleitet nach Deutschland kommt und sich weder Personensorge- noch Erziehungsberechtigte im Inland aufhalten. ... Das Jugendamt hat während der Inobhutnahme für das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen zu sorgen und dabei den notwendigen Unterhalt und die Krankenhilfe sicherzustellen."*

* Förderung behörden- und unterkunftsunabhängiger **Asylverfahrensberatungsstellen** durch das Land, vorhandene Strukturen reichen bei Weitem nicht aus, Regelförderung nur MEB und Migrantenvereine, Asylberatung ist laut LAGeSo-Verträgen auch nicht Aufgabe der Unterkünfte

* Sicherung **professioneller Strukturen** in den **Unterkünften**.

Es ist menschenwürdiger und für das Land günstiger und effizienter, rechtskonform **Krankenscheine** nach § 4 AsylbLG auszugeben statt Räume und Ärzte für eine unzureichende Notfallmedizin im Sammellager zu organisieren,

rechtskonform **Taschengeld** nach § 3 AsylbLG auszuzahlen statt auf Fahrscheinspenden zu verweisen und Geflüchtete wegen Beförderungserschleichung zu bestrafen und inhaftieren,

rechtskonform **Kleidungsbedarf** nach § 3 AsylbLG zu gewähren bzw. auszuzahlen statt Räume in Unterkünften als Kleiderkammern zu blockieren, und

professionelle **Sozialarbeit** in den Unterkünften sicherzustellen statt möglicherweise fehlerhafte Beratung durch Katastrophenschutzteams und Ehrenamtliche in Kauf zu nehmen, usw.

* **Küchen und Selbstverpflegung** in den Unterkünften ermöglichen, Begrenzung des **Fertigessen** auf ***maximal*** 3 Monate gemäß § 3AsylbLG (derzeit bis zu zwei Jahren!), Fertigessen ist für das Land dreimal so teuer wie Selbstversorgung, das gelieferte in Folien abgepackte Essen ist von Menge, Qualität und mangels Kennzeichnung von Inhalt und Hersteller unzumutbar. Viele **Menschen in den Unterkünften hungern**.

Wir sind überwältigt von der **großen Hilfsbereitschaft** der BerlinerInnen.
Mit Sorge beobachten wir jedoch, wie vielfach **Rechtsansprüche nach AsylbLG**, **AsylVfG** und **KJHG** durch den Einsatz Ehrenamtlicher ersetzt werden:
Rechtswidrig kein Taschengeld, aber HelferInnen, die Wasser, Lebensmittel und Fahrscheine verteilen,
keine Kleidungsbeihilfen, aber ehrenamtliche Kleiderkammern, die Räume und Personal binden,
keine Krankenscheine, aber ehrenamtliche Ärzte, die Spenden für Medikamente sammeln,
keine Unterkünfte, aber Delegation der Verantwortung an Ehrenamtliche, die Flüchtlinge mit zu sich nach Hause nehmen,
Ehrenamtliche, die über Wochen rechtswidrig nicht in Obhut genommene minderjährige Flüchtlinge betreuen, und
private Heimbetreiber, die per Facebook kostenlose ehrenamtliche Mitarbeiter akquirieren, usw.

**Weitere Forderungen Land** - Umsetzung geltendes Recht

> Der **Abgang aus den Sammelunterkünften** und die Anmietung regulärer Wohnungen durch **Asylsuchende** und **anerkannte Flüchtlinge** ist gezielt zu fördern, durch

* Werbung durch den **Regierenden Bürgermeister** für die **Vermietung** an Asylsuchende,

* gezielte Unterstützung durch Jobcenter (zB Mietübernahmescheine von Amts wegen!), Sozialämter und Projekte freier Träger (analog EJF),

* **Wohnberechtigungsschein** zum Bezug einer Sozialwohnung auch für Asylsuchende und Geduldete (wie zB in Potsdam), und

* kein **Verbot der Anmietung von Wohnungen** als Sanktion für Geduldete (§ 1a AsylbLG) und Asylsuchende aus dem Westbalkan!

> **frühestmögliche Leistungsgewährung durch die Jobcenter,** Alg II, Sprachförderung und Arbeitsmarktintegration sofort ab Zustellung Flüchtlingsanerkennungsbescheid Asylbundesamt BAMF, rechtskonforme Umsetzung nach SGB II und EU-Qualifikations-Richtlinie,
vgl. BA für Arbeit, Wissensdatenbank SGB II, § 7 SGB II Beitrag Nr. 070065,
www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Veroeffentlichungen/WissensdatenbankSGBII/index.htm

> Alg II auch bereits mit **Visum** zum Familiennachzug zu Flüchtlingen, entlastet Land und fördert Integration, vgl Urteil SG Berlin www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/SG_Berlin_Alg_II_mit_Visum_zum_Familiennachzug.pdf.

> Feststellung **besonderer Schutzbedürftigkeit** nach EU-Asylaufnahme-Richtline **als permanenten Prozess gewährleisten** (Bsp. Schwangerschaft); Dolmetscherkosten ins SGB V (Sozialgesetzbuch Krankenversicherung) aufnehmen, Psychosoziale Zentren für Geflüchtete (PSZ) als Institutsambulanzen ins SGB V aufnehmen.

> Umsetzung vorschulische **Kita-Sprachförderung, Schulpflicht** und **Hort ab dem ersten Tag** des Aufenthaltes in Regelkitas bzw. Regelschulen, keine Lagerschulen bzw. -kitas, mehrsprachige Informationsblätter (vgl. Art. 5 EU-AsylaufnahmeRL).

> Zugang für alle Jugendlichen und junge Erwachsenen zu **Schulabschlüssen** sichern.

> ersatzlose Streichung der in dieser Form nur in Berlin existierenden **Studierverbotsauflagen** für Asylsuchende und Geduldete.

**Weitere Forderungen Bund** - Rechtsänderungen

Um die dringend nötigen Unterbringungskapazitäten bereitzustellen und Obdachlosigkeit zu verhindern, ist die **Lagerpflicht nach § 47 AsylVfG ersatzlos abzuschaffen**, statt sie von 3 auf 6 Monate auszuweiten.

> Die Einweisung in Sammelunterkünfte nach §§ 46 ff und 53 AsylVfG ist abzuschaffen, der Zugang zu Mietwohnungen ist zu fördern, auf **Wohnsitzauflagen** ist zu verzichten (VwV zu § 12 AufenthG; § 55 ff. AsylVfG), für die **Vermietung** an Geflüchtete ist öffentlich zu werben.

> Verzicht auf bundesweite Umverteilung und Wohnpflicht nach **AsylVfG** von Anfang an, wenn eine private Unterbringung möglich ist.

> Klarstellung in § 27 Wohnraumförderungsgesetz **WoFG** um **Wohnberechtigungsscheine** für Asylsuchende und Geduldete bundesweit sicherzustellen (Bremen, Köln, Potsdam usw. machen das schon jetzt - Berlin nicht ☹).

Geplantes Gesetzgebungsverfahren zur **Umsetzung AsylAufnahmeRichtlinie EU** und **AsylVerfahrensRichtlinie EU**:

> **medizinische Standards** für alle AsylblG-Berechtigten (§§ 1, 1a, 2, 3ff AsylbLG) nach § 5 SGB V hilfsweise 264 II SGB V vereinheitlichen;

> **Informations- und Beratungspflicht der Sozialbehörden** analog §§ 13 - 15 SGB I für Asylsuchende regeln; Anpassung § 44 und 45 AufenthG (Integrationskurs und -beratung auch für Asylsuchende);

>Anpassung § 47 Abs. 4 und § 62 AsylVfG (**Beratungspflichten** im Asylverfahren, soziale Aufnahmebedingungen, angebotsorientiere Gesundheitsberatung).

> Ausweitung der **Ausbildungsförderung** in § 8 Abs. 2a BAföG auf Asylsuchende.

## Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Berlin

| Rechtslage SGB VIII | Praxis SenBJW | Rechtslage AsylbLG |
|---|---|---|
| Wenn ausl. Kind/Jugendl. unbegleitet nach Deutschland kommt und keine Personensorge- oder Erziehungsberechtigten im Inland: **Pflicht des Jugendamtes** zur **unverzüglichen vorläufigen Inobhutnahme** = vorläufiges Clearing: ob Angehörige im Inland, ob Verteilung möglich (med. Untersuchung!), ob Kindeswohl Inobhutnahme mit anderem UMF oder Geschwistern erfordert, § 42 Abs. 3, § 42a SGB VIII | "Inobhutnahme" lediglich als Notunterkunft, vorläufiges Clearing erfolgt nicht.<br><br>Rechtwidrige Abweisung und Verweigerung Inobhutnahme und Leistungen, wenn UMF mit volljährigen Verwandte/Bekannte vorsprechen, keine Prüfung der Betreuungsberechtigung, keine Einleitung Vormundschaftsverfahren, Rechtsverhältnis und Leistungen und Verfahren bleiben ungeklärt | |
| **Unverzügliche Altersfeststellung**, ggf Umverteilung, binnen 2 Tagen nach Meldung durch Jugendamt an BVA ggf Zuweisung anderes Bundesland, §§ 42a, b, f SGB VIII | Erfolgt nicht, Altersfestellung rechtswidrig frühestens in 6 - 12 Monaten | |
| **Pflicht des Jugendamtes** zur **unverzüglichen Inobhutnahme** zwecks **Klärung der Situation (Clearing!) und Einleitung Maßnahmen unter Beteilung des UMF iSd Kindeswohles**<br>> Asylantrag?<br>> Antrag Aufenthalterlaubnis?<br>> Zusammenführung mit Familienangehörigen im In- oder Ausland?<br>> persönliche und gesundheit. Situation<br>> Einleitung Jugendhilfe, Schule, Ausbildung usw usw.?<br>> Einleitung Hilfeplanverfahren<br>§ 42 Abs. 3 SGB VIII | "Inobhutnahme" lediglich als Notunterkunft, rechtswidrig Klärung der Situation und Einleitung Maßnahmen (zB aufenthaltsrechtliche Antragstellung) frühestens in 6 - 12 Monaten | |
| **Pflicht des Jugendamtes** zur unverzüglichen Veranlassung der **Bestellung eines Vormunds,** § 42 Abs. 3 Satz 4 SGB VIII | rechtswidrig frühestens in 6 - 12 Monaten | |

| Rechtslage SGB VIII | Praxis SenBJW | Rechtslage AsylbLG |
|---|---|---|
| **Pflicht des Jugendamtes** zur unverzüglichen Einleitung **Hilfeplanverfahren**<br>> Klärung welcher Betreuungsbedarf, idR **Einleitung stationärer Jugendhilfe**, zB betreutes Jugendwohnen, § 42 Abs. 3 Satz 5 SGB VIII, § 27 ff. SGB VIII | rechtswidrig frühestens in 6 - 12 Monaten | |
| **Lebensunterhalt** bei Inobhutnahme und stationärer Jugendhilfe als Annexleistung nach § 39 bzw. 42 SGB VIII. Leistungen einschl. angemessenem Barbetrag zur persönlichen Verfügung des Kindes, Höhe nach Landesrecht. Einmalige Beihilfen oder Zuschüsse insbesondere bei wichtigen persönlichen Anlässen sowie für Urlaubs- und Ferienreisen. | Leistungsniveau rechtswidrig weit unter SGB II/XII und AsylbLG.<br><br>SGB VIII beinhaltet Besserstellung ggü SGB II/XII (zB Urlaubsreisen) > zumindest aber Gleichbehandlung beim Existenzminimum mit Deutschen | Regelbedarf § 3 Abs. 1 und 2 AsylbLG<br>359 Euro/Monat + Unterkunft und Heizung |
| **Barbetrag** | Rechtswidrig nur 1 Euro/Tag = 30 Euro/Monat | 143 Euro/Monat incl Fahrtkosten |
| **Berlinpass** | Nein (warum???) | ja |
| **BVG Monatskarte** | Im Ermessen des Trägers,<br>in der Praxis idR keine Leistung.<br>Keine BVG-Sozialkarte | Welcome-Card für 3 Monate (dann Kürzung Barbetrag um 26 Euro), anschließend mit Berlinpass BVG Sozialkarte für 36 Euro/Monat |
| **Kleidung** | Im Ermessen des Trägers,<br>in der Praxis idR keine Leistung. | Notwendiger Bedarf nach § 3 AsylbLG, in Berlin rechtswidrige Verweigerung häufig |
| **Unterkunft**<br>> § 27 SGB VIII Jgendhilfeeinrichtung | Hostels, Ferieneinrichtungen,<br>idR unzulängliche päd. Betreung,<br>fehlendes Clearing | Notwendiger Bedarf nach § 3 AsylbLG, in Berlin Obdachlosigkeit und rechtswidrige Notunterkünfte |
| **Krankenbehandlung** bei stationärer Jugendhilfe = Annexleistung nach § 40 SGB VIII: **unbeschränkter Behandlungsumfang**, keine Zuzahlungen und Eigenanteile, bei voraussichtlich mehr als einem Monat SGB VIII-Leistungen **GKV-Karte von KV nach Wahl**, § 264 Abs. 2 SGB V. | rechtswidrge Verweigerung der regulären GKV Karte nach § 264 Abs 2 SGB V<br>Nur Notfallscheine bei akutem Bedarf auf Anforderung von SenBJW | Krankenscheine von Amts wegen,<br>in Berlin GKV-Karte AsylbLG geplant,<br>nach 15 Mtn reguläre GKV-Karte § 264 Abs 2 SGB V.<br>In Berlin rechtswidrige Verweigerung häufig wg. LAGeSo-Chaos, Träger und Unterkünfte haben keine Scheine zur Verfügung. |

**Beratungsstellen**.....*Information und Beratung kostenlos* **Addresses of advisory centres**... *Free information and advice !*

**SAVETOVALISTE**.....*BEZPLATNE INFORMACIJE* **KESHILLTORE**..... *INFORMATA DHE PA PAGESE* **CENTRE D`INFORMATION** ***DANISMA YERLERI DANISMA ÜCRETSIZ !***

**LES INFORMATIONS ET CONSEILS SERONT GRATUITS**

**Asyl in der Kirche, Asyl- und Flüchtlingsberatung**
St.-Simeon-Kirche, Wassertorstr. 21a, 10969 Bln-Kreuzberg
Tel. 030 - 691 41 83, Fax 030 - 690 41 018
Sprechzeiten: Di 11.30 - 13 Uhr (auch Serbokroatisch), Di 13-15 Uhr (auch Arabisch), Do + Fr 11.30 -15 Uhr (auch Serbokroatisch)
www.kirchenasyl-berlin.de, beratung@kirchenasyl-berlin.de
U12 "Prinzenstraße", U8 "Moritzplatz"

**Verein Iranischer Flüchtlinge e.V.**
Reuterstr. 52, 12047 Berlin-Neukölln, U7, U8 "Herrmannplatz"
Tel 030 - 62981530, Fax 030-62981531, www.iprberlin.com
VereiniranischerFluechtlinge@gmx.de
Beratung für Asylsuchende aus Iran und Afghanistan
Sprechzeiten: Mo, Mi 10--13 Uhr, Di 11- 14 Uhr

**Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.**
Oranienstraße 159, 10969 Berlin–Kreuzberg
Tel. 030 - 614 94 00/04, Fax 030 - 615 45 34
Sprechzeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-12 Uhr
Sprachen: Arabisch, Kurdisch, Rumänisch, Italienisch, Spanisch, Französ., Persisch, Türkisch, Englisch; Russisch (bei Bedarf vorab telef. vereinbaren)
www.kub-berlin.org, kontakt@kub-berlin.org
U8 "Moritzplatz"

**Oase Berlin e.V., Aufenthalts- und Asylberatung**
Schönfließer Straße 7, 10439 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. 030 300 244 060/061
Beratung nur nach telefonischer Vereinbarung
www.oase-berlin.org, beratung@oase-berlin.org
S41/S42/U2 "Schönhauser Allee" oder S "Bornholmer Str."

**Amnesty International**
Greifswalder Straße 4, 2. Hof, 3. Stock, 10405 Berlin-Friedrichshain
Tel. 030-8410 90 52, Fax 030-8410 90 55
Sprechzeiten: Do 18-20 Uhr (engl.)
www.amnesty-bb.de, info@amnesty-bb.de
U-/S-Bahn "Alexanderplatz" + Tram M4 Haltestelle "Am Friedrichshain"

**Al Muntada - Diakoniewerk Simeon e.V.**
Beratung für Flüchtlinge und Zuwanderer aus dem arabischen Raum
Morusstraße 18a, 12053 Berlin-Neukölln
Tel. 030 - 682 47 719, Fax 030 - 682 47 712
Sprechzeiten: Di 10-13 Uhr, Do 14-17 Uhr und nach Vereinbarung
Sprachen: Arabisch, Französisch, Englisch
almuntada@diakoniewerk-simeon.de
www.diakonie-integrationshilfe.de/sis-leistungen/beratung/al-muntada.html
U7 "Rathaus Neukölln"

**Asylerstberatung in der Erstaufnahme für Asylsuchende**
AWO Berlin-Mitte, asyl@awo-mitte.de
**Waldschluchtpfad 27,** 14089 Berlin-Gatow, Haus 5 Erdgeschoss (vom Hof aus),
Tel. 030 - 36508-313, -328 und -333, Fax: -332 u. -329, Bus 134 "Breitehornweg"
Offene Sprechstunde von 11 - 13:30:
Mo: Albanisch, Französisch, Englisch, Di: Arabisch, Kurdisch, Serbokroatisch, Englisch, Mi: Farsi, Englisch, jeden 1. und 3. Mi: Russisch
**Herzbergstraße 82-84**, EG des Ärztehauses,10365 Berlin-Lichtenberg
Tel. 030 22502757-31 und -43, Fax -29, Tram M8 ab S-Bahn Landberger Allee, Tram 21 und 37 ab S-Bahn Lichtenberg
Sprechstunde: Jeden 1. u. 3. Mo i. Monat: 10.30 - 13.00 Urdu, Hindi, jeden 2. + 4. Mo im Monat 10:30 – 13:00 Russisch, Georgisch, Kurdisch
Di: 11 - 13.30 Arabisch, Kurdisch; Fr: 10.30 –-13.00 Farsi

**Beratung für ausländische Mitbürger Reistrommel e.V.**
Coswiger Straße 5, 12681 Berlin-Marzahn
Tel. 030 – 21758548 / 030 - 934914-67 u. -66, Fax: 030 - 93491467Migrationsberatung und Sozialberatung (vietnamesisch)
Sprechzeiten: Mo, Di, Do 10-15 Uhr, Fr 10-14 Uhr
info@reistrommel-ev.de, www.reistrommel-ev.de
S7, S 75 "Springpfuhl"

**Bürgerinitiative Ausländische Mitbürgerinnen e.V.**
Neustrelitzer Straße 63, Haus E, 13055 Berlin-Hohenschönhausen
Tel/Fax 030-981 45 46, Beratung in Aufenthalts- und Arbeitsangelegenheiten
Mo - Do 9-17 Uhr, Fr 9-15:30 Uhr Vietnamesisch, Russisch, Serbisch, Kroatisch, Bosnisch, jeden 1. Mi Monat 14 - 16 Uhr mit Rechtsanwältin

**Beratungsstellen**.....*Information und Beratung kostenlos* **Addresses of advisory centres**... *Free information and advice !*

**SAVETOVALISTE**.....*BEZPLATNE INFORMACIJE* **KESHILLTORE**..... *INFORMATA DHE PA PAGESE* **CENTRE D`INFORMATION** ***DANISMA YERLERI DANISMA ÜCRETSIZ !***

**LES INFORMATIONS ET CONSEILS SERONT GRATUITS**

**BBZ - Beratung- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migranten**
Turmstraße 72, 4. Etage, 10551 Berlin-Tiergarten
Tel. 030 - 666 40 720, Fax 030 - 666 40 724
Offene Sprechzeiten: Mo 11-16 Uhr arabisch, Di - Fr mit Termin, arabisch
Aufenthalts- und Sozialberatung für Asylsuchende aus Syrien;
Bildungsberatung für junge Geflüchtete aller Herkunftsländer
www.bbzberlin.de, U9 „Turmstraße"

**CaritasBerlin,** Identifikation, Beratung und **Betreuung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge,** Koordination medizinische Hilfe am LAGeSo-Gelände, Turmstraße 21, 10559 Berlin-Moabit, Haus M, U9 "Turmstraße"
Mo-Fr 8 bis 20 Uhr Arabisch, Farsi, Urdu, Russisch

**EJF - Ev. Jugend- und Fürsorgewerk**
Wohnungen für Flüchtlinge - Beratung und Vermittlung
10559 Berlin-Moabit, Turmstr. 21, Haus K
Tel. (030) 30873-652, -687, Fax -663, wohnungen-fuer-fluechtlinge@ejf.de
Beratung Mo, Mi, Fr 9-12 Uhr, Nummernvergabe 9 Uhr. Mo Franz, Arab, Russ. Serb./Bosn., Mi Dari/Farsi, Kurd., Türk., Arab., Urdu,
Freitag Dari/Farsi, Kurd., Türk., Russ.; Einreichung Mietangebote auch Di u. Do.
U9 "Turmstraße"

**Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste (ZfM)**
**Im Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin BZFO**
10559 Berlin-Moabit, Turmstraße 21, Haus K, Eingang C, 3. Etage
Tel. 030 - 303 906 - 54/57/86, Fax 030 - 306 14 371
Sozial- und Verfahrensberatung Di + Do 9 -12 Uhr und nach Vereinb. Raum: 357
Termine für die psychologische Sprechstunde: Mo 14 - 16 Uhr Fr 10 - 12 Uhr Raum 361, info@migrationsdienste.org,www.migrationsdienste.org, U9 "Turmstraße"

**Xenion, Psychosoziale Hilfen für politische Verfolgte**
Paulsenstraße 55/56, 12163 Berlin-Steglitz
Tel. 030 - 323 29 33, Fax 030-324 85 75
Telefonsprechzeiten: Mo-Do 10-12 Uhr
Termine nach Vereinbarung
www.xenion.org, info@xenion.org
U9/S1 "Rathaus Steglitz" + Bus X 83 "Schmidt-Ott-Straße“

**Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin e.V.**
10559 Berlin-Moabit, Turmstraße 21, Haus K, Eingang C, 3. Etage
Tel. 030 - 303 906-0, Fax 030 - 306 14 371
Sprechzeiten nur mit Termin, Mi 11-12 Uhr telefonische Anmeldung + Beratung
www.bzfo.de, U9 "Turmstraße"

**Medibüro Berlin - Netzwerk für das Recht auf Gesundheitsversorgung aller Migrant*innen,** Gneisenaustraße 2a, 10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 030-694 67 46, Fax 030-629 011 45
Mo + Do 16.30 - 18.30 Uhr: anonyme und kostenlose Vermittlung medizinischer Behandlung für Menschen ohne Aufenthaltsstatus
info@medibuero.de, www.medibuero.de, U7/U6 „Mehringdamm"

**Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.**
**rechtliche und psychosoziale Beratung für binationale Paare**
Oranienstraße 44, Hinterhaus 4.OG, 10999 Berlin-Kreuzberg
Tel. 030-6153499, Fax 030-6159267
Telefonsprechzeiten: Mo + Do 10-14 Uhr, Di + Mi 14-19 Uhr
Rechtsberatung Di ab 17 Uhr, ca. 30 min., Terminvereinbarung erforderlich
berlin@verband-binationaler.de U1/U8 "Kottbusser Tor"

**Härtefallberatung des Flüchtlingsrat Berlin e.V.**
Beratung für ausreisepflichtige Flüchtlinge, die zB aufgrund guter Integration und/oder langem Aufenthalt ein humanitäres Bleiberecht geltend machen wollen
Infoblatt: www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/gesetzgebung/Info_HFK_Berlin.pdf
c/o Flüchtlingskirche St. Simeon, Wassertorstr. 21 a, 10969 Berlin (Kreuzberg)
Frau Kadur Tel. 01578-595 70 27, Frau Hermann Tel. 01578-595 71 91
U8 "Moritzplatz", U1 "Prinzenstraße"
Sprechzeiten: Mo 10 -12, Mo nachmittags nach Terminvereinbarung
haertefallberatung-fluechtlingsrat@gmx.net

---

*Zusammenstellung: Flüchtlingsrat Berlin e.V., Stand: 19. Januar 2016, Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds AMIF der Europäischen Union*

*Europäische Union*

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds